Cytobiase. Lt. A. der wirksame Bestandteil des Lebertrans in konzentr. Form (Phospholipoidcholesterin, in Fett l. Vitamine) in Amp. u. als Tropf. *Herst.*: Labor. du Cytobiase, Paris. S.

Cyto-Serum enth. Strychninarsenit. *Anwend.*: Bei Schwindsucht, Syphilis, Anämie usw. L.

Cytuline. *Zusammens.*: Nukleoenzyme der Hefe. *Anwend.*: Gegen Krebs. L.

D

Daamssche Asthmatropfen und -pillen. Nach Mannich u. Leemhuis bestehen die Tropf. vermutlich aus 1 T. Liqu. Kal. arsenicos. u. 3 T. der Lsg. eines bitter schmeckenden Pflanzenextr.; die Pillen aus je 0·3 g Jodkalium mit Morphium. *Herst.*: Spruit, de Bilt, Holland. W.

Dacryocystin. Dacryocystin α: Lsg. von 0·2 g Cocain. hydr. in 10 g einer Quecksilberoxycyanidlsg (1: 5000).

Dacryocystin β: Lsg. von 0·1 g Cocain. hydr. in 10 g einer Quecksilberoxycyanidlsg. (1: 1000).

Anwend.: Als Augentropfen. *Herst.*: Stadtapotheke Koburg. W.

Dadyl = künstlicher Kampfer. W.

Dämon (E. W.). 1%ige Borsäurelsg. in einem Pflanzenauszug. *Anwend.*: Als Augenwasser. Th.

Daffys Cathartic Elixir. Nach Hager eine mit verd. A. bereitete Tinktur aus Jalapa, Sennesblättern, Frangularinde, Anis, Kümmel, Koriander, Galgant usw. Th.

Dahami. Ein Hamamelis- u. Zimtdestillat. *Eigensch.*: Helle Flüssigkeit von aromat. Geruch u. geringem A.-Gehalt. *Anwend.*: Als blutstillendes Mittel. 10—20 Tropf. in 1 Löffel W., bei starken Blutungen bis zu ½ Teelöffel alle halbe Stunde. *Herst.*: H. J. G. W. Oppermann, Isn-Fabrik, Köln a. R. W.

Dahlin nannte Payen ein aus den Wurzelknollen von Dahlia pinnata dargestelltes Kohlenhydrat, dessen Identität mit Inulin später nachgewiesen wurde. Th.

Dakinsche Lösung. War ursprünglich eine 0·5—0·7%ige Lsg. der unterchlorigen Säure bzw. ihres Natriumsalzes. *Darst.*: Durch Umsetzen von Chlorkalk mit Soda und Neutralisation mit Borsäure. *Anwend.*: Zur Wundasepsis. Wirkt in passender Verdünnung u. frisch bereitet in 10 Min. bis 10 Std. auf die meisten Krankheitserreger abtötend. Wegen der geringen Haltbarkeit u. umständlichen Gehaltsprüfung jetzt wenig in Gebrauch. In neuerer Zeit kommen an Stelle der Dakinschen Lsg. Halogenylderivate aromatischer Sulfosäuren, die das Halogen am Stickstoff tragen u. mit W. Sauerstoff oder unterchlorige Säure abspalten, unter den Namen Chloramin Heyden, Pantosept u. a. zur Anwendung. Tnn.

Lit.: „Desinfektion", H. 3 (1921). — Ph. Zentrlh. 59, 75 (1918), II, 1, 896/7 (1908) — D.M.W. 36 (1917).

Dalbys Carminative Elixir. Misch. aus 20 T. Tinct. Opii, 10 T. Tinct. Asae foetid., 30 T. Tinct. Castorei canad., 10 T. Ol. Menth. pip., 5 T. Ol. Carvi, 100 T. Spir., 150 T. Sir. simpl. u. 5 T. Magnesia usta, in Flaschen zu 30 g abgefüllt. (Hager.) Z.

Dallkolat (E. W.). Name für Kolapastillen. *Anwend.*: Als Stimulans. W.

Dallmanns Pepsinsaft. Sirup, der sechsmal soviel Pepsin enth. wie der offizinelle Pepsinwein. Nach Vulpius entspricht er folgender Vorschrift: Pepsin Witte (3000fach) 1·5 g, W. 6·5 g, Zuckersirup 80 g, Pomeranzenschalensirup 10 g, Salzsäure 2 g. Z.

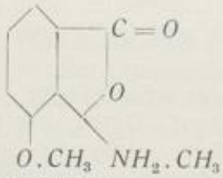
Dallmanns Tamarindenessenz. Lt. A. des Darstellers ein „Gärungsprodukt, das durch rationelle Kellerbehandlung zu seiner Vollendung heranreift". Nach Ph. Z. ein mit A., Honig u. Zucker versetzter Auszug aus Manna, Sennesblättern u. Tamarinden. Z.

Dalloff- (E. W.) ***Tee.*** Nach Griebel ein Gemenge aus Flor. Anthyll. vulner., Fol. Senn., Herb. Hyssopi, Fol. uvae ursi u. Fol. Menth. pip. *Anwend.* Gegen Fettleibigkeit. *Herst.*: Engelapotheke, Frankf. a. M. W.

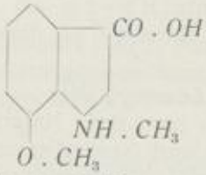
Dalmaplast (E. W.). Zinkoxydheftpflaster aus England. W.

Damascenin. Alkaloid, das in den Samenschalen von Nigella Damascena L. vorkommt.

Formel: Nach A. Schneider $C_{10}H_{15}NO_3$, nach Pommerehne $C_9H_{11}NO$. *Darst.*: Schneider extrahierte die Samen mit Benzin in der Kälte, schüttelte die Extraktionsflüssigkeit mit verd. Salzsäure aus, übersättigte mit Natriumkarbonat, filtrierte ab u. zog aus dem Niederschlag das Damascenin mit abs. A. aus. Nach dem Verdunsten des A. blieb ein öliger Rückstand, der in Eis krist. erstarrte. *Eigensch.*: Schwach gelbliche, bläulich fluoreszierende, derbe Prismen mit eigenartigem (blütenartigem), narkotischem Geruch. In A. u. Petroläther mit stark bläulicher Fluoreszenz l., l. in A. Sm. 26°. Durch Erhitzen für sich oder mit *KOH* lagert sich Damascenin zu einer Verbdg. um, die Säurecharakter zeigt u. von Keller als Damascenin-S bezeichnet wurde. Dieses Damascenin-S krist. mit 3 Mol. W. in Form von dicken, an den Enden schräg abgeschnittenen Prismen u. schmilzt wasserfrei bei 144°. Keller stellte für das Damascenin u. das Damascenin-S folgende Strukturformeln auf:



Damascenin



Damascenin-S.

W.

Lit.: A. Ph. 1899, 475; 1900, 531; 1901, 295; 1908, 7. — A. Schneider, Inaug.-Diss. Erlangen 1890.

Damenpflaster = Empl. anglic. G.

Damenpulver. Wiener Spezialität (Schminkpulver). Als Grundlage dient höchst fein gepulvertes, mit Rosen- u. Neroliöl parfümiertes Talcum venetum u. Reismehl, dem die eine Vorschrift den vierten Teil Cerussa, eine andere Zinkoxyd, eine dritte endlich Wismutoxychlorid beimischen läßt. Mit Karmin oder Eosin wird es nach Belieben gefärbt. Th.

Damholid (E. W.). Hämoglobinpräparat. *Anwend.*: Gegen Blutharnen der Rinder. W.

Damiacitin. Lt. A. Pillen aus je 0·05 g Damianaextrakt, Muira-Puamaextrakt u. Ovolezithin, 0·002 g Yohimbin. hydrochlor., Rhiz. Rhei, Rad. Liquirit. *Anwend.*: Gegen sexuelle Neurasthenie. *Herst.*: Apoth. Cornelius, Straßburg i. Els. W.

Damiana-compound-Tabletten. Bestehen aus 0·13 g Extr. Damian., 0·015 g Extr. Strychni, 0·009 g Zinkphosphit. *Herst.*: Parke-Davis. W.

Damps Lungenheilmittel. Nach einer Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidiums aus Leinsamen und Spartiumtee bestehend. Z.

Dana (E. W.)***-Asthmamittel.*** Gemisch gleicher T. Fol. Stramon. u. Herb. Lobeliae mit kleinen Beimengungen von Fol. Theae u. Kal. nitric. W.

Dandelion and Quinine Bilious and Liver Pills von King bestehen nach E. Geißler in der Hauptsache aus Rhabarber und Aloë mit bitteren aromatischen Extrakten. Th.

Danila-Wurmperlen, grün und rot (E. W.) = Ol. Chenopod. *Anwend.*: Als Wurmmittel. *Herst.*: Dr. Jablonski, Breslau 9. W.

Dannecys Pilulae Terebinthinae. Bestehen aus 4 g Ol. Terebinth. rect., 10 g Cera alba, 0·1 g Ol. Citri u. 5 g Saccharum zu 80 Pill.; mit Zucker zu konspergieren. Th.

Danosano (E. W.), Danosanum. Nach Leipziger U. A. Pulv. von Herb. Galeopsid. ochroleuc. *Anwend.*: Zur Blutreinigung. *Herst.*: S. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald. W.

Danziger Goldwasser. Mit Blattgold versetzter wasserklarer, angenehm schmeckender Likör, der durch Lösen von Zucker in einem alkoh. Destillat von Rosenblättern, Lavendel, Zimt u. anderen Gewürzen hergestellt wird. Nach Hager je 4 Tropf. Ol. Cinnamomi, Ol. Citri, Ol. Macidis, 5 Tropf. Tinct. Croci, 375 g Spir., 300 g Sirupus Aurantii florum, 325 g Aqua Rosae, einige Flitter reines Blattgold.

Danziger Öl = Oleum Terebinthinae.

Danziger Tropfen = Tinctura aromatica (auch Tinct. amara). Th.

Danzol (E. W.). Bestehend aus Ameisensäure, einem Fettstoff, Arnikatinktur u. A. *Anwend.*: Als Einreibung gegen Rheumatismus. *Herst.*: F. K. Dilchert, Bayreuth. W.

Darmagen, Liebes Darm- und Magentabletten. Tabletten enth. Pepsin, Sem. Myristic. u. Acid. citric. *Anwend.*: Bei Magen- u. Darmbeschwerden. *Herst.*: P. Liebe, G. m. b. H., Dresden-A. W.

Darman-Abführtabletten. Lt. A. enth. Extr. Cascar. Sagrad. u. Phenolphthalein. *Herst.*: M. Penschuk, Offenbach a. M. W.

Darmol (E. W.). Phenolphthalein-Schokoladetabletten. *Anwend.*: Als Abführmittel. *Herst.*: Apoth. J. Brady, Wien. W.

Darm- und Leberpillen Rays. Pillen aus Extr. Rhei 0·04 *g*, Extr. Cort. Nuc. Jugland. 0·03 *g*, Extr. Aloës 0·06 *g*, Leptandrin 0·01 *g*, Sapo medicat. 0·02 *g*. *Anwend.*: Als Abführmittel. *Herst.*: Engel-Apoth. Frankf. a. M. W.

Darysal (E. W.). Tabletten, enth. Paraform, Acid. salicylic., Fol. Sennae aa 0.1 g. *Anwend.*: Gegen Gonorrhöe; dreimal tägl. 1—2 Tabl. *Herst.*: Auguste-Viktoria-Apotheke, Berlin SW 11. W.

Dattelhonig. Unter dem Einfluß der Sonnenwärme freiwillig ausgeflossener u. in geeigneter Weise gesammelter Saft der Früchte einer besonders saftreichen

Dattelsorte (Gharz), ein linksdrehender, in W. löslicher Sirup von schwach saurer Reaktion. Z.

Davesis Pulvis Opii compos., gegen Diarrhöe. Besteht aus 0·03 g Opium u. 0·4 g Alumen pro dosi. Tgl. 2—3 Pulv. Th.

Davidsonsche Zahntropfen. Gemisch von 3 T. Kajeputöl u. 1 T. Nelkenöl. (Hager.) Th.

Davids-Tee. Teegemisch verschiedenartiger Zusammens.; der „echte Karolinenthaler Davids-Tee" soll bestehen aus gleichen Teilen Herba Centaurii min., Hb. Hyssopi, Hb. Chaerophylli aromatici, Hb. Marrubii albi, Hb. Cardui bened., Flores Millefolii u. Lichen Islandicus. *Anwend.*: Gegen Lungenleiden. G.

Davis' Pain Killer. Englische Spezialität. Nach Hager eine Mischg. aus 20 T. Kampferspiritus, 20 T. Kapsikumtinktur u. 100 T. Guajakharztinktur.

Davis' Pilulae laxativae. Enth. neben Aloëextrakt u. Eisenvitriol viel Bilsenkrautextrakt (0·05 *g* pro Pille) u. Strychnosextrakt.

Davis' Chloranodyne s. Chloranodyne. Th.

Davoser Katarrhtee. Tee aus Rad. Liquirit., Fruct. Foenic., Rd. Alth., Sem. Lini u. Fol. Sennae. *Herst.*: Hausmann. W.

Davosin (E. W.). Schokolade mit Zusatz von 5% Guajacol. carbonic. *Anwend.*: Bei Heiserkeit, Bronchialkatarrh u. Phthisis. *Herst.*: Davosin-Fabrik, Basel. W.

D. D. D. (E. W.). Enth. lt. A. von Hugenholtz 2·44% Methylsalizylat, 0·06% Salizylsäure, 11·44% Glyzerin, 85% „methylierten A.". *Anwend.*: Gegen Hautkrankheiten. W.

Dealin (E. W.). Besteht nach Zernik im wesentlichen aus Natriumperborat 20 T., Borsäure 10 T., Zinkoxyd 10 T. u. 60 T. eines Gemisches aus Talkum mit Stärke u. Magnesiumkarbonat. *Anwend.*: Als Antiseptikum für Wunden. *Herst.*: Dealin-Werke, Berlin W. W.

Deba = Acid. diaethylbarbituric. W.

Debourzes Liqueur obstétricale = Tinct. Secal. cornut. G.

Debouts Emulsion tènifuge. In Frankreich beliebtes Bandwurmmittel. Nach Dorvault eine konz. u. versüßte Emulsion von Semen Cucurbitae mit 3—6% Extr. Filicis maris.

Debouts Glycérolé de chloroforme. Misch. aus 1 T. Chlorof., 1 T. Tinct. Croci u. 50 T. Glyzerin. Th.

Debuco- (E. W.) ***Painexpeller.*** Destillat aus Kampferholz, Senfsamen, Kapsikum, Ammoniumchlorid, Kaliumkarbonat u. a. *Anwend.*: Als Einreibung. W.

Debuco- (E. W.) ***Sommersprossencreme.*** Enth. nach Krafft Zinkoxyd, Vaselin, Lanolin ohne Quecksilber, Wismut.
Herst.: Dr. Bufleb & Co., Leipzig. W.

Decapilon. Enthaarungsmittel aus Alkali- u. Erdalkalisulfiden unter Zusatz von Metallsalzen. *Herst.*: Chemosan A.-G., Wien. S.

Decempliquor (E. W.) = Liqu. Ferri manganat. decemplex. *Anwend.*: Zur Herstellung von einfachem Liqu. durch Mischen von 1 T. mit 1 T. 96%igem A. u. 8 T. W. *Herst.* Sicco A.-G., Berlin SO. W.

Decholin (E. W.). = Dehydrocholsäure, $C_{23}H_{33}O_3 . CO_2H$. Zur intravenösen Injektion verwendet man eine Lsg. des Natriumsalzes in W.

Eigensch.: Das Natriumsalz ist ein farbl., amorph. Pulv. mit bitterem Geschmack, l. l. in W., schw. l. in A. Im Handel sind Ampullen zu 10 *ccm* u. Tabletten zu 0·25 *g*. *Anwend.*: Gegen Leber- u. Gallenkrankheiten. *Dos.*: Intravenös (in die Kubitalvene) tägl. 5—10—15 *ccm*, je nach der gewünschten Wirkung die 5%ige oder die 20%ige Lsg. Innerlich 2—4mal tägl. 2 Tabl. *Handelsf.*: Tabl. zu 0·25 *g* (freie Säure); Ampullen zu 10 *ccm* der 5 bzw. 20%igen Lsg. des Natriumsalzes. *Herst.*: Riedel. W.

Lit.: Adlersberg u. Neubauer, Wien. Arch. klin. Med. X. (1925). — Prospekt von Riedel.

Deciäthrole (E. W.) s. Aethrole. S.

Decilan (E. W.). Lsg. von Formaldehydkaliumoleinat. *Eigensch.*: Klare, alkal. reagierende Flüssigkeit. Gehalt an Formaldehyd 6%. *Anwend.*: Als Antiseptikum u. Desinfiziens. *Herst.*: Goedecke. — Nicht mehr im Handel. W.

Decocta = Abkochungen sind wässer. Auszüge aus in der Regel zerkleinerten Pflanzenteilen, die, mit kaltem W. übergossen, ½ St. lang unter wiederholtem Umrühren im Wasserbad erhitzt u. warm abgepreßt werden. Die Flüssigkeit wird dann durch Mull durchgeseiht. Abkochungen von Kondurangorinde sind erst nach dem völligen Erkalten abzupressen. Bei Abkochungen, für die die Menge des anzuwendenden Arzneimittels nicht vorgeschrieben ist, wird 1 T. des Arzneimittels auf 10 T. Abkochung genommen. Ausgenommen hiervon sind Arzneimittel der Tabelle C, von denen Abkochungen nur dann abzugeben sind, wenn die Menge des Arzneimittels vorgeschrieben ist. Verordnet der Arzt Decoctum Althaeae oder Decoctum seminis Lini, so ist keine Abkochung zu bereiten, sondern es wird die grob zerschnittene Wurzel oder der ganze Samen mit kaltem W. übergossen u. ½ Std. lang ohne Umrühren stehengelassen. Der schleimige Auszug wird ohne Pressen von dem Rückstand getrennt. Abkochungen sind jedesmal frisch zu bereiten. (Nach D. A. B. VI.) Th.

Decoctum album Sydenhami, Apozème blanc, Décoction blanche de Sydenham. Nach der Vorschrift der Ph. Gall. vermischt man 10 g Calc. phosphoric. basic., 10 g Gummi arabic. pulv., 20 g Mica panis albi u. 60 g Sacch. alb. sorgfältig u. kocht das Ganze mit 1 *l* Aqua dest. ¼ Std., koliert unter gelindem Druck, versetzt die Kolatur mit 10 g Aqua Aurant. flor. u. bringt sie mit W. auf 1 *l*. W.

D. Aloes compositum (Ph. Brit.). Man kocht 8 g Extr. Aloes, 4 g Myrrha gross. mod. pulv., 4 g Kal. carbonic. u. 32 g Succ. Liquirit. 8 Min. lang mit 1000 g Aqua dest., setzt noch 4 g Crocus hinzu u. vermischt das Ganze nach dem Erkalten mit 300 g Tinct. Cardamomi comp. Man läßt 2 Std. absetzen, seiht durch u. ergänzt das Gewicht auf 1000 g. W.

D. Althaeae s. Decocta. Z.

D. antihydropicum Maxa. Man bereitet aus 25 g Rad. Ononidis u. 0·5 g Folia Digitalis ein Dekokto-Infusum, löst darin 5 g Extr. Gratiolae u. 5 g Kaliumnitrat u. versetzt es mit 20 g Oxymel Scillae. W.

D. antiscorbuticum Berends. Dec. Malti Hordei (e 100 g) 800 g, Succ. Citri recens 15 g, Vin. Rhenan. 120 g. Mit Zucker versüßt weinglasweise zu nehmen. (Hager.) Z.

D. Avenae Loveri. Man kocht 40 *g* Avena excorticata u. 5 *g* Lign. Santali mit W. (qu. s.) bis auf 500 *g* Kolatur ein u. löst darin 3 *g* Kaliumnitrat u. 12 *g* Zucker. W.

D. Calcanae piceum s. Decoctum Helgolandicum. W.

D. Cetrariae, Decoction of Cetraria Ph. U. S. 50 *g* Lichen Islandicus werden in einem geeigneten Gefäße, zweckmäßig unter leichter Beschwerung, mit 400 *ccm* kaltem W. übergossen, dieses nach ½ Std. abgepreßt u. entfernt u. der Rückstand mit 1000 *ccm* W. ½ Std. gekocht, koliert u. mit kaltem W. nachgewaschen, bis die erkaltete Kolatur 1000 *ccm* beträgt. Z.

D. Chinae factitium der früheren Pharm. pauperum Berolin. Wurde hergestellt unter Verwendung von Cort. Hippocastani, Cort. Salicis, Rad. Gentian., Rad. Calami u. Rad. Caryophyllatae. W.

D. Chinae f. m. Berol. Decoctum Cort. Chinae (e 10 *g*) 170 *g*, Acid. hydrochlor. 1 *g*, Sir. simpl. 29 *g*. 2stündl. 1 Eßlöffel voll. Z.

D. Condurango f. m. Berolin. Decoctum Cort. Condurango (e 15 *g*) 180 *g*, Acid. hydrochlor. 0·5 *g*, Sirup. simpl. 19·5 *g*. 3mal tägl. 1 Eßlöffel. Z.

D. Crystallorum. 5 *g* Tartarus depuratus werden in 445 *g* kaltem W. gelöst, die Lsg. mit 50 *g* Sir Rub. Idaei versetzt. W.

D. Feltzii, Tisane de Feltz, Apozema Sarsaparillae compositum (Ph. Gall.). Man kocht ein Säckchen mit 80 *g* Stib. sulfurat. nigr. pulv. erst 1 Std. lang in 2000 *g* W. aus, erhitzt es dann mit 60 *g* Rad. Sarsaparillae min. conc., 10 *g* Colla piscium u. 2000 *g* W. bei gelindem Feuer u. kocht das Ganze auf die Hälfte Kolatur ein. W.

D. Fowleri. Man kocht 35 *g* Fol. Nicotianae mit W. (qu. s.) bis auf 280 *g* Kolatur ein u. setzt der Kolatur 70 *g* 70%igen Spir. zu. W.

D. Frangulae concentratum. Man kocht 1 T. Faulbaumrinde mit 4 T. W. auf 2 T. Kolatur ein u. setzt noch etwas Tinct. Aurantii oder Kognak zu, um das Dekokt wohlschmeckender u. haltbarer zu machen.

D. Frangulae concentratum Beckmann. Man digeriert 500 *g* Cort. Frangulae min. conc. u. 25 *g* Saccharum 3 Tage mit 2000 *g* W., kocht 1 Std., preßt ab u. kocht den Preßrückstand nochmals mit 1000 *g* W. aus. Man dampft die Kolaturen auf 900 *g* ein, setzt noch 15 *g* Tinct. Aurant. cort., 10 *g* Tinct. Aurant. fruct. u. 85 *g* Spir. hinzu u. filtriert nach dem Absetzen. W.

D. Frangulae compositum Dieterich. Man erhitzt 10 *g* Cort. Frangulae conc. ½ Std. lang mit 110 *g* W. im Dampfbade, setzt dann 2 *g* Rhiz. Rhei conc., 0·5 *g* Strobul. Lupuli u. 0·5 *g* Fruct. Card. Mariae hinzu u. erhitzt noch 10 Min. im Dampfbade. Das Ganze wird durchgeseiht u. mit W. auf 100 *g* gebracht. W.

D. Fuliginis aluminatum Rognetta. 50 *g* Fuligo splendens werden mit 800 *g* W. gekocht; in der Kolatur löst man 20 *g* Alaun u. füllt mit W. zu 1 *l* auf. Dient zu Injektionen bei Leukorrhöe. (Hager.) Z.

D. Granati, Die Pharmakopöen verwenden die getrocknete Rinde, mit Ausnahme der Ph. Gall. u. Port., die die frische Rinde vorschreiben. Nach Ph. Brit. werden 200 *g* Cort. Granati mit 1200 *ccm* W. 10 Min. lang gekocht, koliert u. mit so viel W. nachgewaschen, bis die Kolatur 1000 *ccm* beträgt. Ph. Gall.: 60 *g* Cort. Granati recens werden mit 750 *g* W. mindestens 6 Std. mazeriert, bei gelindem Feuer bis auf 250 *g* Kolatur eingedampft u. filtriert. Nach der Vorschrift von Waldenburg mazeriert man 30 *g* Cort. rad. Granati 12 Std. mit 300 *g* W., dampft bis 240 *g* Kolatur ein u. setzt dieser noch 30 *g* Sirup. Zingiberis zu. Nach Richter werden 60 *g* Cort. rad. Granati mit 600 *g* W. eine Nacht hindurch mazeriert u. zu 130 *g* Kolatur eingekocht. Die Kolatur läßt man erkalten u. bereitet aus ihr mit 30 *g* Ol. Ricini u. 15 *g* Gummi arabic. pulv. eine Emulsion, der man noch 25 *g* Sirup. Liquiritiae zusetzt. Nach der Vorschrift von Mosler kocht man

50 *g* Cort. rad. Granati mit 500 *g* W. zu 250 *g* Kolatur ein, macht daraus unter Zusatz von 2 *g* Extr. Filicis u. 2 *g* Gummi arabic. pulv. eine Emulsion u. fügt noch 30 *g* Sir. Menth. pip. hinzu. Nach Bloch kocht man 140 *g* Cort. rad. Granati mit 800 *g* W. bis auf 250 g Kolatur ein, infundiert mit dieser Kolatur 25 *g* Flores Koso u. gibt der nochmals durchgeseihten Flüssigkeit noch 50 *g* A. zu. *Anwend.*: Decoct. Granati wird als Bandwurmmittel verwendet. W.

D. Guajaci compositum Waldenburg. Lign. Guajaci 50 *g*, Rad. Sarsaparill., Rad Bardanae, Rhiz. Gramin. āā 10 *g* werden mit der fünffachen Menge W. gekocht. Die erkaltete Kolatur wird auf 400 *g* gebracht u. mit 10 *g* Tinct. aromat. u. 5 *g* Spir. aeth. nitros. versetzt. In einem Tage zu verbrauchen. (Hager.) Z.

D. Haematoxyli Ph. Br., Decoction of Longwood. 50 *g* Lign. Campechianum werden mit 1200 *ccm* Aqu. dest. 10 Min. lang gekocht, gegen Ende 8 *g* Cort. Cinnamom. ceylan. zugesetzt u. die Kolatur schließlich auf 1000 *ccm* gebracht. Z.

D. Helgolandicum, Decoctum Calcariae piceum. 10 *g* Calc. sulfurato-stibiatum werden mit 2 *l* sied. W. übergossen und ¼ Std. lang stehengelassen; alsdann fügt man 300 *g* Pix liquida hinzu und digeriert unter häufigem Umschütteln eine weitere Viertelstunde lang. Nach dem Absetzen ist die klare, überstehende Flüssigkeit abzugießen. Z.

D. Hoffmanni = Aqua sulfurato-stibiata s. S. 214. Th.

D. Lini, Decoctum seminum Lini. Ist nach D. A. B. analog wie Decoctum Althaeae auf kaltem Wege ohne Umrühren zu bereiten, ebenso auch das Infusum Lini der Ph. Norv. Diese Vorschrift wird von Hirsch (Universal-Pharmakopöe, II. A. 1902) mit Recht als unzweckmäßig bezeichnet, da die Schleimhülle, mit der sich der mit W. übergossene Leinsamen alsbald umgibt, ohne Umrühren in dem W. gar nicht zur Lsg. gelangt. Einen schleimreicheren Auszug gewinnt man nach Hager durch ½stünd. Digestion der Samen mit 20—25 T. W. im Dampfbade unter bisweiligem Umrühren. Von den übrigen Pharmakopöen geben Vorschriften zur Bereitung des Decoct. Lini noch Ph. Belg., Hisp. u. Ned. Ph. Austr. überläßt die Bestimmung der Mengenverhältnisse dem Apotheker. Ph. Russ. u. Ph. Gall. führen es unter dem Namen Mucilago Lini bzw. Mucilago de sémence de lin. Ein Infusum Lini findet sich in Ph. Brit., Ph. Gall. (Tisane de lin), Norv. u. Suec. Mit Ausnahme der Vorschrift der Ph. Norv. (s. o.) lassen alle diese Pharmakopöen den Leinsamenauszug in der Wärme mit nachfolgendem Kolieren unter Druck anfertigen. Z.

D. Mezerei ammoniatum Schönlein. Decoct. Cort. Mezerei (e 6 *g*) 50 *g*, Liqu. Ammon. caustic. 1 *g*. Äußerlich anzuwenden. Z.

D. Passerini, D. Vinache s. Decoctum Sarsaparillae comp. Th.

D. Pini vinosum Hoffmanni. Man kocht 35 *g* Turiones Pini mit 400 *g* W. bis auf 150 g ein, vermischt die Kolatur mit 200 *g* Weißwein u. filtriert nach 24stünd. Digestion. W.

D. Pollini. Man kocht 30 *g* Rad. Sarsaparillae, 25 *g* Lign. Guajaci, 8 *g* Cort. nuc. Jugland u. 2·5 *g* Stibium sulf. nigr. laevig. mit 1000 *g* W. bis auf 700 *g* ein, koliert u. versetzt die Kolatur mit 30 *g* Aqua Cinnamomi u. 30 *g* Sir. Aurantii. Ähnliche Präparate sind Decoctum antisyphiliticum Arnoud, Decoctum antisyphiliticum Astruc, Decoctum Lissabonnense u. a. m. W.

D. purificans St. Mariae. Ein Decocto-Infusum (200 *g*), hergestellt aus 100 *g* Rad. Sarsaparillae u. 10 *g* Rad. Liquirit. W.

D. Quercus aluminatum. 4 T. Cort. Quercus werden mit 60 T. W. abgekocht u. dem Filtrat 1 T. Alumen. pulv. u. 4 T. Sir. simpl. hinzugefügt. W.

D. Sarsae compositum (Ph. Brit.). 0·125 *g* Cort. Mezerei, 0·25 *g* Lign. Guajaci, 0·25 *g* Lign. Sassafras, 0·25 *g* Rad. Liquirit. u. 2·5 *g* Rad. Sarsaparillae werden mit 30 *g* koch. W. 1 Std. lang digeriert, 10 Min. gekocht, koliert u. nachgewaschen, bis die Kolatur 20 *ccm* beträgt. W.

D. Sarsaparillae compositum. Man kennt ein stärkeres (Decoct. fortius) u. ein schwächeres Dekokt (Decoct. mitius).

a) Decoctum fortius. Nach der Vorschrift des D. A. B. VI. werden 100 T. mittelfein zerschnittene Sarsaparille 24 Std. lang mit 2600 T. W. bei 35—40° stehengelassen u. nach Zusatz von 6 T. Zucker u. 6 T. Alaun in einem bedeckten Gefäß unter wiederholtem Umrühren 3 Std. lang im Wasserbade erhitzt. Dann gibt man 4 T. Anis, 4 T. Fenchel, 24 T. zerschnittene Sennesblätter u. 12 T. grob gepulvertes Süßholz dazu, erhitzt noch eine Viertelstunde auf dem Wasserbade u. preßt die Flüssigkeit ab. Man läßt die Flüssigkeit sich absetzen, gießt sie dann ab u. bringt sie mit W. auf 2500 T. Ph. Austr.: 20 *g* Rad. Sarsaparillae werden 24 Std. mit W. qu. s. digeriert, mit 1 g Alaun u. 1 g Zucker versetzt, 1 Std. lang im Dampfbade erhitzt, zuletzt mit 0·8 *g* Fruct. Anisi, 0·8 *g* Fruct. Foeniculi, 2·5 *g* Rad. Liquirit. u. 5 *g* Fol. Sennae versetzt, abgepreßt u. die Kolatur mit W. auf 500 *g* gebracht.

b) Decoctum mitius. Nach der Angabe des D. A. B. VI. übergießt man die Preßrückstände des Decoctum Sarsaparillae compositum fortius u. 50 T. mittelfein zerschnittene Sarsaparille mit 2600 T. W. u. erhitzt das Ganze unter wiederholtem Umrühren 3 Std. lang im Wasserbade. Dann setzt man 3 T. mittelfein zerschnittene Zitronenschale, 3 T. grob gepulverten Zeylonzimt, 3 T. zerquetschte Malabarkardamomen u. 3 T. grob gepulvertes Süßholz hinzu, erhitzt noch ¼ Std. im Wasserbade u. preßt dann die Flüssigkeit ab. Man läßt absitzen, gießt das Dekokt ab u. bringt es mit W. auf 2500 T. Ph. Austr.: Man kocht die Preßrückstände des Decoct. fortius u. 10 *g* Rad. Sarsaparillae mit W. (qu. s.) 1 Std. lang, setzt zuletzt je 0·5 *g* Cort. Citri, Cort. Cinnamomi, Semen Cardamomi u. Rad. Liquirit. hinzu, preßt ab u. bringt die Kolatur mit W. auf 500 *g*.

Dem Decoctum Sarsaparillae compositum ähnliche Präparate sind das Decoctum Passerini, Decoctum Salvadori, Decoctum Vinache, Decoctum Zittmanni u. a. W.

D. Senegae f. m. Berol. Decoct. rad. Seneg. (e 10 *g*) 175 *g*, Liqu. Ammon. anisat. 5 *g*, Sir. simplex 20 *g*. Z.

D. solvens. 15 *g* Rad. Taraxaci u. 15 *g* Rad. Cichorii werden mit 300 *g* W. bis auf 250 *g* Kolatur eingekocht. W.

D. sudorificum, Apozème sudorifique Ph. Gall. Man kocht 60 *g* Lign. Guajaci 1 Std. lang mit 1 *l* W., setzt 30 *g* Rad. Sarsaparillae, 10 *g* Lign. Sassafras u. 20 *g* Rad. Liquirit. dazu, digeriert 2 Std. u. bringt dann die Kolatur mit W. auf 1 *l*. W.

D. Symthii. Ein leinenes Säckchen mit 15 *g* Antimonium crudum, 15 *g* Lapis Pumicis, 15 *g* Terra sigillata alba u. 5 *g* Cornu Cervi ustum werden mit 30 *g* Rad. Sarsaparillae u. 700 *g* W. gekocht, bis die Kolatur 350 *g* beträgt. W.

D. Zittmanni, Zittmannsche Abkochung. Nach der Vorschrift des D. A. B. VI. läßt man 100 T. mittelfein zerschnittene Sarsaparille mit 2600 T. W. 24 Std. lang bei 35—40° stehen, setzt 6 T. Zucker, 6 T. Alaun sowie ein leinenes Säckchen mit 4 T. Quecksilberchlorid u. 1 T. rotem Quecksilbersulfid hinzu u. erhitzt das Ganze in einem bedeckten Gefäß unter wiederholtem

Umrühren 3 Std. lang auf dem Wasserbade. Dann gibt man 4 T. zerquetschten Anis, 4 T. zerquetschten Fenchel, 24 T. mittelfein zerschnittene Sennesblätter u. 12 T. grob gepulvertes Süßholz hinzu, erhitzt noch ¼ Std. auf dem Wasserbade u. preßt die Flüssigkeit ab. Man läßt die Abkochung 1 Std. absetzen, gießt sie dann ab u. bringt sie mit W. auf 2500 T. W.

Decorpa. Ein eingetrockneter, granulierter, unverdaulicher Pflanzenschleim, der unter Aufquellen das Zwanzigfache seines Volumens an W. aufnimmt. Das Mittel bewirkt, innerlich genommen, eine Füllung des Magens u. Darmes mit nicht nahrhafter Substanz. Es unterdrückt so bei dem Kranken das Hungergefühl u. erleichtert die Einhaltung einer vorgeschriebenen Diät. *Dos.*: ½ Std. vor den Mahlzeiten 1—2 Kaffeelöffel voll. *Herst.*: Chem. Fabrik „Norgine", Dr. V. Stein, Aussig a. d. E. W.

Decrinin. Besteht im wesentlichen aus Bariumsulfid. *Anwend.*: Als Enthaarungsmittel. W.

Dedasol (E. W.). Enth. die wirksamen Stoffe der Fol. Digital. 1 *g* Dedasol entspricht 1 *g* Fol. Digital. *Herst.*: Voswinkel. W.

Deeline (E. W.). Amerikanisches Paraffinöl. W.

Defens' Linimentum contra scabiem. Misch. aus je 15 T. Pulv. sem. Staphysagriae u. Pulv. sem. Sabadillae, 2 T. Fuligo u. qu. s. Ol. Olivarum. *Anwend.*: Gegen Skabies. Th.

Degalol (E. W.). Mentha-Dioxycholansäure-Präparat. *Eigensch.*: Pulv. ohne scharfen Sm., farbl., krist.; unl. in W. u. verd. Säuren, l. l. in verd. Alkalien oder verd. Natriumkarbonatlsg. Geschmack u. Geruch erinnert schwach an Menthol. Die Dioxycholansäure, der Hauptbestandteil des Degalols, hat gegenüber den anderen Gallensäuren der menschlichen u. tierischen Galle die stärksten cholagogen Eigenschaften. Sie gibt mit vielen wasserunl. org. Stoffen, wie z. B. Lezithin, Kampfer, Cholesterin, Fettsäuren u. Kohlenwasserstoffen charakteristische Additionsverbindungen., die in W. u. verd. Säuren unl., in Form ihrer Alkalisalze hingegen in W. l. sind. *Anwend.*: Bei Erkrankungen der Leber u. Gallenwege. Zur Vermeidung u. Behandlung von Cholelithiasis u. dgl. *Dos.*: 3mal tägl. 1—2 Tabl. Bei Gallenkolikanfällen 3mal tägl. 3—4 Tabl. zu 0·1 *g*. *Herst.*: Riedel. W.

Lit.: Kl. W. 1, 1079, 1922; Ph. Zentrlh. 25, 329, 1922.

Degenöl oder Schwarzer Degen. Volkst. Name für Oleum Rusci. Weißer Degen = Oleum Terebinthinae. Th.

Degrasin (E. W.). Frische Hammelschilddrüsen werden bei niederer Temperatur getrocknet u. dann entkapselt. Das Präparat soll frei sein von Eiweißzersetzungsprodukten. Erhältlich in Packungen mit 40 u. 160 Tabl. 1 Tabl. = 0·2 *g* der frischen Drüse. *Anwend.*: Gegen Fettsucht. *Dos.*: Steigend von 1 auf 6 bis 8 Tabl. *Herst.*: Freund u. Redlich. W.

Lit.: Rheinboldt, Ztschr. f. kl. M. Bd. 58, Heft 5/6. — Rheinboldt, B. Kl. W 1906, 24. — Richter, Zb. f. inn. Med. 1896; D. M. W. 1894, 50.

Degrasin- (E. W.) ***Digitalistabletten.*** Enth. 0·3 *g* Degrasin (s. d.) u. 0·02 *g* Fol. Digital. titr. *Anwend.*: Als Entfettungsmittel. *Herst.*: Freund u. Redlich. W.

Dehauts Pillen, mit Zucker überzogen und mit dem Namen des Verfertigers bedruckt, enth. nach Hahn u. Holfert Aloë, Koloquinten, Skammonium,

Nelkenöl u. Honig. Ein anderes Präparat war nicht dragiert u. bestand aus Aloë, Gutti, Jalapenknollen u. Löwenzahnextrakt. Z.

Dehlia (E. W.). Nach den Angaben von Aufrecht u. B. Fischer eine Lsg. von Kokainsalz u. Natriumchlorid in Glyzerin u. W. *Anwend.*: Als Schnupfenmittel. W.

Dehydrocholsäure s. Decholin. W.

Dekaquor Thymi (E. W.). Extr. Thymi saccharat. decempl. 1 T. mit 9 T. Sir. simpl. zu verdünnen. Der Verdünnung können noch Bromsalze zugesetzt werden. W.

Dekokt der Franziskaner zu St. Mount. Mit Alkohol versetzte Abkochung von Schafgarbe, Kalmus, Enzian, Angelika usw. (Hager.) Z.

Delacroix' Emplâtre agglutinatif, Emplastrum ad clavos pedum Ph. Gall. Misch. aus 200 T. Resina Pini, 50 T. Elemi, 25 T. Terebinthina veneta u. 25 T. Ol. Lauri. Th.

Delegon (E. W.). Stäbchen mit 10% Protargol unter Zusatz von 1% *p*-Oxyphenyläthylamin. *Eigensch.*: Stäbchen, die in Größe I zur Behandlung der Urethra 24 *mm* lang, 4 *mm* dick u. in Größe II zur Behandlung der Cervix u. Vulvovaginitis der Kinder 50 *mm* lang u. 6 *mm* dick in den Handel gelangen. In W. sind sie l. *Anwend.*: Zur Behandlung der weiblichen Gonorrhöe. *Herst.*: I. G. (Bayer). W.

Lit.: Lewinsky, Derm. Woch. 1925, Nr. 40; M. m. W. 1919, 27; 1921, 37; M. Kl. 1922, 26; Wien. med. W. 1922, 32; Münch. med. W. 1922, 35, 36.

Deleol (E. W.). Besteht aus Extr. Equiseti sicc., Extr. Graminis, Methylenblau. *Anwend.*: Als Prophylaktikum gegen Gonorrhöe. *Herst.*: Schweizer Apoth. Berlin W. W.

Delestrum. Jodtabletten zur Kropfbehandlung. Erwachsene nehmen tägl. 5 Tabl. *Herst.*: H. F. Trenka, Wien XVIII, Gentzgasse 12. W.

Delins Nieren- und Blasentee. Gemisch aus Fruct. Phaseoli, Fol. Uv. ursi, zerkleinerten Fruct. Juniperi, Herb. Equiseti. *Herst.*: Hohenzollern-Apoth. Allenstein. W.

Delioux' Jod-Klystier gegen Dysenterie. Besteht aus 1 *g* Kalium jodat., 10 *g* Tinct. Jodi u. 200 *g* Aqua. Th.

Delioux' Pilulae Olibani gegen Bronchialkatarrh. Bestehen aus je 2 *g* Olibanum u. Sapo medicatus zu 30 Pill. Th.

Dellheims Brust- u. Blutreinigungstee. Gemenge von Herb. Equiseti, Rhiz. Graminis, Herb. Urtic., Flor. Malvae, Herb. Asperulae, Rad. Sarsaparillae. *Herst.*: A. Dellheim, Weinheim a. B. W.

Delorts Gelbe Salbe = Unguentum Althaeae. G.

Delpechs Capsules aux Cubèbes. Enth. je 0·75 *g* eines äth.-alkoh. Kubebenextraktes. Th.

Delpech et Guichard-Vésicatoire. Nach Art des engl. Heftpflasters auf Guttaperchapapier gestrichenes Pflaster; der Gelatinemasse wird so viel Kaliumkantharidat (in Spir. gelöst) beigegeben, daß jeder Quadratdezimeter des Vesikatoriums 0·01 *g* Kantharidat enthält. Th.

Delphinsäure = Acid. valerianicum. W.

Delphintran, Huile de Dauphin globicephale, Dolphinoil. *Darst.*: Aus dem Speck des schwarzen Delphins, Delphinus globiceps. *Eigensch.*:

Zitronengelbe, zugleich fisch- u. lederartig riechende Flüssigkeit, in A. ziemlich l. In der Kälte setzt er Spermazet — Palmitinsäurezetylester — ab. Er enth. ebenso wie der Meerschweintran beträchtliche Mengen eines Triglyzerides der Valeriansäure. Der Delphintran findet dieselbe Verwendung wie der Pottwaltran (Ol. ceti) u. wird auch zu dessen Verfälschung verwendet. Th.

Delpho-Curarin. Salzsaures Salz des Alkaloids aus Delphinium scopulorum. Wirkung wie Kurare. W.

Deltamin (E. W.). *Zusammens.* Phenylchinolinkarbonsäure 0·3 *g*, Dimethylaminophenazon 0·2 *g*, Codein. phosphor. 0·01 *g*, Magnes. ust. Amylum qu. s. *Anwend.*: Als Antipyretikum u. Analgetikum. *Herst.*: Vertriebsges. f. pharm. Präpar., Berlin. W.

Demalgon. Kombination von Dimethylamidoantipyrin u. Diäthylbromazetylkarbamid. *Eigensch.*: Krist. Pulv. von hellgelber Farbe, Sm. 88 bis 90°; unl. in kaltem W. u. A., l. in warmem W. (80°), A., Ä., Chlorof., Ölen u. Fetten. *Anwend.*: Als Antineuralgikum u. Analgetikum. *Herst.*: Chinoin A.-G., Ujpest-Budapest u. Sanabo-Chinoin, G. m. b. H., Wien. W.

Demarquays Pulvis désinfectorius, Verbandpulver. Misch. aus gleichen Teilen Kalium permanganicum, Calcium carbonicum u. Amylum. Th.

Demeaux Mélange désinficient. Identisch mit Coaltar saponatum. Th.

Demo. *Zusammens.*: Terpentinöl, Eukalyptusöl, Senföl, Bilsenkrautöl, Chloroform, Kampfer, Methylsalizylat, Chloralhydrat, Vaselin u. Lanolin. *Anwend.*: Bei Rheumatismus, Gicht, Hexenschuß usw. *Herst.*: H. Fromme, Chem.-pharm. Präparate, Bonn. W.

Demulcentia. 35 T. eines Gemenges von Rhiz. Zingiberis, Fol. Sennae, Fruct. Amomi u. wahrscheinlich Fruct. Anisi u. Cort. Cinnamomi, 65 T. Rohrzucker. *Anwend.*: Bei Magen- u. Darmleiden. *Herst.*: N. Hülfenhaus, Wachstedt, Thür. W.

Demunda (E. W.). Mundwasser, enth. Wasserstoffsuperoxyd. *Anwend.*: Zur Mund- u. Zahnpflege. *Herst.*: Apoth. Th. Müller, Herrenberg i. Württemb. W.

Denaeyers flüssiges sterilisiertes Pepton. *Darst.*: Durch Pepsinsalzsäureverdauung aus Fleisch. *Zusammens.*: 78·45% W., 2·55% Salze u. 19% org. Stoffe. Diese letzteren bestehen aus 10·58% Albumosen, 1·33% Pepton, 1·98% Leimpepton, 0·75% Leim, 2·35% stickstoffhaltigen u. 2·02% stickstoffreien Extraktstoffen. Z.

Denigès' Lösung zur Desinfektion der Instrumente, Hände usw. Besteht nach Hager aus einer Lsg. von 2—5 T. Hydrarg. cyanat. u. 10 T. Borax in 1000 T. W. Z.

Densanol (E. W.). *a*) Zinkoxyd. *b*) Chlorphenol, Menthol, Eugenol u. Formaldehydlsg. *Anwend.*: In der Zahnheilkunde. W.

Densativ (E. W.). Pulvergemisch in Gelatinekapseln zum Einnehmen u. Zahnpillen zum äußerlichen Gebrauch. *Anwend.*: Bei Zahnschmerz. *Herst.*: Apoth. A. Cause, Lübeck. W.

Densenin- (E. W.) ***Tabletten.*** *Zusammens.*: Acid. acetylosalicyl., Salipyrin, Chinin, Guajakolsalze. *Anwend.*: Gegen Grippe, rheumatische u. nervöse Schmerzen, Erkältung. *Herst.*: R. Braun, Haina, Bez. Kassel. W.

Densos (E. W.). Mund- u. Gurgelwasser, enth. Formaldehyd. *Herst.*: Fritz Schulz jr., Chem. Fabr. A.-G., Leipzig. W.

Dentabella (E. W.). Zahnpaste, enth. Schlemmkreide, Glyzerin, Seife, Menthol, Salol, Ol. Menth. pip., Ol. Cinnam., Karmin. *Herst.*: G. Happ, Erfurt. W.

Dentästhin (E. W.). Nach Angabe: Cocain. hydrochl. 0·005 *g*, Novocain 0·015 *g*, Suprarenin. synthet. 0·05 *g* in 1 *ccm* physiol. Kochsalzlsg. *Anwend.*: Als Einspritzung in der Zahnheilkunde. *Herst.*: O. Custodis, Heppenheim. W.

Dentalgin. Watte, die mit Chloral u. Kampfer getränkt ist. *Anwend.*: Als Zahnwatte bei Zahnschmerzen oder Zahnfäulnis. *Herst.*: L. Spiess i Syn, Warszawa. W.

Dentaline Abraham. Zahnpaste aus Borax 50·0 *g*, Natr. bicarb. 40·0 *g*, Extr. Catechu 20·0 *g*, Thymol 0·5 *g*, Ol. Menth. pip. gtts. VI. W.

Dentalon (E. W.). Gemisch von Ol. Cinnamom., Ol. Caryophylli, Ol. Gaultheriae mit 30% Chloreton. *Anwend.*: Bei Zahnschmerz. W.

Dentamo- (E. W.) ***Dentin-Anaesthetikum.*** Pulver aus Zinkoxyd; Paste aus Eugenol-Formaldehyd. *Anwend.*: Als Zahnkitt.

Dentamo- (E. W.) ***Zahnpulver*** nach ***Prof. Viggo Andresen.*** Kalziumphosphat, Kalziumkarbonat, Weinsäure, Natron, Natriumchlorid u. aromat. Zusätze. *Anwend.*: In der Zahnpflege.

Herst.: Merz & Co., Frankfurt-Rödelheim. W.

Denta- (E. W.) ***Mundwasser.*** *Zusammens.*: Ein Pfefferminzspiritus. *Herst.*: Chem. Fabr. Bardach, Berlin-Schöneberg. W.

Dentiflorid (E. W.). Pastillen, enth. Calc. fluor., Calc. phosphor., Ferr. phosph., Silicea. *Anwend.*: Zum Aufbau der Zähne. *Herst.*: Emil Schuler, Ulm a. d. D. W.

Dentila (E. W.). *Zusammens.*: Nach Fischer Tinct. Myrrhae, Spirit. Cochleariae, Tinct. Ratanhiae, Ol. Menth. pip., Ol. Caryophylli. Nach anderen Angaben enth. Dentila: Guajak, Mastix, Sandarak, Myrrhe in A. gelöst, außerdem Nelken-, Pfefferminz- u. Anisöl. *Anwend.*: In der Zahnpflege. *Herst.*: Geo Dötzer, Frankfurt a. M. W.

Dentin. Pulpaanästhetikum, enth. Novocain, Suprarenin, Karpain u. Pauzinhydrochlorid. *Herst.*: Dentin A.-G., Oslo. W.

Dentisano- (E. W.) ***Mundwasser.*** Nach Angabe des Herst. eine Lsg. von Menthol u. Salol in A. mit Formaldehyd-Leinöl-Kaliseife u. desinfizierendem Zusatz. W.

Dentol (E. W.). Alkoholhaltige Flüssigkeit, die Menthol u. Thymol enth. u. lt. A. von schädlichen u. ätzenden Bestandteilen frei ist. *Anwend.*: Als Zahn- u. Mundwasser; französischer Herkunft. W.

Dentola. Lsg. von Cocain. hydrochl. 0·1 *g*, Kal. bromat. 1·0 *g* in Glyzerin u. Aqua dest. āā 20·0 *g*. *Anwend.*: Bei schmerzhaftem oder geschwollenem Zahnfleisch. W.

Dentolise. Zahnzement, enth. Kokain, Karbolsäure u. Menthol. *Herst.*: L. Thissen, Brüssel. W.

Dentorol. Eugenol-*p*-Chlorphenol-Menthol. *Anwend.*: In der Zahnpraxis. W.

Dentozon (E. W.). Tabletten, die in W. l. l. sind unter Abspaltung von Sauerstoff u. Kohlensäure. Enth. wahrscheinlich Methylsalizylat. *Anwend.*:

In W. gelöst zur Desinfektion der Mund- u. Rachenhöhle. *Herst.*: Germosan-Werk, München. W.

Deodorolein = Vaselin. W.

Depilatoria. Enthaarungsmittel. Gemische, die meistens Kalzium- oder Natriumsulfhydrat, Kalium-, Barium- oder Strontiumsulfid enthalten. Andere wieder enthalten Auripigment oder Calcaria usta oder beides zusammen. Man kennt außerdem Enthaarungsmittel aus Jodtinktur u. Terpentinöl. (Vgl. auch Caustica S. 428.) Die Anwendungsform für die pulverförmigen Depilatoria ist folgende: Man rührt das Pulver mit heißem W. zu einer dünnen Paste an u. trägt diese etwa messerrückendick auf die zu behandelnde Stelle auf. Man läßt eintrocknen (10—15 Min.), hebt die Kruste ab, wäscht die enthaarte Stelle mit W. ab u. reibt sie noch mit etwas Öl ein. An pulverförmigen Enthaarungsmitteln sind unter anderem bekannt:

Antikrinin (s. S. 162).

Depilatoire Débay. 8 *g* Calcaria usta, je 1 *g* Auripigment u. Liqu. Kal. caustic., Albumen ovorum qu. s. ut f. pasta mollis.

Depilatorium Boettger. Man rührt Calcaria usta mit W. zu einem dünnen Brei an u. sättigt diesen mit Schwefelwasserstoff.

Depilatorium Boudet. Gemenge von 3 T. Natriumsulfhydrat, 10 T. Calcaria usta u. 10 T. Amylum.

Depilatorium Clasen. Je 25% Zinc. oxydat. u. Amylum, 50% Bariumsulfid.

Depilatorium Delcroix. 4 T. Auripigment, 30 T. Calcaria usta, 60 T. Gummi arabic. pulv.

Depilatorium Plenck. 15 *g* Calcaria usta, 2 *g* Auripigment, 2·5 *g* Amylum Tritici.

Depilatorium Reichel. Gemisch von Strontium sulfuratum, Strontium sulfuricum, Zinc. oxydat. u. Amylum Tritici.

Mexikanisches Enthaarungsmittel u. orientalisches Enthaarungsmittel. Bestehen beide aus Schwefelkalium, das mit W. zu einem Brei angerührt ist.

Poudre dépilatoire von Brüning ist pulverförmiges Schwefelkalium mit Zusatz von Moschus.

Pulvis depilatorius. Je 5 T. Calc. hydrooxydat. u. Amylum, 3 T. Natriumsulfhydrat.

Rhusma Bühlingen. 3 T. Auripigment, 15 T. Calcaria usta.

Rhusma Turcorum. 3 T. Auripigment, 15 T. Calcaria usta.

Außerdem kennt man noch folgende, recht brauchbare Vorschriften:

1. Kalziumsulfhydrat 10·0 *g*, Amylum, Dextrose, Ol. Citri āā 5·0 *g*.
2. Nach Reveil: Calc. hydrosulf. in Aqua 20·0 *g*, Ungt. Glycerini, Amyl. āā 10·0 *g*, Essentia Citri gtts. 10.
3. Natr. hydrosulf. 10·0 *g*, Creta praepar. 30·0 *g*, Aqua qu. s. ut f. pasta.
4. Nach Neumann: Calcar. usta 40·0 *g*, Amylum 30·0 *g*, Auripigment 10·0 *g*, Aqua calida qu. s. ut f. pasta mollis.
5. 2 T. Calcar. usta, 4 T. Natr. carbonic., 5 T. Carbo Ligni, 5 T. Glyzerin, 30 T. Adeps.

Ein flüssiges Depilatorium kann man sich darstellen aus 3 T. Tinct. Jodi, 6 T. Ol. Terebinthinae, 4 T. Ol. Ricini, 45 T. A., 100 T. Kollodium. Man muß

die Flüssigkeit 3—4 Tage hindurch tägl. einmal aufpinseln u. das gebildete Häutchen nach einigen Stunden entfernen. W.

Depogen. Emulsion mit 10—40% Quecksilbersalizylat. *Anwend.*: Zur Syphilisbehandlung. *Herst.*: Chinoin A.-G. Ujpest b. Budapest u. Wien. W.

Depressin (E. W.). Kolivakzine nach Zuelzer. *Anwend.*: Zur Blutdruckverminderung bei Angina, Arthritis, Aderverkalkung, Pleuritis u. a. *Herst.*: Laboschin. W.

Lit.: Zuelzer, Th. Geg. 1922. Nr. 7.

Depurose (E. W.). Gereinigte Trockenhefe. *Anwend.*: Bei Furunkulose. *Herst.*: Laboschin. W.

Derby Condition Powder. Amerikan. Fabrikat aus ca. 40 T. Foenum graecum, je 50 T. Wacholderbeeren u. Antimonium crudum, je 10 T. Schwefel u. Salpeter u. 2 T. Brechweinstein. (Schädler.) *Anwend.*: In der Veterinärpraxis, besonders als „Universalmittel" bei Pferden. Th.

Derenin (E. W.). Lt. A. Gallus- u. Pyrogallussäure, an Kalzium gebunden, mit Auszügen von Ratanhia u. Salix. *Eigensch.*: Graugelbes Pulv. mit schwachem Geruch nach Methylsalizylat. *Anwend.*: Bei Hämorrhoiden, in 10%iger Lsg. *Herst.*: Friedr. Sauer, Gotha. W.

Dereniumsalz (E. W.). Tabletten mit Phosphaten, Sulfaten, Chloriden u. Karbonaten der entsprechenden Alkalien u. Erdalkalien. Jede Tablette enth. 1 *g* kalkfreies Serumsalz. *Anwend.*: Bei Arterienverkalkung. *Herst.*: Apoth. A. Cause, Lübeck. W.

Dericinöl (E. W.), früher Floricinöl. *Darst.*: Durch Destillation von Rizinusöl wird ein Teil des darin enthaltenen Rizinusölsäureglyzerids in Glyzeride der Undezylensäure bzw. der Polyundezylensäuren umgewandelt. (D. R. P. Nr. 104.499.) *Eigensch.*: Außerordentlich viskoses Öl von gelber Farbe, bei — 20° noch flüssig. Im Gegensatz zu Rizinusöl l. mischbar mit Benzin, aber unl. in absolutem bzw. 90%igem A. Sterilisierbar. Ungiftig. *Anwend.*: An Stelle von Rizinusöl für äußerliche Zwecke.

Spezialpräparate: Dericinsalbe u. wasserhaltige Dericinsalbe; Dericinseifen. Für technische Zwecke ist ein minder reines Präparat im Handel. *Herst.*: Noerdlinger. Z.

Lit.: Fendler, Ber. pharm. Ges. 1904. 135. — Noerdlinger, Ph. Mitt. 1905. Nr. 1, 4, 5.

Dermalin (E. W.), Dermalinum spissum. Transparente, 10%ige Formaldehydschmierseife. Dermalinum liquidum. Flüssige Seife mit 20% Formaldehyd. *Herst.*: Dermalin G. m. b. H., Berlin-Schlachtensee. W.

Dermaprotin (E. W.). *Zusammens.*: Emulsionsgemisch aus spezif. u. unspezif. Reizkörpern, wie Kaseine, äth. Öle u. Eiweißstoffe aus verschiedenen Bakterienarten von bes. starker Wirkung. *Anwend.*: Perkutan im Sinne der unspezif. Reiztherapie. *Handelsform*: Originalpack. zu 8 *ccm*. *Herst.*: Rosenberg. Z.

Lit.: Giesemann, Münch. M. W. 1924. Nr. 43.

Dermasan (E. W.) s. Ester-Dermasan. W.

Dermasot. Lsg. von 7·5 *g* Aluminiumazetat in 120 *g* W., unter Zusatz von Essigäther u. Fuchsin. *Anwend.*: Gegen Schweißfuß. *Herst.*: Apoth. Bertschinger, Baden i. d. Schweiz. W.

Dermatol (E. W.), Bismutum subgallicum, Wismutsubgallat, basisch-gallussaures Wismut.

Formel: $C_6H_2(OH)_3 . CO_2 Bi(OH)_2$ [1.2.3.5]. Mol.-Gew. 412·1. Gehalt mindestens 46·6% Wismut (*Bi*, Atom-Gew. 209·0). *Darst.*: 50 T. reines Wismut werden in 300 T. reiner Salpetersäure (25%ig) gelöst u. die Lsg. in einer Porzellanschale auf dem Wasserbade (auch Sandbade) bis auf 150 T. eingedampft. Nach dem Erkalten gibt man 500 T. verd. Essigsäure (30%ig) u. nach der Lsg. des Wismutnitrates 300 T. W. hinzu. Man erwärmt die Lsg. auf 60—70° u. versetzt mit einer Lsg. von 46 T. Gallussäure in 500 T. W. unter Umrühren. Den auf einer Porzellannutsche mit leinener Filterschale gesammelten Niederschlag wäscht man mit 40—50° warmem W. aus und trocknet ihn erst an der Luft, dann bei 30—50°. Nach dem Trocknen zerreibt man den Rückstand unter sanftem Drücken. (Frerichs.) Nach dem D. A. B. VI verfährt man zur Darst. des Präparates wie folgt: 3 T. Wismutnitrat werden in 12 T. verd. Essigsäure gelöst u. die Lsg. mit 8 T. W. verdünnt. In diese auf 30—40° erwärmte Lsg. läßt man langsam unter Umrühren die 60—70° warme Lsg. von 1·2 T. Gallussäure u. 10 T. W. einfließen. Der entstandene Niederschlag wird so lange mit W. von 40—50° ausgewaschen, bis das Filtrat Lackmuspapier nicht mehr rötet, u. dann bei einer Temperatur von 30—40° getrocknet. *Eigensch.*: Zitronengelbes, amorphes, geruch- u. geschmackloses, in W., A. oder Ä. unl. Pulv., verkohlt beim Erhitzen ohne zu schmelzen u. hinterläßt nach dem Glühen einen graugelben Rückstand. Ein Gemisch von 0·1 *g* Dermatol u. 5 *ccm* W. mit 1 *ccm* Natriumsulfidlsg. geschüttelt, färbt sich braunschwarz. Wird die vom Niederschlag abfiltrierte Flüssigkeit mit 2 Tropf. Ferrichloridlsg. versetzt, so tritt neben einem schwarzen Niederschlag eine blauschwarze Färbung auf. *Prüf.*: 2 *g* Dermatol werden im Porzellantiegel verascht, der Rückstand wird in der Wärme in 15 *ccm* Salpetersäure gelöst u. die Lsg. mit 25 *ccm* W. versetzt. Diese Lsg. darf weder durch 1 Tropf. Bariumnitratlsg. (Schwefelsäure) innerhalb 3 Min., noch durch 10 *ccm* verd. Schwefelsäure (Blei-, Bariumsalze) verändert, noch durch 1 Tropf. Silbernitratlsg. (Salzsäure) mehr als opalisierend getrübt werden. 5 *ccm* der gleichen Lsg. müssen nach Versetzen mit überschüssiger Ammoniakflüssigkeit ein farbl. Filtrat geben (Kupfersalze). Verdünnt man 2 *ccm* der gleichen Lsg. mit 5 *ccm* W. u. schüttelt kräftig mit 1 *ccm* Natriumsulfidlsg., so darf das Filtrat nach dem Übersättigen mit 2 *ccm* Ammoniakflüssigkeit durch Ammoniumoxalatlsg. höchstens opalisierend getrübt werden (Kalziumsalze). 4 *ccm* der gleichen Lsg. werden mit 15 *ccm* W. vermischt u. mit einer Lsg. von 2 *g* Ammoniumkarbonat in 15 *ccm* W. versetzt; das Gemisch wird kurze Zeit gekocht u. der Niederschlag vom basischen Wismutkarbonat heiß abfiltriert. Der nach dem Verdampfen des Filtrates hinterbleibende Rückstand darf nach dem Durchfeuchten mit 1 Tropf. Schwefelsäure u. nachfolgendem Glühen höchstens 0·002 *g* betragen (Magnesium-, Alkalisalze). 1 *g* Dermatol muß sich in 5 *ccm* Natronlauge klar lösen. Diese Lsg. darf beim Erwärmen kein Ammoniak entwickeln (Ammoniumsalze), auch nicht nach Zugabe von je 0·5 *g* Zinkfeile u. Eisenpulver (Salpetersäure). Wird 1 *g* Dermatol mit 10 *ccm* A. geschüttelt, so darf die abfiltrierte Flüssigkeit beim Eindampfen höchstens 0·001 *g* Rückstand hinterlassen (freie Gallussäure). *Gehaltsbestimm.*: In einem nicht zu kleinen, mit einem Uhrglas bedeckten Porzellantiegel werden 0·5 *g* Dermatol über einer kleinen Flamme derart erhitzt, daß sich der Boden des Tiegels 6—8 *cm* über der Flamme befindet. Nachdem die Masse eine dunklere Färbung angenommen hat, wird die Flamme entfernt u. das Uhrglas ein wenig

abgehoben. Das hierbei eintretende Verglimmen der Masse wird in der Weise geregelt, daß man das Uhrglas abwechselnd auflegt u. wieder abhebt. Nach vollständigem Verglimmen des Dermatols erhitzt man im offenen Tiegel allmählich bis zum Glühen. Der Glührückstand wird in wenig Salpetersäure gelöst, die Lsg. zur Trockne eingedampft u. der Trockenrückstand geglüht. Das Gewicht des erhaltenen Wismutoxydes muß mindestens 0·260 *g* betragen, entsprechend 46·6 % *Bi*. Wird dieser Rückstand in 5 *ccm* Salzsäure unter Erwärmen gelöst u. die Lsg. mit 5 *ccm* Natriumhypophosphitlsg. in dem mit einem Uhrglas bedeckten Tiegel ¼ Std. lang auf dem Wasserbade erwärmt, so darf die Misch. keine dunklere Färbung annehmen (Arsenverbdgn). (D. A. B. VI.) *Anwend.*: Äußerl. als Ersatzmittel des Jodoforms, innerl. (3mal tägl. 1·0 *g*): Rp. Bismut. subgallic. 20·0 *g*, Talc. venet. 70·0 *g*, Amyli 10·0 *g*. M. D. S. Streupulver (Fußschweiß). Rp. Bismut. subgallic. 10·0 *g*, Lanolin 80·0 *g*, Vaselin 10·0 *g*. M. f. ung. D. S. Äußerl. (Wundsalbe, gegen Hämorrhoiden). (Arzneiv. D. A. K.) *Herst.* von Dermatol: I. G. (Höchst). Th.

Dermatologica reducentia, reduzierende Hautmittel, in der Dermatologie gebräuchliche Mittel zum äußerlichen Gebrauch, deren Wirkung ganz oder z. T. auf einem Reduktionsprozeß beruht. Vgl. Bd. IV, S. 76).

1. Phenole.
   Resorzin; Euresol.
   Pyrogallol, Pyraloxin; Eugallol, Lenigallol. Gallacetophenon.
   Gallussäure; Gallanol. Targesin.
   Naphthol.
   Chrysarobin; Eurobin, Lenirobin. Cignolin.
   Anthrarobin.
2. Teerpräparate.
   Pix liquida. Pinosol. Pitral, Pitralon. Empyroform, Pittylen, Pixavon u. a.
   Pix Fagi.
   Oleum Cadinum; Cadogel.
   „ Rusci.
   Pix Lithanthracis. Liantral; Carboneol. Carboterpin, Lithanthrol. Anthrasol.
   Fuliginol.
3. Schwefelpräparate.
   a) Sulfur sublimatum, Sulf. depurat., Sulf. praecipitat., Sulf. colloidale (Sulfidal, Schwefel-Diasporal u. a.).
   Kalium sulfurat., [Pyonin], Sol. Vleminxii.
   Thiopinol, Thioestrin; Sulfobadin.
   [Thilaven.]
   Sulfoform.
   b) Schieferöl; Thiosept.
   c) Geschwefeltes Schieferöl: Ichthyol, Bituminol, Bitumol, Cehasol. Ichden, Ichthammon, Ichthium, Ichthogen, Ichthynat, Ichthyodin, Ichthyopon, Isarol, Liasol, Lithyol, Plesiol, Petrosulfol, Saurol, Sulfammon, Sulfogenol, Trasulfan u. a. [Desichthol.]
   Geschwefeltes Braunkohlenöl: Thiol.
   Geschwefelter Mineralölsäureteer: Tumenol, Tumenolöl, Tumenolpulver.
   [Geschwefeltes Wollfett: Thilanin.]
   Geschwefelte Fettsäure: Thigenol.
   Vgl. auch Hautreizmittel u. Adstringentia. Z.

Dermocrucin. Salbe mit 50% Kreuznacher Mutterlauge. *Anwend.*: Gegen Rheumatismus. *Herst.*: Biosanwerke Feitzinger, Wien 7. W.

Dermogallol = Bismut. subgallic. W.

Dermogen. Streupulver, enth. 55% Zinc. peroxydat. *Anwend.*: Als desinfizierendes Wundpulver. *Herst.*: Kirchhoff & Neirath, Berlin W 15. W.

Dermol. Enth. chrysophansaures Wismut. Besteht nach Merck aus einem Gemisch von unreinem Chrysarobin u. Wismuthydroxyd. *Eigensch.*: Gelbes Pulver, amorph, reagiert neutral. *Anwend.*: In der Dermatologie, in Salben. *Herst.*: Hausmann. W.

Dermosapol (E. W.). Lebertran-Seifen-Balsam, der mit verschiedenen Zusätzen in den Handel kommt, z. B. mit Perubalsam bzw. Jodkali, Jodeisen, Kreosot, Formalin od. Thiocol. *Anwend.*: Ähnlich der grauen Quecksilbersalbe zu Einreibungen. *Herst.*: Engel-Apotheke, Mülheim-Ruhr. W.

Dermosot (E. W.). Salbe mit Acid. salicylic. u. Sulfur. *Anwend.*: Bei rheumatischen Beschwerden, Ischias usw. *Herst.*: J. E. Stroschein, Berlin SO 36. W.

Dermotaft. Wasserdichter Verbandstoff für feuchte u. Salbenverbände. Besteht aus reiner Zellulose. *Herst.*: Dr. A. Horowitz, Berlin N. W.

Dermotherma (E. W.). Salbe von bräunlichgelber Farbe; enth. entgegen den Angaben der Darst. nur rund 20% Kaliseife, 50% Wollfett, 30% Wasser, sehr wenig Stärke, Menthol u. Thymol. *Anwend.*: Gegen Hautkälte, zur Verhütung des Erfrierens exponierter Glieder, zur Unterstützung der Gichttherapie sowie zur Behandlung von Sensibilitätsstörungen u. dgl. *Herst.*: Luitpold-Werk, München 41. W.

Lit.: Schattauer, Th. G. 1914, 3; 1917, 3, 10. — Dregiewicz, Reichs-Medizinal-Anzeiger XXXIX, Nr. 24. — Zernik, D. M. W. 1925, Nr. 52.

Dermotubin. Sogenannte Tuberkulinsalbe mit etwa 80% Glyzerin. Soll sowohl abgetötete Tuberkelbazillen als auch die löslichen Bestandteile des Bazillus enthalten. *Anwend.*: Neben der perkutanen Behandlung der Tuberkulose auch zur Diagnose der Krankheit. *Herst.*: Serum-Laborator. Ruete-Enoch, G. m. b. H. in Hamburg. Th.

Dermozon (E. W.). Von Radlauers Apotheke (Berlin) dargestellte antiseptische Lanolintoilettecreme, die aktiven Sauerstoff enthält. Z.

Dermydrin. Enth. Acid. carbolic., Acid. boric., Acid. acetic., Kal. chloric. u. Glyzerin. *Anwend.*: Bei Blutvergiftungen, Hautleiden, Lungenblutungen usw. *Herst.*: W. C. Beckmann, Vänersborg. W.

Dernehls Pulver gegen Blutarmut und Blutstockung. Besteht nach Hager aus 16 *g* Ferr. pulverat., 20 *g* Amylum u. 65 *g* Zucker. Z.

Derosnes Salz. War lange Zeit hindurch, am Anfange des vorigen Jahrhunderts, die Bezeichnung des 1802 von Derosne aus dem Opium dargestellten Alkaloidsalzes, im wesentlichen aus Narkotin u. Morphium bestehend, dessen Natur erst später durch Sertürners Arbeiten festgestellt wurde. Th.

Derrid. Stark giftige Substanz, die in der Wurzelrinde von Derris elliptica Benth., einer auf Java u. den Malayischen Inseln heimischen Schlingpflanze aus der Gruppe der Dalbergieae, Papilionatae enthalten ist u. hieraus durch Extraktion mit Ä. oder Bzl. in Mengen von etwa 3% gewonnen werden kann. *Eigensch.*: Hellgelbes, amorphes Pulver von eigentüml. fadem Geruch; schmilzt

nach vorangehendem Erweichen bei etwa 73°. Unl. in W., schw. l. in Petroläther, l. l. in den übrigen org. Lösungsmitteln. *Zusammens.*: Wahrscheinlich $C_{33}H_{21}O_7(OCH_3)_3$. Beim Behandeln mit alkoh. Salzsäure geht das Derrid z. T. in Anhydroderrid — $C_{33}H_{19}O_6(OCH_3)$? — über, hellgelbe Nadeln vom Sm. 214°. Dieser Stoff ist in geringer Menge auch schon in dem rohen Derrid enthalten. Derrid ist ein starkes Fischgift, Anhydroderrid ist für Fische ungiftig. Nach Greshoff werden Goldfische in W., das nur 0·00002% Derrid enthält, innerhalb 1 Std. getötet. Der verd. Saft der Derriswurzel wird von den Eingeborenen zum Fischfang, der unverd. als Pfeilgift benutzt. Die gepulverte Droge dient zum Vertilgen von Insekten u. Raupen. „Tubain" ist anscheinend identisch mit Derrid. Neuerdings ist aus der Derriswurzel ein Giftstoff isoliert worden, der „Tubotoxin" bzw. „Rotenon" genannt wird, eine krist. Substanz, die bei 163° schmilzt. B.

Lit.: B. chem. Ges. **23**, 3538 (1890). — B. pharm. Ges. **9**, 214 (1899). — A. Ph. **237**, 595 (1899); **249**, 298 (1911). — Bioch. Z. **157**, 1—15 (1925). — Ph. N. **3**, H. 5 (1926). — Chem. C. 1921, I, 115; 1923, I, 1399; 1925, II, 829.

Desagas Keuchhustensirup. Mit Rosanilin gefärbter, etwas Alkalikarbonat enthaltender Zuckersirup. (Hager.) Th.

Desalgin Schleich, Chloroformium colloidale. *Zusammens.*: Pulver, enth. 25% Chloroform, das an Pepton adsorbiert u. bei der Einwirkung des Speichels der Mundsekrete u. des Magensaftes wieder abgegeben wird u. dabei seine schmerzstillenden, tonisierenden, desinfizierenden u. hyperämisierenden Eigenschaften zur Wirkung bringt. *Anwend.*: Als Analgetikum, bes. gegen Schmerzen des Intestinaltraktes. *Herst.*: Vertriebsgesellschaft Schleichscher Präparate, Berlin N. W.

Desaults Unguentum ophthalmicum, Pommade de Desault. Nach Dorvault eine Misch. von je 1 *g* Hydrargyrum oxydatum, Zincum oxydatum, Plumbum aceticum, Alumen ustum, 0·15 *g* Hydrargyrum bichloratum corros. mit 8 *g* Unguentum rosatum rubrum. Th.

Desencin (E. W.). *Zusammens.*: 19 T. *p*-Jodäthoxybenzoesäurebenzylester, $JC_2H_4O.C_6H_4COOCH_2C_6H_5$, mit 1 T. Pseudosulfimidbenzoesäureazid, $C_6H_4SO_2NCN_3$. *Eigensch.*: Weißes, krist. Pulv., geschmacklos. Fast unl. in W., schw. l. in A. von 20°, l. in Ä., l. l. in Chlorof. u. heißem A. Jodgehalt 31·6%. *Anwend.*: Bewirkt Herabsetzung des Blutdruckes als hypotonisch u. spasmolytisch wirkendes Jodpräparat bei essentiellen Hypertonien, bei zentraler u. peripherer Drucksteigerung u. dgl. *Dos.*: Oral 2—3mal tägl. 0·25—0·5 *g*. Im Handel sind Tabl. zu 0·5 *g* mit Bruchrille. *Herst.*: I. G. (Höchst). W.

Lit.: Ph. Z. 1925. Nr. 50.

Desichthol (E. W.). Ichthyolum desodoratum. Ammonium sulfoichthyolicum, aus dem durch Einwirkung von Wasserdampf die flüchtigen, riechenden Anteile beseitigt sind. *Anwend.*: Wie Ichthyol, hatte aber nicht dessen volle Wirkung mehr. *Herst.*: Knoll. — Nicht mehr im Handel. W.

Designolles Pulver = Acidum picrinicum s. S. 48 dieses B. W.

Desinfectin. Aus den Destillationsrückständen der Rohnaphtha hergestellte braungelbe, mit W. in allen Verhältnissen klar mischbare Flüssigkeit; *Anwend.*: Desinfektionsmittel. Z.

Desinfectol. Enth. lt. A. Naphthalin, Kampferterpene, Thymol, Safrol, Kresol u. Harz. *Anwend.*: Gegen Pflanzen- u. Tierschädlinge in 0·5—1%iger Lsg.; gegen Krätze in 50%iger Lsg. W.

Desinfectol Löwenstein. Enth. Harzseife, Teeröle u. Kresolnatriumverbdgn. *Herst.*: Löwenstein, Rostock. W.

Desinfektionsflüssigkeit Klebs, alkalische. *Zusammens.*: I. Stärkere für die Haut: Natr. hydr. puriss. 2·0 *g*, Natr. chloric. 4·0 *g*, Aqua dest. ad 200 *ccm* (Sol. fortior.). II. Schwächere für die Schleimhäute: Sol. fortior. 20 *ccm*, Aqua dest. 180 *ccm*. Man kann zur Herstellung dieser beiden Flüssigkeiten auch von folgender „Stammlösung" ausgehen: Natr. hydr. 10 *g*, Natr. chloric. 20 *g*, Aqua dest. ad 100 *ccm*. 10 *ccm* dieser Lsg. geben mit 90 *ccm* W. die stärkere Flüssigkeit I, von dieser wieder geben 10 *ccm* mit 90 *ccm* W. die Flüssigkeit II. *Anwend.*: Als Ersatz für Antiformin (s. d.). *Herst.*: Dr. E. Klebs, München, Goethestraße. L.

Desinfektionsspiritus. 1—2% Phenol enthaltendes Kölnisches W. G.

Desinform (E. W.). Formaldehydseifenlsg. *Anwend.*: In w. Lsg. (2—4%ig) zur Desinfektion der Hände u. Instrumente. *Herst.*: Dr. Speier u. von Karger, Berlin S 59. W.

Desispritz (E. W.). Wohlriechende Formaldehydlsg. (3%ig). *Anwend.*: Zur Vertilgung von Insekten, bes. Motten, zum Desinfizieren von Fernsprechhörern, Sprachrohren, Büchern usw. durch Zerstäuben der Flüssigkeit. *Herst.*: Otto Demisch, Rittergut Nieder-Ludwigsdorf, O.-L. W.

Desitin (E. W.) ***F.*** Ol. Tanaceti, zu 30% in A. gelöst. *Anwend.*: In der Tierarzneipraxis. *Herst.*: Desitin-Co., Berlin-Tempelhof. W.

Desitin (E. W.) ***H.*** Nach Rojahn eine Lsg. von Terpentin- oder Kienöl u. einiger Rohphenole in A. *Anwend.*: Gegen Husten der Kälber, Rinder, Schweine u. Ziegen. *Herst.*: Desitin-Co., Berlin-Tempelhof. W.

Desitin (E. W.) ***R.*** Gerbstoffhaltiger, alkoh. Auszug, der keine Ratanhia- oder Chinagerbsäure enthält. *Anwend.*: Als Mittel gegen Ruhr in der Veterinärpraxis. *Herst.*: Desitin-Co., Berlin-Tempelhof. W.

Desitinsalbe (E. W.), Unguentum Desitin. *Best.*: 22% aus den Leberrückständen von der Lebertranfabrikation gewonnenes, leicht mit Chlor behandeltes Preßextrakt, 42% Zinkoxyd, 16% Wollfett, 20% gelbes Vaselin. *Pharmakol.*: Wirkt granulationsbefördernd und epithelisierend; ermöglicht schmerzlose Verbandabnahme. *Anwend.*: Als Heil- u. Wundsalbe, insbes. bei Ulcus cruris, Verbrennungen u. dgl.

Im Handel befinden sich auch Desitin-Suppositorien (gegen Hämorrhoiden, Analfissuren u. dgl.) u. Desitin-Stäbchen.

Herst.: Chem. Fabrik Desitin, A.-G., Berlin-Tempelhof. Z.

Lit.: D. M. W. 1925. S. 1200. — Fortschr. d. Ther. 1925. S. 508.

Desko-Si- (E. W.) ***Grün.*** Pralinen mit Kieselsäure. *Anwend.*: Gegen Furunkulose u. Tuberkulose.

Desko-Si-Gold. Digestiv-Kieselsäure-Pralinen. *Anwend.*: Als Verdauungsmittel.

Desko-Si-Rot. Kieselsäure-Pralinen mit Eisenzusatz. *Anwend.*: Bei Bleichsucht, Blutarmut usw.

Herst.: Desko-Werk G. m. b. H., München 2. W.

Desmoid-Pillen nach Sahli u. Kühn. Enth. Methylenblau oder Jodoform. *Anwend.*: Zur Untersuchung der Magenfunktion. *Herst.*: G. Pohl, Danzig-Langfuhr. W.

Desnos' Bandwurmmittel. Der Deboutschen Émulsion ténifuge ähnliche Emulsion aus Semen Cucurbitae. Th.

Desodor (E. W.). Pfefferminzhaltige Formaldehydlsg. *Anwend.*: Als Mundwasser. W.

Desodorin (E. W.). Enth. nach den Angaben von Rojahn u. Linde 90% Acid. boric. u. 10% Alumen. *Anwend.*: Gegen Fußschweiß. W.

Lit.: A. Z. **40**, 475.

Desoform. Enth. hauptsächlich Formaldehydseife mit wenig Ol. Lavandul. *Anwend.*: Analog Lysoform. *Herst.*: Otto Flickchen, Teplitz-Turn. W.

Desoform. Lt. A. „tribromphenylsaures Kalzium". *Eigensch.*: Wirkt blutstillend u. keimtötend. *Anwend.*: Zur Behandlung von Wunden, als Streupulver, auch in Salben u. Gaze. *Herst.*: Dr. Andr. Barta, Budapest. W.

Lit.: Ph. Zentrlh. **66**, 586.

Desodorisantia, Desodorantia. Mittel zur Zerstörung oder Verdeckung üblen Geruches.

1. Geruchzerstörende Mittel:
   a) Durch chemische Einwirkung:
   Wasserstoffsuperoxyd, lösliche Peroxyde u. Persalze;
   Chlorkalk u. andere Hypochlorite; *p*-Toluolsulfamid-Derivate;
   Chlor; Jod;
   Formaldehyd;
   Schwefeldioxyd;
   Ferrosulfat.
   b) Durch Adsorption:
   Kohle, Kieselgur, Bolus, naszierendes Tonerdehydrat, Torfmull u. a.
2. Den Geruch mehr oder weniger verdeckende:
   Phenol, Kresole, Xylenole u. andere Phenole;
   Jodoform;
   Ätherische Öle, wohlriechende Essenzen u. Essige u. dgl.;
   Räucherungen.

Nicht zu verwechseln mit Desodorisantien sind Mittel, die durch Verhinderung bakterieller Zersetzung das Auftreten üblen Geruches überhaupt verhüten. Z.

Desoxycholsäure.

Formel: $C_{23}H_{37}(OH)_2CO_2H$. *Vork.*: Im Jahre 1886 von Mylius in gefaulter Rindergalle entdeckt; ist ein normaler Bestandteil hydrolysierter Rindergalle. Ferner in Gallensteinen von Rindern, Ziegen u. Menschen u. in der menschlichen Fäzes beobachtet. *Darst.*: Aus gefaulter Rindergalle, indem man mit Essigsäure fällt u. die Fällung aus Eisessig umkristallisiert; neuerdings aus Cholsäure durch Wasserabspaltung u. nachfolgende Hydrierung in Eisessig bei Gegenwart von Palladium erhalten:

$$C_{24}H_{40}O_5 \xrightarrow{-H_2O} C_{24}H_{38}O_4 \xrightarrow{+H_2} C_{24}H_{40}O_4.$$

Eigensch.: L. l. in k. A., schw. l. in Eisessig; in alkoh. Lsg. rechtsdrehend $[\alpha]_D^{20} = 57{\cdot}02^0$); Sm. 172—173°. Bildet mit vielen org. Verbdgn. außerordentlich festgefügte, gut krist. Additionsverbdgn, sog. „Choleinsäuren". Besonders ausführlich wurden die Verbdgn. der Desoxycholsäure mit den Fettsäuren studiert. Additionsverbdgn. der höheren Fettsäuren mit Desoxycholsäure finden sich auch in den Gallen. Aber das „Choleinsäureprinzip", d. h. die Fähigkeit zur Bildung beständiger Anlagerungsverbdgn., gilt nicht nur für das Verhalten der Desoxycholsäure gegenüber Verbdgn. sauren Charakters, sondern auch gegenüber Kohlenwasserstoffen, Aldehyden, Ketonen, Cholesterin usw. So wurden eine Anzahl Choleinsäuren mit indifferenter Komponente hergestellt. Es zeigte sich dabei, daß diejenigen mit riechender Komponente vollkommen geruchlos sind. Sehr bemerkenswert ist der Umstand, daß viele Choleinsäuren mit neutraler, wasserunl. Komponente in wässer. Natronlauge oder Sodalsg. klar l. sind. Damit steht die wichtige Tatsache im Zusammenhange, daß eine wässer. Lsg. von desoxycholsaurem Natrium die Fähigkeit besitzt, Stoffe, die in Wasser so gut wie unl. sind — wie z. B. Naphthalin, Kampfer, Azobenzol — in Lsg. zu bringen. In dieser Erscheinung wird ein Hinweis erblickt auf die Art u. Weise, wie die Gallensäuren im Darm ihre physiologische Funktion ausüben. *Anwend.*: Arzneilich ausgewertet im Cadechol, Camphochol, Degalol u. a. (s. d.). Tm.

Lit.: B. chem. Ges. **18**, 3039; **19**, 375, 1140; **20**, 1043, 1053, 1069; **26**, 147; **27**, 1346; **41**, 376; **55**, 2302. — Chem. C. 1912, II, 1926; 1921, III, 359. — Hoppe-Seylers Z. f. Phys. **69**, 463; **73**, 233; **97**, 1, 12; **98**, 25, 59, 281. — V. Meyer u. P. Jakobson II, IV, S. 242—244.

Despirin, Despirol. Lt. A. ein Weinsteinsäuresalizylester, Acidum tartarylo-salicylicum. Nach Mannich u. Leemhuis ein Gemisch von 86% Acid. acetylosalicylic. u. 14% Tartar. depurat. *Anwend.*: Als Ersatzpräparat für Azetylsalizylsäure. *Herst.*: Höckert-Michalowsky. W.

Despyrol. Enth. nach den Angaben von Griebel Acid. acetylosalicylic. u. wenig Acid. tartaric. u. Calc. phosphoric. *Anwend.*: Gegen Kopfschmerzen. *Herst.*: Dr. M. Hauser, Meßkirch i. Baden. W.

Detathyol. Ein Produkt, das aus dem bituminösen Gestein des Fogaraser Gebirges (Siebenbürgen) gewonnen ist u. mit dem Ichthyol große Ähnlichkeit zeigt. W.

Detergol (E. W.) = ein Liquor Carbonis detergens. *Anwend.*: Bei Dekubitus, Hautkrankheiten, Haarschwund u. in der Tierheilkunde. *Herst.*: Nördlinger. W.

Determin (E. W.), enthält das Hormoneiweiß „Testoral". *Anwend.*: Als Kräftigungsmittel. *Herst.*: Mebro-Werk, Dresden-A. 34. W.

Detractol (E. W.). Ampullen zu 1·1 *ccm* mit je 0·005 *g* Kokain, 0·015 *g* Novocain, 0·00005 *g* Suprarenin u. außerdem Kaliumsalz. *Herst.*: Dr. Haas & Co., Stuttgart-Cannstatt. W.

Deutriawein (E. W.). Wässer. Auszug aus entharzten Sennesblättern. *Herst.*: Victoria-Werke, Berlin SW. W.

Deutscher Fango (E. W.). Schlammpräparat, enth. Bazillariazeen u. Diatomeen, außerdem pflanzliche Reste. *Eigensch.*: Gleichmäßige Masse, nicht klebend oder schmutzend, ohne Geruch. *Anwend.*: Bei Hautkrankheiten. Auch ein Sublimat-Fango ist bekannt. *Herst.*: Fritz Schulz jr., Chem. Fabrik A.-G., Leipzig. W.

Deutscher Kaiser-Tee. Misch. von 16 T. Herb. Majoran., je 10 T. Flor. Millefolii u. Fol. Farfarae, 9 T. Flor. Lavandul., 8 T. Fol. Sennae, je 6 T. Herb. Matrisylvae, Fol. Menth. pip., Flor. Sambuci, Fol. Jugland u. Rad. Althaeae, 5 T. Rad. Liquint., je 4 T. Flor. Acaciae u. Lign. Santali u. 3 T. Lign. Sassafras. W.

Deutschorden- (E. W.) ***Kindertee.*** Gemisch von Flor. Chamomill., Rad. Althaeae, Fruct. Anisi, Fruct. Foeniculi u. Sem. Cynosbati. *Herst.*: Karl Klöck, Pharm. Labor., Ellingen (Mittelfranken). W.

Deutschorden- (E. W.) ***antiseptischer Kinder- und Wundpuder.*** Enth. Acid. boric., Zinc. oxydat., Bismut. *Herst.*: Karl Klöck, Pharm. Labor., Ellingen (Mittelfranken). W.

Devays Pilulae Zinci valerianici. 1 *g* Zincum valerian., 0·1 *g* Extr. Belladonnae, je 1 *g* Extr. Chinae u. Extr. Gentianae zu 20 Pill., welche versilbert werden. Th.

Devergies Solutio arsenicalis. 0·1 *g* Acidum arsenicosum u. 0·1 *g* Kalium carbonicum werden in 500 *g* Aqua gelöst, dann 0·5 *g* Spir. Melissae compos. hinzugefügt u. mit Tinctura Coccionellae gefärbt. 1 *g* enth. 0·0002 *g* arsenige Säure. Th.

Devorativkapseln, Capsulae catapotae plicatiles, von E. Dieterich erfunden, bestanden aus einer Stärke u. Glyzerin enthaltenden Masse. Ihre Form ist dieselbe wie die der gewöhnlichen Pulverkapseln aus Papier, auch Füllen u. Verschluß erfolgen analog. Wurden seinerzeit als Hülle für schlecht schmeckende Pulver empfohlen. Z.

Dextrinum, Dextrin. Ist kein einheitlicher Stoff, sondern umfaßt eine Gruppe von Stoffen, welche bei der Umwandlung von Stärke in Glucose als Zwischenprodukte entstehen. Vgl. Bd. 2, S. 855, 857, 858 u. Bd. 3 (erste Hälfte), S. 183. *Darst.*: Durch Rösten von Stärke. Es geschieht entweder in flachen Kasten oder in rotierenden Zylindern, die einer Temperatur von 180—200° ausgesetzt sind. Bei höherer Temperatur findet leicht Verbrennung der Stärke statt, während für feuchtes Stärkemehl niedrigere Temperaturen (160°) der Umbildung günstig sind. In manchen Fabriken rührt man das Stärkemehl unter Zusatz geringer Mengen fremder Hilfsmittel (Milch, Alaun) mit Wasser zu formbarer Masse an, schneidet diese in Stücke, röstet und siebt. Das durch den Röstprozeß gewonnene Dextrin wird im Handel Leiokom oder Leiogomme (Röstgummi) genannt. Bei der Säurebehandlung kommen Salzsäure, Schwefel-, Salpeter- u. Oxalsäure in Betracht. Sowohl Menge wie Verdünnung u. auch Zeit der Einwirkung werden durch praktische Betriebserfahrungen ermittelt u. festgestellt. Nach einem von Payen mitgeteilten Verfahren werden 1000 *kg* Kartoffelstärke mit 300 *l* W. u. 2 *kg* konz. Salpetersäure durchfeuchtet: Die getrocknete u. gefärbte Masse wird auf flachen Schalen in 3—4 *cm* Höhe ausgebreitet, 1—1½ Std. in einem 110° warmen Luftbade erhitzt. Wird Oxalsäure benutzt, so muß dieser, wenn die Einwirkung beendet ist, mittels Kalziumkarbonat wieder entfernt werden. Eine von Ficinus herrührende Vorschrift für ein medizinisch-pharmazeutisch verwendetes Präparat ließ 300 *g* Kartoffelstärke mit 1·5 *l* k. W. u. 8 *g* Oxalsäure anrühren u. im Wasserbade so lange erhitzen, bis eine herausgenommene Probe durch Jodlsg. nicht mehr gebläut wurde. Sodann neutralisiert man die Lsg. mit gefälltem Kalziumkarbonat,

ließ 2 Tage absetzen, filtrierte u. brachte das Filtrat zur Trockne. Die Reinigung des Rohproduktes geschieht dadurch, daß man es in W. löst, mit Tierkohle entfärbt, das Filtrat im Vakuum konzentriert u. mit A. fällt. Man pflegt dieses Verfahren mehrmals zu wiederholen. Anhängende Reste von Glucose entfernt man durch Dialyse. Ein reines Dextrin kann auch als Nebenprodukt bei der Darst. lösl. Stärke erhalten werden. Man erhitzt 100 *g* Kartoffelstärke 2½ Std. lang mit 1 *l* W. u. 5 *g* Schwefelsäure. Die Lsg. wird mit Bariumkarbonat ausgefällt, das Filtrat konzentriert u. mit A. das Dextrin niedergeschlagen. Die Fällung wird in W. gelöst, die Lsg. nochmals mit A. gefällt u. dies noch einige Male wiederholt. Die letzte wässer. Lsg. wird bis zur Sirupdicke eingedampft, das sich ausscheidende Pulver (die l ö s l i c h e S t ä r k e) wird nacheinander mit k. W., A. u. Ä. gewaschen. Die überstehende Lauge fällt man, nachdem durch längeres Stehenlassen die letzten Stärkereste sich ausgeschieden haben, mit A. Den Niederschlag löst man wiederholt in k. W. u. fällt partiell mit A., wobei die ersten Anteile entfernt werden müssen. Die letzte wässer. Lsg. wird im Vakuum über Schwefelsäure eingetrocknet. (Vgl. Realenzykl. d. ges. Pharm., 2. Aufl., Bd. 4, S. 342.) *Eigensch.*: Weißes oder gelbliches, trockenes, amorphes, fast geruchloses, süßlich schmeckendes Pulv., das in h. W. leicht, in verd. A. wen. l., in abs. A. u. in Ä. fast unl. ist. Die wässer. Lsg. färbt Jodlsg. weinrot u. verändert Lackmuspapier nicht. *Prüf.*: Im Glyzerinpräparate darf Dextrin bei etwa 200facher Vergrößerung keine rundlichen oder elliptischen Körner mit einem zentral oder exzentrisch gelegenen Luftbläschen zeigen (Röstdextrin). Die wässer. Lsg. (1 + 19) darf nach dem Ansäuern mit Essigsäure durch Kalziumchloridlsg. (Oxalsäure) oder durch Ammoniumoxalatlsg. (Kalziumsalze) höchstens opalisierend getrübt werden. Die wässer. Lsg. (1 + 19) darf weder nach dem Ansäuern mit 3 Tropf. verd. Essigsäure noch nach dem Übersättigen mit Ammoniakflüssigkeit durch 3 Tropf. Natriumsulfidlsg. verändert werden (Schwermetallsalze). 1 *g* Dextrin darf durch Trocknen bei 100° höchstens 0·1 *g* an Gewicht verlieren u. nach dem Verbrennen höchstens 0·005 *g* Rückstand hinterlassen. (D. A. B. VI.) *Anwend.*: vorzugsweise in der Technik als Verdickungsmittel der Beizen für Zinkdruck, zur Herstellung der Farben in Kattun- u. Tapetendruckereien, als Klebstoff, als solcher auch in der Medizin zur Anlegung von Trockenverbänden; zur Herstellung bzw. zur Einstellung von Extr. Belladonnae u. anderer narkotischer Extrakte auf den gewünschten Alkaloidgehalt. Th.

Dextroform (E. W.). Formaldehyd, an Dextrin gebunden. *Eigensch.*: Pulv., in W. l. l. *Anwend.*: Gegen Gonorrhöe; zu Einspritzungen in 10—20%iger Lsg. *Herst.*: Pharmagans. W.

Dextro-Quinine = D i c o n c h i n i n, $C_{40}H_{46}N_4O_3$, ist unter erstgenanntem Namen als Ersatz des Chinins in Amerika in Gebrauch. Th.

Dextro-Saccharin. Gemisch von 1 T. Saccharin mit 1000—2000 T. Glucose; soll als Ersatz des Kolonialzuckers dienen. Th.

Diabetal. Gemisch aus Natr. phosphoric., Natr. bicarb., Natr. chlorat., Magnes. peroxydat. u. Fermenten. *Anwend.*: Gegen Diabetes. *Herst.*: Apoth. Hans Sachs & Co., Berlin N. W.

Diabeteserin (E. W.) kommt in 2 Formen in den Handel. Nr. 1 enth. 0·2 *g* Natriumchlorid, 0·02 *g* Natriumsulfat, 0·075 *g* Magnesiumphosphat, 0·0075 *g* Natriumkarbonat, 0·006 *g* Dinatriumphosphat u. 0·00015 *g* Eserin.

Nr. 2 enth. außerdem noch 0·0001 *g* Atropinsulfat. *Anwend.*: Bei Zuckerharnruhr, Nr. 2 bei Fettleibigkeit, Verstopfung u. kolikartigen Schmerzen der Diabetiker. *Herst.*: Wilh. Natterer, München 19. W.

Diabetes-Pillen „Dr. Schütz". Enth. 0·05 *g* Extr. Jambolani, 0·05 *g* Extr. Phaseoli, 0·05 *g* Extr. Myrtilli e fol., 0·35 *g* physiol. *N*-Salze u. 0·01 *g* Eisen pro Pille. *Anwend.*: Gegen Zuckerkrankheit. *Dos.*: Tägl. 8—10 Pill. *Herst.*: Dr. Schütz & Co., Fabr. chem.-pharm. Präpar., Bonn. W.

Diabetes-Tee, Laskers. Gemisch von Bohnenschalen, Bukko-, Eukalyptus-Heidelbeer- u. Sennesblättern. *Anwend.*: Bei Diabetes. W.

Diabétifuge. Stärkekapseln, die nach Mannich u. Kroll ein Gemenge von 0·45 *g* Antipyrin, 0·26 *g* Natriumbikarbonat, 0·05 *g* Mangandioxyd, 0·021 *g* Uranylnitrat, 0·002 *g* Arrhénal (?) u. 0·008 *g* Santonin enthalten. *Anwend.*: Gegen Diabetes. W.

Diabetiker-Blutan. Zuckerfreies Blutan (s. d.) mit 0·6% *Fe* u. 0·1% *Mn*. *Herst.*: Helfenberg. W.

Diabetiker-Essenz, Grundmanns. Alkoh. Pflanzenauszug mit Zusatz von Glyzerin u. 1% Jodkalium. *Herst.*: Apoth. P. Grundmann, Berlin. W.

Diabetiker-Pulver, Dr. Fichtels vegetabilisches. Besteht lt. A. aus Acid. malic. 15·0 *g*, Natr. citric. 25·0 *g*, Natr. phosphoric. 10·0 *g*, Natr. bicarbon. 25·0 *g*, Tartar. depur. ad 200·0 *g*. *Anwend.*: Bei Diabetes mellitus. *Herst.*: S. Strauß, Hannover 3. W.

Diabetiker-Schokolade. Enth. nach Aufrecht: 36·58% Fett, 37·3% Lävulose, 14·39% Stärke, 13·40% Stickstoffsubstanz, 3·88% W., 0·72% Weinsäure, 1·40% Rohfaser u. 2·33% Asche. Frei von Rohrzucker u. Stärkezucker, sondern mit Fruchtzucker hergestellt. W.

Diabetiker-Tee, Grundmanns. Gemenge von Sennesblättern, Süßholz, Quecken- u. Bohnenschalen, Brennessel, Fenchel u. Stiefmütterchenkraut. W.

Diabetin = Lävulose. W.

Diabetin-Pastillen. Bestehen aus 12% Saccharin, 45% Natr. bicarb., 43% Acid. tartaric. u. wenig rotem Farbstoff. W.

Diabetonit. Besteht lt. A. aus einem Gemenge von 10 T. Vacc. myrt., 10 T. Vacc. vit., 2·5 T. Senn, 2 T. Phas. vulg., 3 T. Rub. Id., 40 T. Calc. phosph., 5 T. Magnes. phosph., 2·5 T. Kal. sulfuric., 60 T. Sal thermar. Carolin. sicc., 20 T. Natr. phosphor., 10 T. Acid. silicylic amorph., 5 T. Sulf. praec., 60 T. Calc. fluor. ex solut. praecip., 60 T. Natr. chlorat. *Eigensch.*: Graugrünes Pulv., nicht vollkommen l. in h. W. *Herst.*: F. P. Winkler & Co., Fabr. chem.-pharm. Präpar. Hamburg 25, Bürgerweide 62/64. W.

Diabetylin (E. W.). Tabletten aus Hefe, die mit Trypsin angereichert ist. *Herst.*: Diabetylin-Gesellschaft, Berlin-Steglitz. W.

Lit.: D. M. W. 51, 993.

Diabex. Nach Griebel Fol. Boldo pulv. in Tabletten zu 0·5 *g*. *Anwend.*: Zur Herstellung eines Getränkes für Zuckerkranke. *Herst.*: Otto Keller, Berlin. W.

Diablastin. Enth. unter anderem „ameisensaure Salze in Kombination mit dem Fluidextrakt einer Papaverazee". *Anwend.*: Innerlich teelöffelweise bei Karzinom. *Herst.*: Dr. M. Heim, Charlottenburg-Westend. Z.

Lit.: Krause, Allg. Med. Zentralztg. 1913. Nr. 4.

Diacephin = Heroin. W.

Diacetylmorphinum hydrochloricum s. Heroin. Th.

Diachusine. Enth. Resorzin, Phenyl. salicylic., Acid. salicylic., Borax, Natrium chlorat., Acid. tannic., Sulfur u. Pyoktanin. *Anwend.*: Gegen Geschwülste. W.

Diachylonwundpuder (E. W.) s. Dialon. Th.

Diacodion = Sirupus Papaveris. W.

Diadermin. Neutrale, weiße, weiche Glyzerinseife. Salbengrundlage. *Herst.*: Bonetti frères, Paris. Z.

Diadigal, Digitalis-Dialysat. *Herst.*: Höckert-Michalowsky. Z.

Diadin (E. W.). Jod u. Quecksilber enthaltende Zubereitungen von nicht angegebener Zusammens. Diadin I ist eine jodhaltige, rötliche Flüssigkeit, Diadin II eine pastenartige Masse mit komplexen Quecksilberverbdgn. u. Kohlenwasserstoffen. Nach Luckenburg handelt es sich um ca. 5 *g* Jodtinktur einerseits, 2 *g* einer nach Teer riechenden, wenig fettenden, quecksilberhaltigen Salbe anderseits. *Anwend.*: Gegen infektiöse u. parasitäre Hautleiden, bes. Bartflechten. Diadin soll auf die gesunde Haut nicht einwirken u. nur in den pathologisch veränderten Zellen zur Wirkung gelangen. *Dos.*: Diadin I wird auf die Haut gepinselt, nach 6—8 Std. wird Diadin II aufgetragen. *Herst.*: Diadin-Gesellsch., Berlin N 37. W.

Diaetetika. Ganz allgemein Stoffe, die zur Ernährung Kranker oder Geschwächter bestimmt sind; im engeren Sinne künstlich hergestellte Nährpräparate (Nutrientia[1]). Vgl. auch Bd. 3, 1, S. 285 ff.

I. Eiweißpräparate. (Vgl. Bd. 3, 1, S. 331.)

1. Aus Pflanzen: Lactagol (Baumwollsaat), Aleuronat, Glidin, Roborat u. a. (Weizenkleber), Mutase (Getreidekeime u. Gemüse), Ossotan (Hanf), *Aguma[2]), *Sarton (Sojabohne) u. a.
   *Anamylbrot (Mandeln + Roborat); *Litonbrot (Glidin + Roggenkeime).

2. Aus Fleisch: Fleischextrakte (Bovos, Bovril, Cibils, Dardex, Fervin, Karsan, Kemmerichs, Liebigs, Mietose, Navigo, Oxo, Puro, Toril, Vero u. a. m.). — Vgl. Bd. 3, 1, S. 395.
   Fleischsaft (Carno, Carvis, Essence of beef, Lecicarnin [+ Eiweiß u. Lezithin], Myoserum, Robur, Siccose, Vis bovis u. a. m.). — Vgl. Bd. 3, 1, S. 403.
   Fleischsolution: Leube-Rosenthals.
   Peptone (Carniferrol [+ *Fe*]; Kemmerichs, Kochs u. a. m.).
   Albumosen (Calcoprotin, Eatan, Fortose, Somatose u. a. m.). Vgl. Bd. 3, 1, S. 396.
   Sonstige, mehr oder weniger aufgeschlossene Präparate: [Erepton]; Kalodal, Somagen u. a. m.
   Ossosan (Knochen); Riba (Fische); Nessos-Muschelkraft (Miesmuscheln).

[1]) Angesichts der außerordentlich großen Zahl hierher gehöriger Präparate beschränkt sich diese Zusammenstellung auf Anführung typischer Vertreter.

[2]) Die mit * bezeichneten Präparate sind speziell für Diabetiker bestimmt.

3. Aus Blut (Bovisan, Fersan, Hämatin-Albumin, Myogen, Phorxal, Prothämin u. a. m. — S. a. Blutpräparate unter Antichlorotika.
4. Aus Milch (s. Bd. 3, 1, S. 483):
   Milchpulver mit Zusätzen, wie Lezithin u. dgl.: Bilatin, Biozitin, Coc, Lecikraton, Lecilacton, Neocithin u. a. m.
   Kasein in salzartiger, wasserlöslicher Form: Eucasin (NH_4), Larosan (Ca), Nutrose (Na), Plasmon (Na_2CO_3); Bioson (+ Fe + Glyzerophosph. u. Kakao), Sanatogen (+ Glyzerophosph.); Romauxan, Tricalcol-Kasein u. a. m.
   Milcheiweiß: Albulactin u. a. m.
   Buttermilch: Bu-Co u. a. m.
   Biederts Rahmgemenge (Ramogen); Eiweißmilch.
   Anhang: Kefir u. Yoghurtpräparate.
5. Aus Eiern:
   Nährstoff Heyden.
   Lezithalbumine; Lezithineiweiß „Klopfer"; Lecin u. a. m.
6. Aus Hefe (s. Bd. 3, 1, S. 335):
   Extrakte (Bios, Carnos, Cenovis, Eurostose, Obros, Ochsena, Ovos, Sitogen, Viskon, Vitam R, Volna, Wuk u. a. m.).
7. Gemische.
   Aus Fleisch- u. Pflanzeneiweiß: Alkarnose, Enterorose (+ Diastase), Tropon u. a. m.
   Aus Pflanzen- u. Milcheiweiß: Bokol, Eulactol u. a. m.
   Aus Blut- u. Milcheiweiß: Promonta (+ Kephalin, Fe u. Salze).

II. Kohlenhydratpräparate:
1. Stärke: Arrow-Root, Maizena, Mondamin u. a. m.
2. Hafermehlpräparate.
3. Kindermehle (vgl. Bd. 3, 1, S. 180).
4. Malzextrakte (vgl. Bd. 3, 1, S. 154).
5. *Spezialzucker für Diabetiker: Oxantin; Karamel, Karamose, Saccharosan u. a. m.

III. Nährfette:
Lebertran u. Lebertranpräparate.
[Lipanin (Olivenöl + Ölsäure).]
Fucol (Ölauszug aus Tang) u. a. m.

IV. Konzentrierte Vitaminpräparate.
Vitamin B: Hevitan (Hefe), Rubio (Mohrrübe), Vitamin R (Hefe); Alentina (Hefe + Malzkeime).
Vitamin C: Orypan (Reis).
Vitamin A + C: Vitaminose (Spinat-Getreidekeime).
Vitamin A, B, C: Multovitan.
Vitamin A, B, E: Fortamin (Lebertran u. Sojabohne) u. a. m.

V. Mischpräparate:
Polylactol (Eisenalbuminose, Kohlenhydrate, Maltose, Galaktose);
Caropan (Fleischeiweiß + Malzextrakt), Riba-Malz (Fischeiweiß + Malzextrakt); Hämatopan (Bluteiweiß + Malzextrakt).

Prolacta (Milcheiweiß, Kohlenhydrate, Salze); Lactosana (Milcheiweiß, Malz, Zucker).
Lecisanol (Eier, Zucker, Lezithin).
Lecimontin (Milch, Lezithalbumin, Hämoglobin, Semmelkrume, Zucker u. a.).
Visvit (Milch, Eier, Hämoglobin, Zerealien).
Katazyman (Hefe, Zucker); Fischol (Eiereiweiß, Hefe u. Salze).
Feovin, Hygiama, Lactoserve, Odda, Ovomaltine u. a. m. (Eiweiß, Kohlenhydrate, Fette). Z.

Diäthylendiamin = Piperazin. G.

Diäthylensulfidtetrajodid, $(CH_2)_4 S_2 J_4$. *Eigensch.*: Blauschwarzes Pulv. Geruch scharf nach Knoblauch. Enth. 10·19% *S* u. 80·96% *J*. Mit W. gibt es leicht Jod ab. *Anwend.*: Als Antiseptikum. W.

Diäthylglykokollguajakol = Guajasanol. W.

Diäthylglykokoll-p-amido-o-oxybenzoesäuremethylester = Nirvanin. W.

Diäthylmalonylharnstoff = Acid. diäthylbarbituric. (Veronal). W.

Diäthylsulfondiäthylmethan = Tetronal. W.

Diäthylsulfondimethylmethan = Sulfonal. W.

Diäthylsulfonmethyläthylmethan, Methylsulfonal = Trional. W.

Diaferm-Tabletten. Enth. ein Pankreas-Hefe-Präparat neben Lezithin. *Anwend.*: Gegen Diabetes. *Herst.*: Hesse & Goldstaub, Hamburg. Z.

Diaferrol (E. W.). Alkoholfreies, wohlschmeckendes Eisenpräparat. *Herst.*: Gehe. — Nicht mehr im Handel. Z.

Diafor (Dr. Schütz & Co., Bonn), azetylsalizylsaurer Harnstoff.

Formel: $C_6H_4 \begin{cases} CO_2H \\ O.CO.CH_3 \end{cases} . CO(NH_2)_2$

Darst.: Nach D. R. P. 274.046 durch Auflösung der Komponenten in hochprozentigem Alkohol oder ähnlichen Lösungsmitteln bei Temperaturen unter 60° und nachfolgendes Eindampfen bei möglichst niedriger Temperatur, am besten im Vakuum. *Eigensch.*: Weißes Pulver von schwach saurer Reaktion, l. l. in A., zieml. schw. l. in W. *Anwend.*: 1914 als lösliche und angeblich nicht zersetzliche Azetylsalizylsäureverbdg. empfohlen. *Handelsform.*: Als Tabletten zu 0·66 *g*. *Herst.*: Dr. Schütz & Co., Bonn. Z.

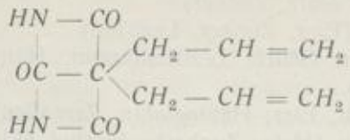
Lit.: Hübner, Psych.-neur. Woch. 1914. Nr. 17.

Diaglycoltabletten (E. W.). Fermente der Pankreasdrüse u. Extr. Faecis. *Anwend.*: Als Mittel für Zuckerkranke. *Herst.*: Hermann Schöbel (Schöbelwerke) G. m. b. H., Dresden-Altst. 16. W.

Dia-Ka (E. W.), „Lipoidsilikat". *Anwend.*: Gegen Schmerzen bei Krebskrankheiten sowie zur Diagnose. Tägl. 1—2 *g* subkutan. *Herst.*: Dr. Bösser, Hannover, Rühmkorffstraße 13. W.

Dial-Ciba (E. W.), Curral (E. W.) = Diallylbarbitursäure.

Formel:



Mol.-Gew. 208·11.

Darst.: Durch Behandlung von Barbitursäure mit Allylhalogenid (D. R. P. 268.165). *Eigensch.*: Kristallblättchen, farbl., glänzend; ohne Geruch; Geschmack schwach bitter. Sm. 170—171°. Schw. l. in k., leichter in h. W., zieml. l. in A., zumal in der Wärme u. in A., l. l. in Azeton u. Essigester. *Ident.*: In Ätzalkalien oder Sodalsg. l. unter Bildung des Natriumsalzes; Diese Lsgn. zersetzen sich beim Stehen langsam, rascher beim Erwärmen unter Abscheidung von Diallylazetureid. Permanganat wird durch sodaalkalische Lsg. sofort entfärbt. *Pharmakol.*: Der Eintritt der ungesättigten Allylgruppe in das Barbitursäuremolekül bedingt stärkere hypnotische Wirkung im Vergleich zur Äthyl-, Propyl- oder Phenylgruppe; die Dosierung kann also entsprechend geringer sein. Schnell einsetzende Wirkung ohne posthypnotische Erscheinungen. Wird im Organismus völlig abgebaut, wahrscheinlich vollständig verbrannt, da im Urin auch nach großen Gaben nicht unverändert nachweisbar. Ohne Reizwirkung auf den Verdauungskanal; keine ungünstige Wirkung auf die Blutbeschaffenheit. *Nebenwirkungen*: Kopfschmerz, Schwindel. Leichte Angewöhnung. *Anwend.*: Als Schlaf- u. Beruhigungsmittel. *Dos.*: Als Schlafmittel 0·1—0·15—0·2 *g*. Als Beruhigungsmittel 0·05—0·1 *g* 3mal tägl. *Handelsform*: Pulver, Tabletten zu 0·1 *g*. *Herst.*: Von Dial: Ciba; von Curral: Cewega. Z.

Lit.: Weinsburger, Berl. kl. W. 1914, Nr. 14. — Castaldi, Arch. di farmac. spez. 19 (1915), S. 289.

Dialacetin s. Acetaminophenolallyläther, S. 10. W.

Diallylbarbitursäure = Dial. W.

Dialon (E. W.), Diachylonwundpuder Engelhard. Enth. 3% Empl. Lithargyri, 4% Acid. boric. u. 93% andere Beimengungen. *Darst.*: 2 T. Bleiazetat, in 10 T. W. gelöst, u. 3. T. Ölseife, in 15 T. W. gelöst, werden durch Zusammengießen gefällt. Der Niederschlag wird ausgewaschen, abgepreßt u. 10 T. desselben mit 100 T. Stärkepulver u. etwa 3 T. Borsäurepulver gemischt. *Anwend.*: Als Kinderstreupulver sowie gegen Wundlaufen, Hautjucken, Schweiß usw. *Herst.*: Apoth. K. Engelhardt, Frankfurt a. M. W.

Dialysata Golaz. Fluidextrakte, die durch Dialysieren von zerriebenen, frischen Arzneipflanzen mit W. u. A. hergestellt werden. Nachstehend werden nur die wichtigsten genannt. *Herst.*: Zyma. W.

Dialysatum Digitalis s. Digital Golaz. Z.

Dialysatum Equiseti aus Equisetum arvense, kieselsäurereich. *Anwend.*: 20—30 Tropf. fünfmal tägl. als Diuretikum. Z.

Dialysatum Gentianae. Frische, geschälte Enzianwurzeln werden mit A. von 65% unter Luftabschluß dialysiert. Das Präparat enth. 7·5% Extrakt, 20·72% A., 0·1574% Asche. Man hat außerdem 0·53% Gentiopikrin, 0·61% Gentiamarin sowie reichliche Mengen von Peroxydasen u. wenig Oxydasen gefunden. W.

Dialysatum Secalis cornuti. *Dos.*: 20 Tropf. mehrmals. Z.

Lit.: Niebergall, Zentr. f. Gynäk. 1901. 19.

Dialysatum Thymi et Pinguiculae s. Thymipin. W.

Dialysatum Uval Ursi. *Dos.*: 3mal tägl. 30 Tropf. Z.

Lit.: Richter, M. Kl. 1907. Nr. 45.

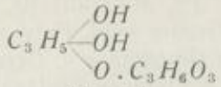
Dialysatum Visci albi. *Eigensch.*: Eine braunrote Flüssigkeit mit aromat. Geruch. *Anwend.*: Bei Störungen des Blutkreislaufes, z. B. Arterienverkalk. usw. *Dos.*: 3mal tägl. 20—40 Tropf. vor dem Essen. W.

Diamorphine = Diazetylmorphin (in England). L.

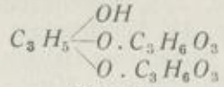
Diana- (E. W.) ***Menthol-Franzbranntwein.*** Spir. dilut. Menthol u. Aether acetic. *Herst.*: Diana, Chem. Labor., Bern. W.

Dianol (E. W.) heißen die Milchsäureglyzerinester, u. zw. ist Dianol I das Monolaktat mit 54·8% Milchsäure, Dianol II das Bilaktat mit 76·3% Milchsäure und Dianol III das Trilaktat mit 87·7% Milchsäure.

Formeln:



Dianol I



Dianol II

Darst.: Durch direktes Erhitzen der Komponenten in entsprechenden Gewichtsverhältnissen bzw. das Dilaktat durch Erhitzen von Dichlorhydrin mit Laktaten (D. R. P. 216.917). *Eigensch.*: Wasserhelle bis leicht gelblich gefärbte Sirupe von schwach fruchtartigem Geruch. *Anwend.*: Als milde Ätzmittel in der Rhino-Laryngologie. *Herst.*: Kalle. — Nicht mehr im Handel. Z.

Lit.: Blumenfeld, Ztschr. f. Laryng., Rhinol. usw. 1909. H. 6.

Dianol Schäffer. Gefärbtes Gemisch von 20 T. Alumen u. 80 T. Natr. bicarb. *Anwend.*: Bei Weißfluß. W.

Diaphoretika, Hidrotika, Sudorifera, schweißtreibende Mittel. Vermehren die Sekretion der Schweißdrüsen durch gesteigerte Wärmezufuhr bei gehinderter Wärmeabgabe durch 1. Zufuhr größerer Blutmengen zur Haut u. Erweiterung der Hautgefäße oder 2. Reizung des Schweißzentrums im verlängerten Mark. Näheres über Theorie der Wirkung s. Bd. 4, S. 701. *Indikationen*: Besserung der Zirkulationsverhältnisse der Haut bei Erkältungskrankheiten, Rheumatismus u. dgl.; Entwässerung des Organismus bei Hydrops, Ableitung profuser Sekretion anderer Organe, Vergiftungen u. dgl.

a) Wirkung nach 1, zugleich nach 2:

Heiße Getränke bzw. Bäder bei gleichzeitiger bzw. nachfolgender Bettruhe: Flores Sambuci, Fl. Tiliae, Fl. Chamomillae, Fl. Spiraeae; Fol. Menthae pip., Fol. Salviae, Herb. Melissae, Spec. diaphoretic.,

Rad. Sarsaparill., Rad. Chinae, Rad. Bardanae; Rhiz. Caric., Stip. Dulcamar., Spec. lignor. u. a.

Senf- u. Laugefußbäder.

Alkohol (Grog, Punsch, Glühwein).

Salizylsaure Salze u. a. Salizylpräparate.

Opium in Form von Pulv. Doweri (s. *b*).

b) Wirkung nach 2:

Ammoniumsalze, insbes. Ammonium acetic. u. Liqu. Ammon. acet.
Kampfer, Äther. Öle.
Emetika, wie Ipekakuanha, Pulv. Doweri; Stibium oxydat. alb., Tart. stibiat.
Fol. Jaborandi, Pilokarpin. Z.

Diaphtherin (E. W.) = Oxychinaseptol.

Formel: $(C_9 H_6 N . OH)_2 . C_6 H_4 OH . SO_3 H$. *Eigensch.*: Gelbes Pulv., krist., in W. u. verd. A. l. Sm. 85°. *Anwend.*: Als Ersatz für Jodoform als Antiseptikum, auch innerlich gegen Gelenkrheumatismus 0·05—0·1 *g* (Kinder 0·01—0·02 *g*). *Herst.*: Höchst. — Nicht mehr im Handel. W.

Diaphthol s. Chinaseptol, S. 455.

Diapul-Streupulver. Diachylonstreupulver mit 3% Borsäure. *Herst.*: Hell. W.

Diasana (E. W.). *Best.*: Im Mittel 59% in W. l. Kohlenhydrate, 5% unl. Kohlenhydrate, 23% Eiweißstoffe, 6% Fett, 3% Mineralstoffe, darin 0·75% Phosphorsäure, 4% Feuchtigkeit. *Eigensch.*: Grobes gelbl. Pulv. von angenehm süßlichem, an gemahlenes Gebäck erinnerndem Geschmack u. Geruch. *Anwend.*: Als diätet. Nährpräparat. *Herst.*: Fr. Kaiser, Waiblingen-Stuttgart. Z.

Diasana-Malz. *Zusammens.*: Reines Malzextrakt. *Herst.*: Fr. Kaiser, Waiblingen-Stuttgart. Z.

Diasana-Schokolade für Diabetiker. Lt. A. aus 55% Kakao u. 45% Lävulose bestehend. *Herst.*: Diasana-G., Berlin N 54. Th.

Diaseptol. Diachylon-Lanolin-Haut- u. -Wundpräparat. *Herst.*: Doetsch, Grether & Co., Basel. W.

Diaspirin (E. W.) = Succinylsalizylsäure.

Formel:

$$\begin{array}{l} CH_2 - CO_2 . C_6 H_4 . OH \\ | \\ CH_2 - CO_2 . C_6 H_4 . OH. \end{array}$$

Mol.-Gew. 302·112. *Darst.*: Durch Einwirkung von Succinyldichlorid auf eine Lsg. von Salizylsäure in gleichen Teilen Bzl. u. Dimethylanilin. (D. R. P. 196.634 bzw. 201.325 u. 201.326.) *Eigensch.*: Pulv. aus feinen Kristallnadeln, weiß, ohne Geruch, Geschmack schwach säuerlich, zusammenziehend. Sehr schw. l. in W., schw. l. in k. A. u. in k. Eisessig, l. l. in Azeton. Sm. rein 178—180°. Gehalt an Salizylsäure 77·1%. *Ident.*: 1 *g* mit 5 *ccm* 5%iger Natronlauge einige Minuten kochen, bis vollkommen klare Lsg. entstanden: Beim Ansäuern Ausscheidung von Salizylsäure. In ausgeätherter, mit Soda genau neutralisierter Lsg. scheidet Bariumnitrat in der Hitze weißen, Ferrichlorid bräunlichroten Niederschlag ab. *Prüf.*: Filtrat von wässer. Anschüttelung (1 + 49) gebe mit Silber- oder Bariumnitrat keine Trübung. 0·5 *g* Diaspirin, in 25 *ccm* A. gelöst, verbrauche mindestens 55·5 n/10-Kalilauge zur Neutralisation (Phenolphthalein; rasch titrieren unter Eiskühlung!). Asche höchstens 0·1%. *Pharmakol.*: Empfohlen als gut verträgliches, stark schweißtreibendes Salizylpräparat; Bernsteinsäurekomponente ohne bes. therapeutische Wirkung. *Anwend.*: Antirheumatikum,

Antineuralgikum. *Dos.*: 1 *g* mehrm. tägl. *Handelsform*: Pulver; Tabletten zu 0·5 *g*. *Herst.*: Bayer. — Nicht mehr im Handel. Z.

Lit.: Vjschr. pr. Pharm. 1908, S. 111. — M. Kl. 1908, S. 1129.

Diasporal (E. W.). Sammelname für hochdisperse kolloide Lsgn.

Eisen-Diasporal. Mit Traubenzucker als Schutzkolloid. Ampullen mit 4 *mg Fe*. *Anwend.*: Intravenös bei anämischen Zuständen.

Herst.: Klopfer. Tm.

Kalomel-Diasporal. Ampullen zu 1·5 *ccm*, 30 u. 90 *mg* Hg_2Cl_2 enthaltend. *Anwend.*: Wie Wismut-Diasporal.

Schwefel-Diasporal. Ampullen zu 1·5 *ccm* mit 8 *mg S*. *Anwend.*: Intravenös bei chronischen Gelenkleiden, Ischias, zur Einleitung von Entgiftungsvorgängen nach Quecksilber- u. Arsenkuren. Für intramuskuläre Anwend. Schwefel-Diasporal „I-G" mit 50 *mg* kolloiden Schwefel in 1 *ccm*.

Wismut-Diasporal. Hochdisperses Wismuthydroxyd für intravenöse Anwendung bei Lues. In Ampullen zu 1·5 *ccm* = 50 *mg* $Bi(OH)_3$ u. 3 *ccm* = 100 *mg* $Bi(OH)_3$. *Anwend.*: Bei allen Stadien der Lues.

Lit.: Kl. W., 3, Nr. 8. — Dermat. Z. 1923, H. 1/2. — Münch. M. W. 1923, 43. — D. M. W. 1923, 26.

Diastase. Kirchhoff stellte im Jahre 1814 fest, daß die Getreidekörner einen eiweißähnlichen Stoff enthalten, der imstande ist, Stärke in Zucker überzuführen. Dieser Stoff wurde von Biot u. Bersoz im Jahre 1833 Diastase genannt. Unter dem Namen Diastasen (auch Amylasen) versteht man jetzt eine Gruppe von Enzymen, die die Fähigkeit haben, aus Stärke durch einen in verschiedenen Stufen verlaufenden hydrolytischen Prozeß Maltose zu erzeugen. In der Pflanze reguliert sich die Bildung der D. gemäß dem Bedarf; ihre Hauptmenge befindet sich im Endosperm (95 %), u. es wird die bereits im Korne vorhandene Translokationsdiastase von der bei der Keimung entstehenden Sekretionsdiastase unterschieden. In letzterer nehmen verschiedene Forscher, z. B. Fernbach, Chrzaszez u. a., 3 verschiedene Fermente, ein verflüssigendes, ein dextrinisierendes u. ein verzuckerndes ein. S. hierüber Bd. 4, S. 46: Amylase.

D. absoluta. Aus dem Weizen- u. Gerstenmalz gewonnenes Ferment. Gelbweißes bis braungelbes, in W. trübe l. Pulv. Stärkelösungsvermögen $^1/_{300}$. Tabl. enth. 0·1 *g* Diastase u. 0·1 *g* Malz. *Anwend.*: Bei ungenügender Verdauungskraft des Mundspeichels. *Dos.*: 5mal tägl. 1 Tabl. zu jeder Mahlzeit. *Herst.*: Merck. Tm.

Diastasin- (E. W.) ***Präparate.*** Diastatische Malzextrakte mit Arzneizusatz, in flüssiger, trockener Form sowie in Pastillenform erhältlich. Es sind z. Z. bekannt:

Diastasin mit unterphosphorigsaurem Kalk. In 1 Eßlöffel (flüssig 25 *g*, trocken 12·5 *g*) sind 0·25 *g* Kalziumhypophosphit.

Diastasin mit Chinin. In 1 Eßlöffel sind 0·25 *g* Chininsulfat, in 1 Pastille 0·2 *g* Chinintannat enthalten. Das Präparat ist geschmacklos.

Diastasin mit unterphosphorigsaurem Kalk und Eisen. Gehalt an Calc. hypophosphorosum u. Ferr. citric. ammoniat. āā in 1 Eßlöffel (flüssig 25 *g*, trocken 12·5 *g*) 0·2 *g*.

Diastasin mit Chinin u. Eisen. In 1 Eßlöffel (flüssig 25 *g*, trocken 12·5 *g*) sind 0·25 *g*, in 1 Pastille sind 0·1 *g* Chinin.-Ferro-citricum enthalten.

Diastasin mit Jodkalium. Auf 1 Eßlöffel (flüssig 25 *g*) kommen 0·25 *g* (trocken 12·5 *g*); auf 1 Pastille kommen 0·2 *g* Jodkalium.

Diastasin mit Pepsin. Der Gehalt an Pepsin bzw. Milchsäure beträgt in einem Eßlöffel 0·5 bzw. 0·15 *g*.

Diastasin mit Lebertran, nur in flüssiger Form, mit 33⅓% norwegischem Lebertran.

Diastasin mit Phosphorlebertran, nur in flüssiger Form, mit norwegischem Lebertran 33⅓% u. pro Eßlöffel (20 *g*) noch 0·0005 *g* Phosphor.

Kola-Diastasin. Alkaloidgehalt 1%.

Herst.: Hauser u. Sobotka, Stadlau. W.

Diasulin = Insulin. W.

Diatesseron. Electuarium Diatesseron u. Emplastrum Diatesseron, beide stellenweise noch gebräuchlich. Das Electuarium ist eine Misch. von gleichen Teilen Pulv. Gentianae, Pulv. Galangae, Pulv. bacc. Lauri, Pulv. Juniperi u. Pulv. Myrrhae mit soviel als nötig Mel despumatum. Das Emplastrum wird bereitet durch Zusammenschmelzen von 40 T. Adeps, 80 T. Cera flava, 10 T. Terebinthina u. 10 T. Resina Pini u., nachdem die Masse halb erkaltet ist, Hinzufügen von je 7·5 T. Pulv. bacc. Lauri, Pulv. bacc. Juniperi, Pulv. Rhiz. Galangae u. Pulv. Myrrhae. Th.

Diatetischer Entfettungstee. Nach Griebel: Fucus vesiculos. conc. *Herst.*: G. Pohl, Berlin NW 87. W.

Diathesin = Saligenin, Ortho-oxybenzylalkohol, $C_6H_4OHCH_2OH$, *Eigensch.*: Farblose Kristalle, Sm. 86°; schw. l. in k. W., l. l. in h. W., A. u. Ä. *Anwend.*: Wie Acid. salicylic. in Dosen von 0·5—1·0 *g* alle 1—2 Std. *Herst.*: Chem. Fabr. Sulzach, Sulzach-Oberfeld b. Nürnberg. W.

Diatrone (E. W.). Stärkekapseln mit einem Gemenge von je 0·4 *g* Phenolphthalein, 0·03 *g* gepulv. Fenchel, 0·03 *g* gepulv. Kamillenblüten u. 0·01 *g* gepulv. Pfefferminzblätter. *Anwend.*: Als Laxans. *Herst.*: Chem. Werke Concordia, Beuel. W.

Diazellose, aus Agar-Agar gewonnene Hemizellulose, im wesentlichen aus Galaktan bestehend. *Eigensch.*: Hellgelbes Pulver von neutraler Reaktion, in W. l. zu einer braunen, klebrigen, nach Malz riechenden und schmeckenden Flüssigkeit. 1908 empfohlen als Diätetikum bei Diabetes, das, trotzdem es größtenteils als Galaktose, also als Kohlenhydrat, zur Resorption gelangt, auch in schweren Fällen von Diabetes vertragen werden soll. *Herst.*: Helfenberg. — Nicht mehr im Handel. Z.

Diazetanilid.

Formel: $C_6H_5N(C_2H_3O)_2$. *Darst.*: Durch energische Behandlung von Azetanilid oder Anilin mit Essigsäureanhydrid. *Eigensch.*: L. l. in Bzl. u. Ligroin. Sm. 37—37·5°. Sdp. bei 11 *mm* Druck: 142°. Durch Verseifung zerfällt es in Essigsäure u. Azetanilid bzw. Anilin. *Anwend.*: Wie Azetanilid. W.

Diazetylpurpurin = Purgatin. W.

Diazetyltannin = Tannigen. W.

Diazyme (E. W.). Enthält das stärkelösende Ferment der Pankreasdrüse. *Herst.*: Bubeck u. Dolder, Basel. W.

Diazymessenz. Flüssigkeit mit 18·5% A., die das stärkelösende Ferment der von Trypsin u. Lipase befreiten Bauchspeicheldrüse enthält. *Anwend.*:

Bei ungenügender Wirkung des Speichels u. der Pankreas. *Herst.*: Fairchild Broth. u. Foster, New York. W.

Diazym-Glyzerin. Zusammensetzung wie Diazym-Essenz, aber statt des A. 60% Glyzerin. W.

Diborzinkdiorthoxybenzoat s. Mucosan. W.

Dibrombehensaures Kalzium s. Sabromin. W.

Dibrombetaoxynaphthoesaures Wismut s. Helkomen. W.

Dibromdihydrozimtsäureborneolester s. Adamon. W.

Dibromin. Dibrommalonylharnstoff, der 50% *Br* enthält. Kapseln mit 0·36 *g*. *Anwend.*: Als keimtötendes u. fäulniswidriges Mittel. W.

Dibrompropyldiäthylbarbitursäure = Diogenal. W.

Dicentrin. Alkaloid aus Dicentra pusilla, einer japanischen Papaverazee, dem Papaverin isomer. *Eigensch.*: Prismen, farblos, glänzend. Sm. 168·5—169°. L. l. in Chlorof., schw. l. in Ä., unl. in W. Anorg. Salze fast alle schw. l., Azetat l. l. Wirkt als Krampfgift. W.

Lit.: Mercks Ber. XXV (1911), S. 243.

Dichloräthylen = Dichloren. W.

Dichloramin-T. Flüssiges Gemisch aus Paraffin. liquid., Eukalyptol u. Chloramin. *Anwend.*: In der Wundtherapie als Antiseptikum an Stelle von Chloramin (s. d.). W.

Dichlorbenzol Agfa (E. W.) = Paradichlorbenzol, $C_6 H_4 Cl_2$. *Eigensch.*: Farbl. Substanz, kristallin., schw. entzündl. Sm. 53°. Verdunstet sehr leicht. Die Dämpfe wirken auf alle Insekten tödlich, sind dagegen auf den Organismus des Menschen u. der höher stehenden Tiere ohne schädigende Einwirkung. *Anwend.*: Als Insektenmittel, bes. gegen Motten. *Herst.*: I. G. (Agfa). W.

Dichloren (E. W.). Symmetr. oder α-β-Dichloräthylen, Azetylendichlorid, Dioform, $CHCl = CHCl$. *Darst.*: Durch Destillation der Verbdg. von Azetylen mit $C_2 H_2 . Sb Cl_5 = C_2 H_2 Cl_2 + Sb Cl_3$. Ferner elektrolytisch aus symmetr. Tetrachloräthan, $C_2 H_2 Cl_4$, u. Zinkchloridlsg. Auch beim Behandeln von symmetr. Tetrachloräthan mit Eisen oder Aluminium bei Gegenwart von W. entsteht Dichloräthylen. *Eigensch.*: Bewegliche Flüssigkeit von starkem chloroformartigen Geruch u. süßlich schmeckendem Dampf. Sdp. 55°. Beim Kochen mit alkoh. Kali entsteht Chlorazetylen. *Anwend.*: Für Narkosezwecke; auch Dichloräthylen als Lösungs- u. Extraktionsmittel für Fette u. Öle. *Herst.*: Pharm. Industrie A.-G., Wien V. W.

Lit.: Münch. M. W. 1907. Nr. 37.

Dicks konzentrierte Wundensalbe. Nach Leipz. U. A. = Emplastr. fuscum camphoratum. W.

Dicks Pflaster-Salbe (E. W.). Rollenpflaster der gleichen Zusammens. *Anwend.*: Bei Rheumatismus u. äußerlichen Schäden. *Herst.*: Wilh. Dick, Zittau. W.

Dicodid (E. W.) = Dihydrokodeinon in Form des Bitartrats bzw. Hydrochlorids.

Formel: $C_{18} H_{21} O_3 N$. *Darst.* der Base: Durch Behandeln von Kodein mit Palladium u. Säure bei höherer Temperatur in Gegenwart von Wasserstoff.

Auch durch analoges Behandeln von Morphin u. nachfolgendes Methylieren des so erhaltenen Dimorphid-Hydromorphinon. *Eigensch.*: Base Sm. 193—194°.

Bitartrat: *Formel*: $C_{18}H_{21}O_3N . C_4H_6O_6 + 2\frac{1}{2} H_2O$. *Eigensch.*: Nädelchen, weiß, l. l. in W., schw. l. in A. Schmilzt bei 100° im Kristallwasser, dann bei langsamem Erhitzen bei 146—148°.

Hydrochlorid: *Formel*: $C_{18}H_{21}NO_3 . HCl + 2 H_2O$. *Eigensch.*: Nädelchen, l. l. in W. u. in A. *Pharmakol.*: Wirkung steht in Mitte zwischen Morphin u. Kodein. Analgetisch u. sedativ stärker wirksam als Kodein, ähnlich Morphin. Im Gegensatz zu Kodein keine Verstopfung. *Anwend.*: Als Analgetikum, zur Hustenstillung.

Handelsformen: Bitartrat: Pulver; Tabletten zu 0·01 *g* u. 0·005 *g*. Hydrochlorid: Amp. zu 0·015 *g* in 1·0 *ccm* W. *Dos.*: 5 *mg*, allmählich steigend auf 2 *cg* pro dosi. Meist 2—3mal tägl. 0·01 *g*. Ampullen subkutan. *Herst.*: Knoll. Z.

Lit.: Kleinschmidt, Münch. M. W. 1923. Nr. 13. — Hecht, Kl. W. 1923. Nr. 23.

Didial (E. W.). Verbdg. von Dionin mit Dial (gewonnen nach D. R. P. 322.335; Nadeln vom Sm. 258°, l. l. in h. W.) unter Zusatz von reinem Dial. 1 Tabl. enth. 0·1 *g* Dial u. 0·025 *g* Didial. *Dos.*: 1—2 Tabl. zu nehmen. *Anwend.*: Als Schlafmittel. *Herst.*: Ciba. W.

Dido-Essenz (E. W.). Im wesentlichen parfümierter Seifenspiritus. *Anwend.*: Als Spülmittel für Frauen. *Herst.*: Kopp & Joseph, Berlin. Z.

Didymin. Fettfreies Organpräparat, aus den Hoden junger Bullen gewonnen. 1 Tabl. entspricht 0·3 *g* frischer Substanz. *Anwend.*: Als Aphrodisiakum, gegen Hysterie u. hysterische Epilepsie. *Herst.*: Burroughs-Welcome. W.

Diefenbachs Species diureticae bestehen aus 1 T. Baccae Juniperi, 2 T. Radix Levistici u. 4 T. Herba Violae tricol. Th.

Diéménal. Mangan, kolloidal gelöst (?). *Anwend.*: Als Mittel gegen Malaria. *Herst.*: Pecoul, Gentilly. W.

Dierkingpaste. Wird aus Klippfischfleisch u. Lebertran hergestellt. Gehalt an Fett 27·7 %, an Protein 15·2 %. *Herst.*: Dierking-Werke A.-G., Cuxhaven. W.

Diesings Antirheumamittel. Enth. nach Röhrig Ol. Terebinthinae, Tinct. Capsici u. Liqu. Ammonii caustici. *Herst.*: Apoth. Diesing, Leipzig. W.

Dietls Magentee. Gemisch aus 1 T. Cort. Cinnamomi, 1 T. Fol. Menth. pip. u. 2 T. Herb. Centaureae. W.

Dietzes Kräuter-Brustsirup. Zuckersirup, mit etwas Saccharum tostum braun gefärbt.

D.s Universal-Kräuteressenz. Aromatisch bitterer Schnaps. Th.

Difluordiphenyl.

Formel: $F . C_6H_4 . C_6H_4 . F$. *Darst.*: Durch Einwirkung von konz., wässer. Fluorwasserstoff auf diazotiertes Benzidin. *Eigensch.*: Farbl. Blättchen. Sm. 87°; mit Wasserdämpfen flüchtig, l. l. in A. u. Ä., auch in fetten Ölen, unl. in W. *Anwend.*: In Form von Salben u. als Streupulver bei Keuchhusten, Mandelentzündung, Hals- u. Rachenkrankheiten. Die Einreibungen wirken schlaferregend. *Herst.*: Valentiner & Schwarz, Leipzig-Plagwitz. Tm.

Lit.: D. R. P. 96.153. — Chem. C. 1898, I, 1224. — A. Ch. 243, 244. — D. R. P. 186.005. — C. 1907, II, 956. — A. Ch. 235, 271; 243, 235. — B. Kl. W. 1899, Nr. 50.

Digacin (E. W.). Flüssigkeit, die Digitalisglucoside gelöst enthält. 1 *ccm* enthält 0·003 *g* wirksame Substanz. *Dos.*: 10—15 Tropf. tägl. *Herst.*: Concordia medica, Erfurt. W.

Digacoffein Zelluc. Digalen 1 *ccm* mit Koffeinzitrat 0·07 *g* in Ampullen. *Herst.*: Laborator. Zelluc, Zürich, Hegibachstraße 9. W.

Digadonin (E. W.). Digitalis- u. Adonisbestandteile, Coffein. natr. benzoic., Coffein. natr. salicylic., Kampfer. *Anwend.*: Als Herztonikum. *Dos.*: Tägl. 3mal 15—25 Tropf. in W., Kinder 5—15 Tropf. *Herst.*: Apoth. H. Schnütgen, Eschweiler. W.

Digalen, „Digitoxinum solubile Cloetta". 1904 von Cloetta in die Therapie eingeführt. Von den Darstellern als eine Lsg. von reinem amorphen Digitoxin deklariert; dieses sollte seiner Zusammens. nach mit dem kristallisierten Digitoxin völlig identisch sein, sich aber von ihm durch seine ungleich größere Wasserlöslichkeit und die auf seine geringe Diffusionsfähigkeit zurückgeführte schwächere Reizwirkung vorteilhaft unterscheiden. Diese Angaben Cloettas wurden von Kiliani heftig bekämpft; Kiliani sah Digalen anfangs als hochprozentiges Digitalein an, betrachtet es aber neuerdings als „ein Gemisch verschiedener wirksamer Digitalisglucoside, dessen Darstellung von jener des Gitalins nicht allzuweit sein dürfte". *Darst.*: Wird geheimgehalten. Im Handel befinden sich flüssiges Digalen und Digalentabletten. Das flüssige Digalen, eine farblose Flüssigkeit, ist mit 25% Glyzerin versetzt; 1 *ccm* soll genau 0·3 *mg* amorphem Digitoxin = 0·15 *g* Folia Digitalis entsprechen. Digalentabletten entsprechen je 0·5 *ccm* des flüssigen Präparates. Die Anwendung erfolgt meist innerlich, seltener rektal, subkutan oder intravenös. Der Wirkungswert des Digalens wurde von verschiedenen Beobachtern niedriger gefunden, als angegeben wird. *Dos.*: Die normale Einzeldosis für Erwachsene ist 1 *ccm* = 30 Tropf. = 0·0003 *g* Digitoxin. Cloëtta = 0·15 *g* Fol. Digitalis. Tabletten entsprechend. Höchste Tagesgabe 6 *ccm*. Für Kinder rechnet man pro Lebensjahr 1 Tropf. Zur Dosierung kleinster Gaben eignet sich bes. das Digalen in Körnchenform. 1 Körnchen hiervon entspricht 1 Tropf. der Flüssigkeit. *Herst.*: Cewega. W.

Lit.: Münch. M. W. 1904, 1466; 1907, 886. — Ärztl. Rdsch. 1922, Nr. 19.

Digaloid (E. W.). Präparat, das aus Digitoxinum solubile dargestellt wird. 1 *ccm* entspricht 0·15 *g* Fol. Digitalis. *Herst.*: Apoth. B. Hadra, Berlin C 2. W.

Digastrin. Calc. carbonic., Natr. chlorat. āā 4·0 *g*, Magnes. carbon. 5·0 *g*, Sacchar., Elaeosacchar. Menth. pip., Pepsin āā 10·0 *g*, Natrium citric., Magnes. citric. āā 25·0 *g*. *Anwend.*: Als Magenpulver.

D. für Diabetiker enthält keinen Zucker.

Herst.: Apotheke zur Austria, Wien IX. W.

Digaton. 1 *ccm* = 0·1 *g* Fol. Digital. titr.; Tabletten zu 0·05 *g* Fol. Digital. titr.; Ampullen zu 1·1 *ccm* Inhalt. *Herst.*: Chemosan A.-G., Wien. D.

Lit.: Jagič, M. Kl. 1923. Nr. 44.

Digatropin (E. W.) = Digitalysat Bürger (s. d.) mit einem Gehalt von 0·0002 *g* Atropinsulfat pro Kubikzentimeter. *Herst.*: Dr. Silten, Berlin NW 6. W.

Digestif Pascoe, Verdauungsfamilientee. Gemenge von Fol. Menth., Fol. Sennae, Rad. Liquirit., Flor. Sambuci, Flor. Malv. silvestr. *Herst.*: Freden & Pascoe, Wiesbaden. W.

Digestin (E. W.). Das Enzym von Aspergillus Okazakii. Eigensch.: Weißes Pulver, das Gelatine, konz. Eiweiß u. Fibrin löst. *Anwend.*: Zur Förderung der Verdauung. In Pulver- u. Tablettenform (0·1 *g*) im Handel. *Herst.*: Yenjio-Gesellsch., Tokio. W.

Digestive lozenges Roworths sind dem „Tamar-Indien" ähnliche Konserven. Th.

Digestivpastillen sind mit Ol. Menthae pip. aromatisierte Trochisci Natrii bicarbonici (Vichy-Pastillen).

Digestivpulver ist Natrium bicarbonicum oder eine Misch. von 10 *g* Kalium sulfur., 5 *g* Rhizoma Rhei pulv. u. 2·5 *g* Ammonium muriaticum (Hager). Tägl. 2mal ½ Teelöffel voll zu nehmen.

Digestivsalbe oder schlechtweg ***Digestiv*** ist Unguentum Terebinthinae compos.

Digestivsalz (Sal digestivum Sylvii) ist ein altes Synonym des Chlorkalium = *KCl*; jetzt pflegt man meist Natrium bicarbonicum als Digestivsalz zu dispensieren.

Digestivwein ist Vinum Pepsini. Th.

Digestol. Lt. A. ein Gemisch von Natrium carbonic., Magnes. carbonic., Natrium sulfuric. mit geringem Zusatz von Zetrarin u. Phenolphthalein. *Anwend.*: Als Magenpulver. W.

Digestomal (E. W.). Elixir Coca-Pepsin. comp. Moser (sauer). Aromatisierter Auszug von Koka, China, Simaruba, Kondurango, Rheum in Malaga mit Pepsinzusatz. *Anwend.*: Als Stärkungsmittel. — Digestomal-Tabletten (alkalisch) enthalten je 0·25 *g* Pankreasfermente, 0·15 *g* aromatische Bitterstoffe, 0·1 *g* Phosphor u. lithiumhaltige Nährsalze. *Herst.*: Apoth. J. Moser, Kirchgarten i. Br. W.

Digibaine Deglaude. Lsg. von 0·1 *mg* Digitalin (Digitoxin) u. 0·2 *mg* *g*-Strophanthin in 1·0 *g* Glyzerin-A. *Dos.*: Tägl. 15—40 Tropf. in Zuckerwasser; auch intravenös. W.

Digiclarin (E. W.). Enth. sämtliche therapeutisch wertvollen Stoffe der Digitalisblätter in unveränderter Form, jedoch ohne Saponine u. Ballaststoffe. 1 *ccm* = 0·1 *g* Fol. Digital. titr. *Anwend.*: Bei Herzkrankheiten. *Handelsform*: Ampullen zu 1·1 *ccm* u. Tabletten, die 0·05 *g* Fol. Digital. entsprechen. *Dos.*: 0·5—1 *ccm* Lsg. oder 1—2 Tabl. tägl. 2—5mal; zur Einspritzung werden 0·5—1 *ccm* angewandt. *Herst.*: Sanabo-Chinoin, Fabr. chem.-pharm. Produkte, Wien I. D.

Digifolin. Bräunliche, nach geheimgehaltenem Verfahren hergestellte körnige Substanz. Enth. lt. A. die gesamten therapeutisch wirksamen Bestandteile der Digitalisblätter, also hauptsächlich Digitoxin und Digitalein (bzw. Gitalin u. Anhydrogitalin Kraft) im natürlichen Mischungsverhältnisse, ist aber frei von den Saponinen der Digitalis (Digitonin bzw. Digitsaponin Kraft). Die verd. wässer. Lsg. des Digifolin ist farblos. Digifolin ist so eingestellt, daß 1 *g* ebenfalls 1 *g* titrierter starkwirkenden Digitalisblättern entspricht. *Handelsformen*: 1. Digifolin cum Saccharo 1 : 100 zur Herstellung von Mixturen od. Pulv. 2. Tabletten: 1 Tabl. = 0·1 *g* Folia Digitalis. 3. Ampullen zu 1·1 *ccm*: 1 *ccm* = 0·1 *g* Folia Digitalis. *Herst.*: Ciba. W.

Lit.: Hartung, Münch. M. W. 1912. Nr. 36. — Arch. exp. Path. Pharm. 69. 1. (1912).

Digifusin. Wässer. Digitalistinktur, „titriert". *Herst.*: Apoth. A. Kullmann, Engelhartszell. W.

Digihydrol (E. W.). Enth. sämtliche Digitalisglucoside in natürlicher Form. *Anwend.*: In der Veterinärpraxis, innerlich, subkutan, intravenös oder intramuskulär. *Herst.*: Dr. Schalhorn, Rostock. W.

Lit.: A. Ztg. 39, 767—768.

Digimorval (E. W.). „Digitalis-Morphium-Valeriana"-Tabletten in 3 Stärken. I.: Je 0·05 *g* Fol. Digitalis titrat. pulv., 0·005 *g* Morph. mur., 0·1 *g* Menthol. valerianic. II.: Je 0·15 *g* Fol. Digitalis pulv., 0·01 *g* Morph. mur., 0·1 *g* Menthol. valerianic. III.: Digimorval I. mit 0·1 *g* Theobromin. *Anwend.*: Als Herztonikum. *Dos.*: 2—3mal tägl. 1—4 Tabl. *Herst.*: Münch. Pharm. Fabr., München 25. W.

Lit.: Lissau, Prag. M. W. 1913. Nr. 46.

Diginorm (E. W.), früher Normaldigital. Gereinigtes Digitalispräparat in Form von Tropfen, Tabletten (= je 0·5 *g* Lösung) u. Ampullen zu 1·1 *ccm*. *Anwend.*: Bei Herzkrankheiten u. bei Gefährdung des Herzens durch Intoxikation. *Dos.*: 3mal tägl. 25—50 Tropf. oder 1—2—4 Tabl. oder 3mal tägl. 1 Ampulle. *Herst.*: Dr. Degen u. Kuth, Düren (Rheinland). D.

Lit.: D. M. W. 1917, Nr. 1. — Boruttau, B. pharm. Ges. 1917.

Digipan (E. W.). Enth. lt. A. die Aktivglucoside in reiner Form. 1 *ccm* = 24 Tropf. entspricht 0·15 *g* Fol. Digital. titr., 1 Tabl. = 0·5 *ccm* Digipan = 0·075 *g* Fol. Digital. titr. = 1 Eßlöffel eines Infus. fol. Digital. 0·75/150. Darreichung per os 12—48 Tropf. oder 1—2—4 (!) Tabl. mehrm. tägl.; als Injektion 1—2 *ccm*. *Herst.*: Temmler. D.

Lit.: Weiß, Münch. M. W. 1913, Nr. 45. — Holste, D. M. W. 1916, Nr. 25.

Digipoten. Soll die Digitalisglucoside in gelöster Form enthalten; mit Milchzucker so eingestellt, daß 1 *g* ca. 10 Minims der Tinktur entspricht. *Herst.*: Abbott Alcaloidal Co., Chicago. W.

Digipuratum (E. W.). Extractum Digitalis depuratum „Knoll". *Darst.* nach D. R. P. 227.552: Ein mittels hochprozentigen Alkohols gewonnenes Extrakt der Droge wird im Vakuum eingedampft u. dann so lange mit Ä. versetzt, als noch ein Niederschlag entsteht. Dieser Niederschlag enth. neben geringen Mengen wirksamer Substanz die gesamten Ballaststoffe, insbes. das Digitonin. Die vom Niederschlage getrennte Lsg. wird sodann zur Trockne eingedampft, gepulvert u. mit so viel Milchzucker gemischt, daß 1 *g* des Präparates 1 *g* stark wirkenden Digitalisblättern entspricht. D. R. P. 245.193 benutzt statt Ä. wasserfreies Ammoniak oder Alkalialkoholat in wasserfreien Lösungsmitteln. Vgl. auch D. R. P. 246.571. *Eigensch.*: Digipuratum enth. die Glucoside als Glykotannoide, die erst im Darm gespalten werden. Gelblichgrünes Pulver von ausgesprochenem Digitalisgeruch, unl. in W. u. in verd. Säuren, l. l. in verd. Alkalien. *Pharmakol.*: Die therapeut. Dosis entspricht 8 Froscheinheiten = 0·1 *g* Digipuratum. *Anwend.*: Wie Fol. Digitalis, bei Herzschwäche usw. *Dos.*: Je nach Lage des Falles individualisierend. *Handelsformen*: Pulver, Tabletten zu 0·1 *g*. Digipuratum liquidum (zum Einnehmen); Digipuratum-Glyzerinlsg. (zum Einnehmen u. Einspritzen); Digipuratum-Ampullen zu 1·1 *ccm*; Digipuratum-Suppositorien zu 0·1 *g*. *Herst.*: Knoll. D.

Lit.: Gottlieb, Münch. M. W. 1908. Nr. 24. — Höpfner, Münch. M. W. 1908. Nr. 33. — Freund, M. Kl. 1909, Nr. 16. — Focke, M. Kl. 1909, Nr. 27; Ztschr. exp. Path. Ther. 1909.

Digipuren. Enth. lt. A. in Lsg. 3‰ eines Digitalispräparates, das 70% Digitalein enthalten soll. (Riedels Mentor 1926.) W.

Digirenan. Enth. Digitalysatum u. Suprarenin. *Anwend.*: Als Kardiotonikum. *Herst.*: Fritz-Petzold. W.

Digiscillinpillen. Enth. je 0·025 *g* Fol. Digital. pulv. u. 0·075 *g* Bulb. Scillae pulv. *Anwend.*: Als Herzmittel. Im Handel auch mit Chinin bzw. Chinin u. Atropin. *Herst.*: Dr. Silten, Berlin NW 6. W.

Digisolvin. Lt. A. eine haltbare Digitaliszubereitung, die auf einen Wirkungswert von 0·15 *g* Folia Digitalis eingestellt ist. Die Dosis letalis pro Kilogramm Katze = 0·93 *ccm*. *Herst.*: Löwens Chem. Fabrik, Kopenhagen. D.

Digistrophan. (E. W.). *Darst.*: Die nach patent. Verfahren gewonnenen, genau eingestellten Fluidextrakte aus Digitalis und Strophanthus werden eingedickt, mit Hilfe von Milchzucker zur Trockne gebracht und zu Tabletten verarbeitet. *Handelsformen*: Tabletten zu 0·15 *g* (Digistrophan-Kapseln u. Digistrophan liquidum wurden bald wieder zurückgezogen.) Digistrophan-Dragees (s. d.). *Dos.*: 3—4mal tägl. 1 Tabl. *Herst.*: Goedecke. Z.

Lit.: Bickel, M. Kl. 1911. Nr. 9. — Boelke, Th. G. 1910. Nr. 4.

Digistrophan- (E. W.) ***Dragees.*** Enth. im Kern je 0·05 *g* Digitalis u. 0·025 *g* Strophanthus u. im Mantel früher 0·0075 *g* Kokain bzw. seit 1922 0·015 *g* Novocain. *Pharm.*: Der Zusatz von Kokain bzw. Novocain soll die sonst bei längerer peronaler Verabreichung von Digitalis auftretenden unangenehmen Reizerscheinungen von seiten des Magens ausschalten. *Dos.*: Anfangs 2 Dragees, bei schweren Fällen alle 4—6 Std. 2 Dragees in den leeren Magen. *Herst.*: Goedecke. D.

Lit.: Fuld, M. Kl. 1921. Nr. 4.

Digitaferm = Digitalis Winckel, s. a. Corvult. *Herst.*: Krewel & Co., G. m. b. H., Köln. W.

Digitalein. Nach den Angaben von Schmiedeberg ein Bestandteil des deutschen Digitalins; stellt eine gelbliche, amorphe Masse dar, die in W. in jedem Verhältnis l. ist; die wässer. Lsgn. schäumen beim Schütteln stark. In Chlorof. ist es nur wen. l., recht leicht dagegen in abs. A. Die salzsaure Lsg. zeigt eine hellgelbe Farbe; in konz. Schwefelsäure, der man Brom zugesetzt hat, mit violetter Farbe löslich. Nach Kiliani ist Digitalein sowohl in den Samen als auch in den Blättern von Digitalis purpurea vorhanden. Digitalein wirkt als ein sehr starkes Herzgift. D.

Lit.: A. exp. Path. Pharm. **3**, S. 33 (1875). — A. Ph. **237**, S. 458 (1899).

Digitaletten (E. W.) ***„Zyma".*** 1 Tabl. vom Gewicht 0·25 *g* entspricht 0·025 *g* Digital Golaz; zur Darstellung wird eine Hefeextrakt enthaltende Grundlage verwendet. Die Tabletten besitzen würzig-bitteren Geschmack u. sind von hellgelber Farbe. *Anwend.*: Bei chronischen Digitaliskuren. *Dos.*: 3mal tägl. 3 Tabl. *Herst.*: Zyma. D.

Digital Golaz (E. W.). Filtriertes Dialysat aus frischen Digitalisblättern. 1 *g* = 1 *mg* wirksamer Digitalisstoffe. *Anwend.*: Als Herzmittel. *Dos.*: 10 bis 40 Tropf. 2—4mal tägl. *Herst.*: Zyma. D.

Lit.: Riess, M. Kl. 1913, Nr. 37.

Digitaline. Die wirksamen Bestandteile pflanzlicher Arzneimittel werden gewöhnlich unter Beifügung der Endung „in" nach der betreffenden Pflanze bezeichnet, u. so war es natürlich das Nächstliegende, dem wirksamen Prinzip

der Digitalis den Namen Digitalin zu geben. Hierdurch wurde aber eine grenzenlose Verwirrung geschaffen, da jeder Forscher sein Digitalin als den wirksamen Bestandteil ansprach. Die verschiedenen mit dem Namen Digitaline bezeichneten Präparate zeigen natürlich je nach ihrer Darstellungsweise auch verschiedene chemische u. physiologische Eigenschaften; sie haben auch meistens durchaus keinen einheitlichen Charakter, sondern stellen Gemenge verschiedener Digitalisbestandteile u. je nachdem auch deren Zersetzungsprodukte dar. Hinsichtlich ihrer physikalischen Eigenschaften lassen sich die hauptsächlichsten Handelsprodukte in 2 Klassen einteilen: in das amorphe oder das deutsche Digitalin, das in W. u. A. l. l. ist u. das aus den Samen von Digitalis purpurea hergestellt wird, u. in ein krist. oder französisches Digitalin; dieses Produkt ist im Gegensatz zum deutschen Digitalin in W. u. A. sehr schw. l. u. wird aus den Blättern der Digitalis dargestellt. Bei dem französischen Digitalin unterscheidet man wieder je nach der Darstellungsweise Digitalin von Homolle u. von Nativelle. Hinsichtlich der physiologischen Wirkung ist das krist. Digitalin von Nativelle als das am stärksten wirkende anzusprechen.

Digitalin, deutsches, Digitalinum germanicum. *Darst.*: Die Samen von Digitalis purpurea werden mit 40—50%igem A. erschöpfend extrahiert. Nach dem Zusatz von Eisessig u. darauf vorgenommener Filtration wird das Filtrat mit Natriumkarbonat schwach alkalisch gemacht. Nach dem Abdestillieren des A. wird der Rückstand zur Sirupdicke eingedampft u. das Digitalin als gerbsaures Digitalin gefällt. Das mit Bleiglätte im Wasserbade zur Trockne eingedunstete Gemenge wird mit h. A. extrahiert u. der alkoh. Auszug nach dem Entfärben mit Tierkohle im Vakuum eingedunstet. Der hierbei entstehende Rückstand wird mit W. extrahiert u. die wässer. Lsg. im Vakuum erneut eingedunstet. *Eigensch.*: Gelblichweißes, amorphes Pulver von neutraler Reaktion u. einem intensiv bitteren Geschmack; in W. u. A. ist es sehr l. l., in Ä. u. Chlorof. nur in Spuren. Mit konz. Schwefelsäure entsteht eine rötlichbraun gefärbte Lsg., die nach einiger Zeit in Kirschrot übergeht. Konz. Salzsäure löst mit gelbgrüner Farbe. Wird die wässer. Lsg. mit einem Glasstäbchen, an dem sich 1 Tropf. Bromwasser befindet, verrührt, so tritt sofort eine intensive violettrote Färbung auf. Nach Kiliani besteht das deutsche Digitalin, mindestens zur Hälfte, aus Digitonin.

Digitalin von Homolle. *Darst.*: Gepulverte Digitalisblätter werden mit 40—50%igem A. bis zur Erschöpfung ausgezogen, die Auszüge mit einem geringen Überschuß von Bleiessig versetzt u. nach dem Absetzen filtriert. Das Filtrat wird nunmehr mit Sodalsg. alk. gemacht u. nach erneuter Filtration durch Destillation vom A. befreit. Der Rückstand wird zum dünnen Sirup eingedampft u. mit Gerbsäurelsg. so lange versetzt, als durch diese noch ein Niederschlag hervorgerufen wird. Das Gemenge läßt man 24 Std. stehen; während dieser Zeit hat sich eine braune, pechartige Masse, die aus gerbsaurem Digitalin besteht, abgeschieden. Sie wird mehrmals mit lauwarmem W. abgewaschen u. alsdann mit der gleichen Gewichtsmenge fein zerriebener Bleiglätte oder Zinkoxyd innigst gemischt. Nach dem vollständigen Trocknen im Wasserbade wird die Masse mit 90%igem h. A. extrahiert. Zur weiteren Reinigung wird der schwach gelbgefärbte alkoh. Auszug mit Tierkohle erhitzt. Nach dem Filtrieren verdampft man den Auszug im Vakuum, wobei eine gelblichweiße, krist. Masse zurückbleibt, die durch Extraktion mit Ä. von den

letzten Spuren anhaftenden Fettes u. anderer ätherlöslicher Substanzen befreit wird. *Eigensch.*: Weiße, geruchlose Schuppen, die sehr bitter schmecken in W. u. Ä. sehr schwer löslich sind, sich dagegen leicht in A. lösen. Konz. Salzsäure löst mit gelber Farbe, die jedoch sehr rasch in Smaragdgrün übergeht; in konz. Schwefelsäure ist es mit braunschwarzer Farbe löslich, die jedoch sehr bald in Karmoisinrot übergeht. Sowohl dem Digitalin von Homolle als auch demjenigen von Nativelle ist folgende Reaktion eigen: Nach dem Durchfeuchten mit einem Gemisch von A. u. Schwefelsäure u. nach dem Erhitzen dieses Gemenges bis zur eintretenden Gelbfärbung tritt auf Zusatz eines Tropfens Ferrichloridlsg. eine grünblaue Färbung auf, die äußerst beständig ist; diese Färbung wird nach den Untersuchungen von Lafon noch ausgelöst, wenn 0·1 *mg* Digitalin in Anwend. gebracht wird. Durch diese Reaktion ist die Unterscheidung von deutschem u. französischem Digitalin sehr leicht möglich, da deutsches Digitalin bei der oben geschilderten Behandlung keine Färbung gibt. Nach Schmiedeberg soll das Digitalin von Homolle aus einem Gemenge von Digitoxin, Digitalinum verum u. Digitogenin bestehen.

Digitalin von Nativelle. Nativelle war der erste, dem es gelang, einen der wirksamen Digitaliskörper in krist. Form zu isolieren. *Darst.*: Die feingepulverten Digitalisblätter werden zuerst mit W. angefeuchtet, in dem 25% neutrales Bleiazetat gelöst sind. Nach 24stünd. Stehenlassen werden die Blätter mit 50%igem A. erschöpfend extrahiert. Nach dem Versetzen mit einer wässer. Natriumbikarbonatlsg. wird der Auszug durch Destillation von dem A. befreit, der Rückstand konzentriert u. nach dem Erkalten mit dem gleichen Volumen W. vermischt. Die hierbei sich abscheidende Masse wird gesammelt, nach dem Abpressen in A. suspendiert u. in der Siedehitze mit Bleiazetat versetzt. Nach dem Erkalten u Filtrieren der Flüssigkeit wird der A. unter Zusatz von Tierkohle abdestilliert, der Rückstand mit der Kohle vollständig eingetrocknet u. alsdann mit Chlorof. extrahiert. Das aus der Chloroformlsg. resultierende Digitalin ist noch mit Fett u. Harzen verunreinigt. Um es von diesen Verunreinigungen zu befreien, löst man in A. auf u. erhitzt nach Zusatz von Bleiazetat u. Tierkohle das Gemenge einige Zeit zum Sieden. Nach dem Filtrieren u. Auswaschen des Rückstandes mit A. wird letzterer abdestilliert, wobei das Digitalin als krist. Rückstand zurückbleibt; aber auch das so gewonnene Digitalin ist noch mit geringen Spuren von Fett verunreinigt. Von diesen letzten Fettspuren wird das Digitalin dadurch befreit, daß man es in A. löst u. diese Lsg. mit W. u. Ä. ausschüttelt. Nach einigem Stehen bilden sich 2 Schichten, von denen die untere ungefärbte Schicht das Digitalin, die obere, gefärbte, die Verunreinigungen enthält. Sollte nach dieser Reinigung das erhaltene Digitalin noch nicht vollständig weiß sein, so wird die alkoh. Lsg. nochmals mit Tierkohle zum Sieden erhitzt, wonach das beim Verdunsten der alkoh. Lsg. sich abscheidende Digitalin in den meisten Fällen vollständig farbl. erscheint. Die Ausbeute an krist. Digitalin beträgt, auf die angewandte Menge Blätter berechnet, ungefähr 0·1%. *Eigensch.*: Farbl., feine, zu lockeren Aggregaten vereinigte Nadeln, die neutrale Reaktion zeigen, geruchlos sind u. einen erst allmählich in Erscheinung tretenden bitteren Geschmack besitzen. Die Löslichkeitsverhältnisse des Digitalin Nativelle sind ganz ähnlich wie diejenigen des Digitalin von Homolle: in W., Ä. u. Bzl. ist es so gut wie unl., während A. u. Chlorof. es sehr l. l. In dem Verhalten gegen konz. Salzsäure zeigt das Digitalin von Nativelle Übereinstimmung mit dem Präparat von Homolle; von

Schwefelsäure wird es dagegen mit grüner Farbe aufgelöst, die bei der Einwirkung von Bromdämpfen sehr rasch in ein sattes Johannisbeerrot übergeht. Die Lsg. in konz. Salpetersäure ist zunächst farbl., allmählich tritt jedoch eine Gelbfärbung auf. Nach Schmiedeberg besteht das Digitalin von Nativelle in der Hauptsache aus Digitoxin. Von den 3 im vorstehenden beschriebenen Digitalinen besitzt das Digitalin von Nativelle die stärksten physiol. Eigensch. D.

Lit.: Ber. chem. Ges. 24, S. 340 (1891). — Journ. d. pharmacolog. chim. 7, 57 (1845). — Centr. 1845, S. 449. — Mémoire sur la Digitaline et la digitale. A. d. Phys. de Bouchard 1854. — Jahresb. Chem. 1885, S. 1770. — A. exp. Path. Pharm. 3, S. 16 (1875). — Journ. pharmacol. chim. IX, 253 (1869); I, 192; II, 430 (1872); II, 80 (1874); 447 (1882). — Chem. Ztrbl. 1870, S. 30; 1873, S. 371; 1874, S. 599; 1875, S. 526.

Digitalinum verum, $C_{35}H_{56}O_{14}$, neben dem Digitonin u. Gitonin einer der Hauptbestandteile des deutschen Digitalins. Aus diesem läßt es sich nach Kiliani nach folgender Methode am bequemsten herausschälen: Deutsches Digitalin wird in der 4fachen Menge W. gelöst u. unter Umrühren mit A. u. Amylalkohol versetzt. Nach 24stünd. Stehen wird von den abgeschiedenen Kristallen, die aus Digitonin bestehen, scharf abgesaugt. Die Mutterlaugen, die nun das Digitalinum verum enthalten, werden bei 35° verdunstet u. nach dem völligen Trocknen im Vakuum in der 4fachen Menge 95%igen A. gelöst. Nach dem Erkalten wird unter stetem Umschwenken die doppelte Menge Ä. hinzugefügt u. das Gemenge 48 Std. sich selbst überlassen. Nach dieser Zeit hat sich ein klebriger Niederschlag abgeschieden, von dem sich die alkoh.-äth. Flüssigkeit leicht abgießen läßt. Man bestimmt nun in einer kleinen Probe dieser Flüssigkeit den Trockensubstanzgehalt u. das Gewicht der alkoh.-äth. Flüssigkeit. Alsdann wird so viel Ä.-A. abdestilliert, bis die Trockensubstanz in der 1·6fachen Menge A.-Ä. gelöst ist; dann vermischt man die Flüssigkeit mit der 2·4fachen Menge der Trockensubstanz mit W. u. überläßt das Gemenge 24 Std. sich selbst. Nunmehr wird von dem ausgeschiedenen Roh-Digitalinum verum abfiltriert u. dieses durch Umlösen aus verd. Methylalkohol gereinigt. Das so erhaltene u. gereinigte Digitalinum verum stellt ein amorphes, weißes Pulver von schwach bitterem Geschmack dar, das sich in W. nur sehr schwer löst, leichter dagegen in verd. A. Die wässer. Lsgn. schäumen beim Schütteln sehr stark. In sied. 95%igem A. ist das Präparat reichlich l., während es in Chlorof. u. Ä. so gut wie unl. ist. Die Lsg. des Digitalinum verum in konz. Schwefelsäure zeigt eine orangegelbe Farbe, die jedoch sehr rasch in Blutrot übergeht. Gibt man zu der noch orangegelben Lsg. 1 Tropf. Bromwasser oder Salpetersäure, so schlägt die Färbung in ein intensives Kirschrot um, das nach kurzer Zeit in ein wenig beständiges Blaurot übergeht. Von konz. Salzsäure wird das Digitalinum verum mit goldgelber Farbe gelöst, die namentlich beim Erwärmen sehr rasch in Violettrot übergeht. Bei der Kellerschen Reaktion (s. bei Digitoxin) entsteht eine karminrote Zone. Der Sm. des reinen Digitalinum verum liegt unter gleichzeitiger Blasenbildung bei 212—214°. Durch Kochen mit alkoh. Salzsäure wird Digitalinum verum gespalten in Digitaligenin u. Digitalose. D.

Lit.: Ber. chem. Ges. **49**, S. 703 (1916); **51**, S. 1613 (1918). — Stoltscheff, D. Arch. f. kl. Med. 1894.

Digitaliol oder Digitaljol (E. W.). Fol. Digital. titrat. mit Öl verrieben in Kapseln. *Herst.*: Apoth. Funck, Dresden-Radebeul. W.

Digitalis-Dispert (E. W.). Ein Digitalispräparat, das k. ausgezogen u. nach dem Krause-Verfahren getrocknet wird; es enth. sämtliche, auch die thermo-

labilen, Aktivglucoside der Fol. Digital. *Eigensch.*: Bräunliches Pulver, in W. l., mit schwach bitterem Geschmack. *Dos.*: Tägl. 3—6mal 1 Tabl. (150 F. D.) oder 1—3mal tägl. 1 Stuhlzäpfchen (300 F. D.). *Herst.*: Krause-Medico-Ges., München, Berlin N 24. W.

Lit.: Pietrkowski sowie Gudzent, Lueg und Jansen, Kl. W. I. Nr. 38.

Digitalis-Exclud-Zäpfchen (E. W.). Enth. angeblich die gesamten Digitalisglucoside in genuiner Form. 1 Zäpfchen = 0·075 *g* Fol. Digital. *Anwend.*: In Fällen, wo perorale Darreichung oder Injektion nicht erwünscht ist. *Dos.*: 1—3 Zäpfchen am Tage. *Herst.*: Reiss. W.

Digitalone (E. W.). Nicht dialysiertes Fluidextrakt aus konservierten Digitalisblättern, steril; physiologisch eingestellt; alkoholfrei; zwecks Haltbarkeit mit 0·6% Chloreton versetzt. Nach Focke nur beschränkt haltbar. *Anwend.*: Als Kardiotonikum. *Dos.*: 0·5—1·0 *ccm* subkutan. *Herst.*: Parke-Davis. D.

Digitalysatum (E. W.) ***Bürger*** s. S. 364.

Digitan = Digital Golaz s. d. D.

Digithein. Tabletten mit 0·05 *g* Fol. Digitalis u. 0·5 *g* Theobromin-Natrium-Natrium salicylicum. *Herst.*: P. Redtenbacher, St. Veit-Apotheke, Wien XIII. W.

Digitheosan. Theobromin-Natr. Natr. salicylic. 0·25 *g*, Fol. Digitalis titr. 0·025 *g* in Dragees. *Anwend.*: Bei Herzleiden usw. *Dos.*: 3mal tägl. 2 Dragees. *Herst.*: Dr. Wander & Co., Prag-Karlin. W.

Digititrat (E. W.). Durch Extraktion der Digitalisblätter mit abs. A. hergestellt; soll alle Glucoside der Digitalisdroge enthalten. 1 *ccm* = 125—150 F. D. Von grünlichbrauner Färbe u. bitterem Geschmack. *Handelsform*: Flaschen zu 15 u. 500 *g* Inhalt sowie Ampullen zu 1·5 *ccm* (3 u. 6 St. im Karton). *Herst.*: Kahlbaum. D.

Lit.: Guggenheimer, Th. G. 1921, Nr. 5. — Hirsch u. Kaiser, M. Kl. 1922, Nr. 50.

Digititrin. Lsg., enth. die gesamten Glucoside der Fol. Digitalis. *Herst.*: Gesellsch. Therapie, Wien. W.

Digitol. 2 verschiedene Präparate. Das eine ist eine Essentia Digitalis titrata. *Dos.*: 3mal tägl. 15—30 Tropf. *Herst.*: Ludwik Spiess i Syn, Warszawa. — Das zweite Präparat ist eine eingestellte Digitalistinktur aus Blättern. *Herst.*: K. Mulford & Co., Philadelphia. D.

Digitonin, $C_{54}H_{92}O_{28}\,10\,H_2O$. Das nach Kiliani (s. nähere Angaben bei Digitalinum verum) erhaltene Rohdigitonin wird zwecks Reinigung in sied. 50%igem A. gelöst u. 24 Std. beiseite gestellt. Nach dieser Zeit hat sich eine fest an der Wand anliegende Kruste gebildet; sobald man nun wahrnimmt, daß sich oberhalb dieser Kruste feine Kristallnädelchen zeigen, wird die Lsg. rasch abgegossen u. mehrere Tage zur Seite gestellt; es findet allmählich eine reichliche Abscheidung von Kristallen statt, die abgesaugt u. mit A. nachgewaschen werden. *Eigensch.*: Farblose Nadeln, die bei 225° anfangen zu sintern. Mit W. gibt Digitonin keine klare Lsg., während es sich sowohl in Äthyl- als auch in Methylalkohol klar löst. Von konz. Salzsäure wird es ohne jede Färbung gelöst; bei längerem Stehen oder noch rascher beim Erhitzen nimmt die Lsg. eine gelbe bis rotviolette Färbung an; von konz. Schwefelsäure wird es mit intensiv roter Farbe gelöst. Mit Cholesterinen bildet es in A. unl. Verbdgn., die analytische Verwendung finden. Digitonin ist ein Glucosid: durch Erhitzen mit alkoh. Salzsäure wird es in Digitogenin u. in *d*-Glucose, *d*-Galaktose u. vielleicht noch in einen weiteren Zucker gespalten. D.

Digitotal (E. W.) soll sämtliche Digitalisglucoside ohne die Saponine enthalten; sowohl in Pulverform mit Milchzucker gemischt als auch in Glyzerin u. verd. A. gelöst oder in Form von Ampullen in physiolog. Kochsalzlsg. im Handel. *Anwend.*: Als Herztonikum. 1 *ccm* Lsg. bzw. 1 Tablette entspricht 0·3 *g* Digitotal cum Saccharo = 0·15 *g* Fol. digital. titr. *Herst.*: Heyden. D.

Lit.: Hultgren, Th. M. 1915. Nr. 11. — Pongs, Ther. Halbmonatsh. 1921. Nr. 1.

Digitoxin, $C_{34}H_{54}O_{11}$ (nach Kiliani) bzw. $C_{44}H_{70}O_{14}$ (nach Cloëtta). Zur Darst. dieses Körpers, der wohl als der wirksamste Bestandteil der Digitalisblätter anzusprechen ist u. aus dem, wie bei den Digitalinen näher ausgeführt, das Digitalin von Nativelle in der Hauptsache bestehen soll, verfährt man nach Kiliani am zweckmäßigsten folgendermaßen: Digitalisblätter werden mit W., das zur Verhinderung von Schimmelbildung 5% A. enth., vollständig erschöpft u. alsdann wiederum getrocknet. Dieses so vorbereitete Material wird nunmehr mit 50%igem A. 12 Std. lang digeriert, das abgepreßte, stark grün gefärbte Extrakt mit Bleiessig unter Umrühren versetzt u. nach einigen Stunden abfiltriert. Das Filtrat wird im Vakuum von dem A. soweit als möglich befreit u. die so konz. Lsg. mehrmals mit Ä. u. letzterer zwecks Trennung von den letzten Resten von A. m. W. ausgeschüttelt. Die äth. Auszüge werden nach dem Trocknen mit Natriumsulfat konzentriert u. alsdann der Kristallisation überlassen. Die grünlich gefärbten Kristalle werden unter Anwendung von Tierkohle umgelöst u. stellen alsdann farbl., perlmutterartig glänzende Kristallnadeln dar. Diese Kristalle schmelzen nach den Angaben von Kraft bei 245°, während Cloëtta den Sm. zu 252° angibt. Die Ausbeute beträgt nach Kiliani 0·1%. In W., Bzl. u. Schwefelkohlenstoff ist das Digitoxin unl., in Ä. schw., in A. u. Chlorof. dagegen l. l. In konz. Salzsäure löst sich die Substanz mit ganz schwach gelber Farbe auf, die aber namentlich beim Erwärmen in Grün bis Bräunlichgrün übergeht. Eine ganz besonders scharfe Reaktion auf Digitoxin ist die Kellersche Reaktion, mittels der man noch 0·1 *mg* Digitoxin pro Kubikzentimeter Eisessig nachweisen kann. Zur Ausführung dieser Reaktion wird eine geringe Menge Digitoxin in 3—4 *ccm* Eisessig gelöst, dieser Lsg. eine Spur Ferrichloridlsg. zugefügt u. die schwach gelb gefärbte Lsg. nunmehr mit dem gleichen Volumen konz. Schwefelsäure unterschichtet; es tritt alsdann eine schmutzigbraune Zone auf; schon nach ganz kurzer Zeit tritt eine Veränderung ein, u. zw. derart, daß die obere Schicht der Schwefelsäure braunrot gefärbt erscheint, während oberhalb dieser gefärbten Schicht ein breites, intensiv blaugrün gefärbtes Band sich zeigt, dessen Farbe jedoch sehr rasch in Indigoblau übergeht. Kiliani verwendet zu der Ausführung dieser Reaktion an Stelle der Ferrichloridlsg. eine Ferrisulfatlsg. u. an Stelle von reiner Schwefelsäure eisenhaltige. Nach den Untersuchungen von Kraft soll für die Reinheit des Digitoxins der Umstand sein, daß es nach dem Umlösen aus 70%igem A. beim Erhitzen auf 75—80° absolut keine Sinterung zeigen darf. Seiner chemischen Natur nach gehört das Digitoxin zu den Glucusiden: Wird Digitoxin auf dem sied. Wasserbade mit verd. A. u. Salzsäure erhitzt, so wird es in Digitoxigenin, $C_{22}H_{32}O_4$, nach Kiliani, bzw. $C_{24}H_{36}O_4$ nach Cloetta einerseits u. Digitoxose, $C_6H_{12}O_4$, andrerseits gespalten. D.

Lit.: B. chem. Ges. **31**, S. 2454 (1898). — A. exp. Path. Ph. **88**, S. 113 (1921). — A. Ph. **233**, S. 312 (1895). — A. Ph. **250**, S. 135 (1912). — B. pharm. Ges. 1895, S. 278. — A. Ph. **234**, S. 275 (1896). — A. Ph. **234**, S. 484 (1896). — A. Ph. **233**, S. 318 (1895); **234**, S. 483 (1896); **251**, S. 572 (1913).

Digitoxinum solubile titrat H. M. s. Disotrin S. 619. W.

Digitoxinol (E. W.). Lsg. von Digitoxin in A. 3: 10.000. *Anwend.*: Bei Affektionen des Herzens. *Herst.*: Voswinkel. W.

Digitoxintabletten Merck enth. je 0·00025 *g* Digitoxin crist. *Anwend.*: Innerlich oder zu Klysmen nach Unverricht. *Dos.*: Innerlich 3—4mal tägl. oder alle 3 Std. Für 1 Klysma werden 1—2 Tabl. in 1 *ccm* A. gelöst u. die Lsg. mit 100 *ccm* lauwarmem W. verdünnt. *Herst.*: Merck. W.

Digitozym. Hefetabletten mit Digitalis. 1 Tabl. = 0·1 *g* Digitalisblätter. *Herst.*: Medicon G. m. b. H., Wiesbaden. W.

Digitropin, Digatropin = Digitalysat Bürger 1 *ccm* mit 0·0002 *g* Atropin. sulf. *Herst.*: Dr. Silten, Berlin NW 6. W.

Digitura. Lt. A. ein hochwirksames, ballastfreies Digitalisextrakt, von dem 10 Tropf. bzw. 1 Tabl. 0·05 *g* Fol. Digital. titr. entsprechen. *Herst.*: Chemosan-Fritz-Pezoldt-Union, Wien III, Kölblgasse 10. W.

Digityl (E. W.). Auszug aus Fol. Digitalis mit 0·55 % wirksamen Stoffen, der nach Kantorowicz unter Anwend. von hochgespanntem Wasserdampf hergestellt wird. Die Art der Darstellung schädigt nach Focke die Wirkung. Digityl enth. außerdem noch Baldrian, Pfefferminz u. a. *Dos.*: 2stündl. 20 Tropf. *Herst.*: Chem. Fabr. Tellus, Berlin W 35. W.

Lit.: Focke, Th. G. 1912, Nr. 5 u. 6.

Diglykoldisalizylsäure.

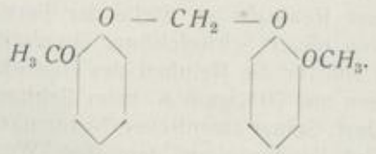
Formel: $O(CH_2 . COO . C_6H_4 . COOH)_2$. Mol.-Gew. 374·112. *Eigensch.*: Glänzende Kristallblättchen, geruchlos, mit mild säuerlichem Geschmack, die bei 168—170° schmelzen. *Anwend.*: Soll besser vertragen werden als Acid. acetylosalicylic. u. trotzdem die Wirkung der Salizylsäure zeigen. W.

Digosid (E. W.). Aus den Digitalisblättern isolierte Substanz, deren Lsg. 1: 1000 einem 10 %igen Digitalisaufguß entsprechen soll. Tabletten (1 Tablette = 0·05 *g* und Ampullen. 1 *ccm* = 1 *mg* Digosid = 0·1 *g* Fol. Digital. titr.) *Herst.*: Noris, Zahn & Co., Wien (Nürnberg). D.

Digotin (E. W.). Soll als wirks. Stoff die krist. Bestandteile der Digitalis purpurea enthalten. Farbl., wasserklare Flüssigkeit. *Handelsform*: Flaschen zu 7·5 u. 15 *ccm*, Tabl. zu 0·1 *g*, Amp. zu 1·1 *ccm* zur intramuskulären u. intravenösen Injektion. *Anwend.*: Bei akuter Herzschwäche. *Dos.*: 2—3mal tägl. 20 Tropf. bzw. 1 Tabl. oder 2mal tägl. 1 *ccm*. *Herst.*: Gehe. D.

Diguajakol = Methylenguajakol.

Formel:



Darst.: Durch Einwirkung von Methylenchlorid auf Guajakolnatrium. *Anwend.*: Als Tuberkulosemittel. *Dos.*: 4—5mal tägl. 0·5—1 *g*. *Herst.*: H. K. Tomoda & Co., Yokohama. W.

Diha. Lt. A. eine Lsg. von Camphora in Glyzerin, Spir. Melissae u. Ol. Rosmarini. *Anwend.*: Als Sporteinreibung. *Herst.*: J. G. W. Opfermann, Isn-Fabrik, Köln a. Rh. u. Hannover. W.

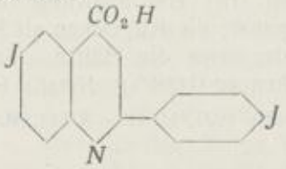
Dihelmin. Lt. A. Oxybenzonaphthokarbonsäure an Kupfer gebunden. Erhältlich in Salben- u. Tablettenform. *Anwend.*: Als Wurmmittel, bes. gegen Maden- u. Spulwürmer. *Dos.*: Tägl. 3mal 1—2 Tabl. nach dem Essen, Kindern die Hälfte. *Herst.*: Stella G. m. b. H., Hamburg 5. W.

Dihydrochinin, salzsaures, s. Hydrochininum hydrochloricum. W.

Dihydroxyphthalophenon = Phenolphthalein. W.

Dijodatophan, Biloptin (E. W.), 2-*p*-Jodphenyl-6-Jod-4-chinolinkarbonsäure.

Formel:



Eigensch.: Gelbliches Pulver, in W. u. A. schw. l. Enth. 50·7% Jod. *Anwend.*: Als Kontrastmittel zur Röntgendarstellung der Gallenblase. *Dos.*: 5—6 *g* in 0·25 *l* Milch oder dünnem Milchkakao. *Herst.*: Schering. W.

Lit.: Pribram, D. M. W. 1926, S. 1291.

Dijoddithymol = Aristol. W.

Dijodelaidinsäure s. Jodostarin. W.

Dijodhydroxypropan s. Jothion. W.

Dijodoform, Äthylenperjodid, Jodäthylen, Tetrajodäthylen.

Formel:

$$\begin{array}{c} C = J_2 \\ \| \\ C = J_2. \end{array}$$

Darst.: 1. Durch Einwirkung von Jod auf Azetylensilber entsteht Azetylendijodid, $C_2 J_2$; wird die Schwefelkohlenstofflsg. dieses Dijodids weiterhin mit der berechneten Menge Jod behandelt, so bildet sich Tetrajodäthylen. — 2. Durch Einwirkung von Kalziumkarbid auf eine auf 0° abgekühlte wässer. Jodjodkaliumlsg. erhält man gleichzeitig Dijodazetylen u. Tetrajodäthylen, die auf geeignete Weise getrennt werden. *Eigensch.*: Gelbe, nur schwach aromatisch riechende prismatische Kristallnadeln vom Sm. 192° u. von hohem spez. Gew.; unl. in W., schw. l. in A. oder Ä., löst sich aber leicht in Chlorof. zu einer farbl. Flüssigkeit. *Anwend.*: Seinerzeit als Jodoformersatz empfohlen. *Aufbewahr.*: Vorsichtig u. vor Licht geschützt. Z.

Lit.: Mercks Ber. VIII. 57; XII. 52.

Dijodparaphenolsulfosäure s. Sozojodol. W.

Dijodsalol, Dijodsalizylsäurephenylester.

Formel: $C_6 H_2 (OH) J_2 CO_2 . C_6 H_5$. *Eigensch.*: Geruch- u. geschmacklose Kristallnadeln; unl. in W. Sm. 135°. *Anwend.*: Äußerlich wie Jodoform, innerlich an Stelle von Natr. salicylic. u. Kal. jodat. W.

Dijodtyrosin s. Jodgorgon. S.

Dijodyl (E. W.), Rizinstearolsäuredijodid.

Formel: $CH_3 (CH_2)_5 . CH (OH) . CH_2 . CJ = CJ (CH_2)_7 . CO_2 H$. *Darst.*: Durch Behandeln von Rizinstearolsäure mit Jod (D. R. P. 296.495). *Eigensch.*: Farb-

u. geschmacklose Kristallnadeln; unl. in W., l. l. in Benzin u. den meisten org. Lösungsmitteln, l. l. in verd. Alkalilaugen unter Salzbildung. Beim Kochen mit Kalilauge wird das Jod abgespalten. Sm.: 71—72°; bei etwa 175° Zersetzung. Jodgehalt 46%. *Ident.*: 0·1 *g* Dijodyl l. in 5 *ccm* Schwefelsäure vom spez. Gew. 1·84 mit gelber Farbe; beim Erwärmen Braunfärbung unter Entweichen von Joddämpfen. Auf Platinblech erhitzt, Zersetzung unter Entwicklung von Joddämpfen u. von stearinähnlich riechenden Dämpfen; verbrennt ohne Rückstand. *Pharmakolog.*: Vermeidung der Nebenwirkung der Jodalkalien, infolge der Unlöslichkeit in verd. Säuren tritt erst Spaltung im Darm ein. *Anwend.*: Als leicht verträgliches Jodpräparat; die Kügelchen als Kropfprophylaktikum. *Dos.*: 1—3mal tägl. 0·3 *g*, Kinder etwa die Hälfte. *Handelsform*: Tabl. zu 0·3 *g*, Kapseln zu 0·3 *g*, Kügelchen zu 0·0065 *g*. *Herst.*: Riedel. Tm.

Lit.: Keeser, Riedel-Archiv 1921, H. 1. — Lill, M. M. W. 1924, Nr. 51. — Ident. u. Prüf. v. A. Ph. **26**. S. 327.

Dikafett, Dikabutter. Aus den Samen von Irvingia Barteri Hook. gewonnenes Fett, welches in der Seifenfabrikation u. als Ersatz der Kakaobutter Verwendung findet. Th.

Lit.: Wiesner, Rohstoffe d. Pflanzenreiches, 1900.

Dilatatio Salep = Mucilago Salep (Pharm. Neerl. III). G.

Dilaudid (E. W.), früher Dimorphid (E. W). = Salzsaures Dihydromorphinon.

Formel: $C_{17}H_{19}O_3N.HCl$. Dem Dicodid analog. *Eigensch.*: Krist. weißes Pulver; unl. in Ä., l. in W. u. A. Die Lsg. in W. reagiert neutral. Dilaudid soll 3mal stärker wirken als Morphin u. sich durch eine stärkere u. nachhaltigere Wirkung auszeichnen. *Anwend.*: An Stelle von Morphin, bes. in Verbdg. mit Skopolamin als Narkotikum in der Psychiatrie u. als Dämmerschlafmittel in der Chirurgie. *Dos.*: 0·005 *g* Dilaudid entsprechen 0·01—0·02 *g* Morphin. *Aufbewahr.*: Vorsichtig. *Herst.*: Knoll. W.

Lit.: A. Ph. 1926, S. 327.

Dill-Apiol s. Apiol., S. 194 dieses Bandes. W.

Dillöl s. Ol. Anethi. Th.

Diluformin (E. W.). Sterile wässer. Lsg. von Ameisensäure nach Sack, in 7 verschiedenen Stärken in Ampullenform im Handel. *Anwend.*: Subkutan als Schwellenreizmittel bei Rheumatismus, Gicht, Asthma, Tuberkulose u. a. *Herst.*: Einhorn-Apotheke, Berlin. W.

Dimazon-Ointment. Salbe mit Diazetylamidoazotoluol. W.

Dimentholformal = Dimenthylmethylenäther. *Eigensch.*: Kristallschuppen mit fettigem Glanz. Unl. in W., sehr l. l. in h. A., Ä., Azeton, fetten u. äth. Ölen. Sm. 47°. *Anwend.*: Als keimtötendes Mittel sowie gegen Fieber. W.

Dimenthylmethylenäther s. Dimentholformal. W.

Dimethylamidoantipyrin = Pyramidon. W.

Dimethylaminophenazon = Pyramidon. W.

Dimethylaminophenyldimethylpyrazolonum = Pyramidon. Th.

Dimethyloxychinizin u. ***Dimethylphenylpyrazolon*** = Antipyrin. Th.

Dimethylpiperazin s. Lycetol. W.

Dimethylxanthin = Theobromin. W.

Dimilchsäure s. Acid. lacticum, S. 40 dieses Bandes. W.

Dimipetten (E. W.). Tabletten mit tiefgehendem Kerb zur besseren Teilung. W.

Dimopyran (E. W.) = Pyramidonersatz. *Herst.*: Fritz-Pezoldt. W.

Dimorphid s. Dilaudid. W.

Dimosquitacreme. Salbe gegen Insektenstiche. W.

Dinitrozellulose s. Collodium. W.

Dinner Pills. Die amerikan. Dinner Pills, Pilulae ad prandium enthalten alle als wesentlichen Bestandteil Aloë. — Chapmans Dinner Pills werden nach dem Nat. form. bereitet aus Aloë purificat. u. Mastix āā 9·7 *g*, Rad. Ipecacuanh. 6·5 *g*, Ol. Foeniculi 1·5 *ccm* auf 100 Pillen. — Coles Dinner Pills: Aloë purific., Massa Hydrarg. (Ph. U. S.), Tub. Jalap. pulv. āā 7·8, Tart. stibiat. 0·13. Auf 100 Pillen. — Halls Dinner Pills: Aloë purific., Extr. Liquirit., Sapo u. Sirup. commun. āā 6·5 *g* zu 100 Pillen. Z.

Dinol-Rattentod Dittmar (E. W.). Enth. nach Krafft 92% Natriumsilikofluorid u. Getreidemehl. *Anwend.*: Als Ungeziefermittel. *Herst.*: Zimmerer-Werk, Landshut i. B. W.

Diocain (E. W.) = Paradialloxyäthenyldiphenylamidinchlorhydrat.

Formel:

$$CH_3 - C \begin{cases} NC_6H_4O - CH_2 - CH = CH_2 \\ NHC_6H_4O - CH_2 - CH = CH_2 \end{cases} . HCl.$$

Eigensch.: Farbl. Pulv., unl. in Ä., l. in A. u. W. Sm. 152—153°. Die Lsg. in W. zeigt neutrale Reaktion u. ist sterilisierbar. Gegen Spuren von Alkali zeigt sie größte Empfindlichkeit. *Anwend.*: In der Augenheilkunde als lokales Anästhetikum. *Dos.*: Diocain wird meist in 2%iger Lsg. verwendet. *Herst.*: Ciba. W.

Lit.: A. Ph. 1925, S. 306. — D. M. W. 50, 1344.

Dioform s. Dichloren. W.

Diogenal = *N*-Dibrompropyl-*CC*-diäthylbarbitursäure.

Formel:

$$\begin{array}{l} Br\,H_2C - Br\,HC - H_2CN - CO \\ \qquad\qquad\qquad\quad | \qquad\quad | \\ \qquad\qquad\qquad OC \qquad C \begin{cases} C_2H_5 \\ C_2H_5. \end{cases} \\ \qquad\qquad\qquad\quad | \qquad\quad | \\ \qquad\qquad\qquad HN - CO \end{array}$$

Mol.-Gew. 383·98. *Darst.*: Durch Behandlung von Dibrompropylharnstoff mit Diäthylmalonylchlorid bzw. von *N*-Propylenbarbitursäure mit Brom oder Bromwasserstoff (D. R. P. 265.726) oder durch Kondensation von Monoallylharnstoff mit Diäthylmalonester u. Behandeln des entstandenen Produktes mit Brom. *Eigensch.*: Pulver, weiß, krist.; Geschmack etwas bitter. Sehr wen. l. in W., l. l. in A., Ä., Essigester, w. Olivenöl, ebenso zu 0·5% in k. 10%iger Sodalsg. Sm. rein 127—128° (Handelsprodukt 125°). Bromgehalt 41·6%. *Ident.*: 0·05 *g* Diogenal mit 15 *ccm* W. kochen: im erkalteten Filtrat auf Zusatz von 2—3 Tropf. Salpetersäure mit Millons Reagens weiße, flockige Fällung, l. im Überschuß des Lösungsmittels. Beim Erhitzen mit gepulv. Kaliumhydroxyd Ent-

wicklung von Ammoniak. 0·1 *g* Diogenal in 3 *ccm* n/5-Kalilauge lösen u. mit einer Misch. von 1 *ccm* 5%iger Quecksilberchloridlsg. mit 5 Tropf. Kalilauge versetzen: Das Quecksilberoxyd löst sich auch beim Kochen nicht auf, wird vielmehr dunkler u. mißfarbig. Beim Erhitzen von Diogenal mit Natronlauge, nachfolgendem Übersäuern mit Salzsäure, Zusatz von Chlorwasser: Abscheidung von Brom, nachweisbar durch Chlorof. *Prüf.*: Filtrierte wässer. Anschüttelung (0·1 + 20) werde nach Zusatz von Salpetersäure durch Silbernitrat höchstens opalisierend getrübt, durch Bariumnitrat nicht verändert. 0·1 *g* löst sich in 10 *ccm* konz. Schwefelsäure klar u. farbl. Kein wägbarer Glührückstand. *Brombestimm.*: 0·5 *g* Diogenal in 15 *ccm* Natronlauge (1 + 15) lösen; Lsg. eindampfen, glühen; im Glührückstand nach Ansäuerung mit Salpetersäure Brom nach Volhard titrieren. *Pharmakol.*: Vorwiegend sedative Wirkung unter Zurücktreten der hypnotischen: bei Kaninchen ist nach 1 *g* per os Schlaf, nach über 3 *g* tiefes, unter Umständen in Tod übergehendes Koma (bei Veronal analog 0·25 *g* Schlaf, 1 *g* tödlich). Ohne Wirkung auf Puls u. Blutdruck. Nur allmähliche Ausscheidung des Broms. Nebenwirkungen (Exantheme) selten. *Anwend.*: Als Sedativum u. Hypnotikum. *Dos.*: Als Sedativum 0·5—1·0—1·5 *g*, am besten mit warmen Suppen oder Getränken; als leichtes Hypnotikum 1·0—2·0 *g*. *Handelsformen*: Pulver; Tabletten zu 0·5 *g*. *Herst.*: Bayer, Merck. — Nicht mehr im Handel. Z.

Lit.: Heinz, M. M. W. 1913, Nr. 47. — Mörchen, ebenda Nr. 48. — Prüfungsvorschr. f. d. pharm. Prod. d. Farbenfabr. „Bayer" 1908, Nachtr. III, S. 6.

Diolan (E. W.) ***Dr. Heisler*** = Äthylmorphinchlorhydrat, s. Dionin. *Herst.*: Dr.-Ing. R. Heisler, Chem. Fabrik, Chrast b. Chrudim (Tschechoslowakei). W.

Diomorphin s. Brügelmannsche Lösung, S. 362 dieses Bandes. W.

Dional. Paraffinpräparat mit Gehalt an Ä. *Anwend.*: Gegen Heufieber, Wunden, Taubsein u. a. m. (Riedels Mentor 1926.) W.

Dionin (E. W.), salzsaures Äthylmorphin.

Formel: $[C_{17} H_{18} (OC_2 H_5) O_2 N] HCl + 2 H_2 O$. Mol.-Gew. 385·7. *Darst.*: Durch Äthylieren von Morphin. *Eigensch.*: Weißes, schwach bitter schmeckendes Kristallpulver, l. in 12 T. k. u. 2 T. sied. W. mit neutraler Reakt., l. in 25 T. A., unl. in Ä. u. Chlorof. Sm. 122 bis 123°. Über die *Prüfung* des Präparates s. D. A. B. VI. *Pharmakol.*: Steht hinsichtlich Wirkung zwischen Morphin u. Kodein. Fast ohne Einwirkung auf Blutdruck u. Atmung; unangenehme Nebenwirkungen äußerst selten. *Anwend.*: Als Analgetikum und Sedativum in Verbdg. mit Veronal zur Einleitung der Chlorof.-Narkose. Ebenso in Kombination mit Veronalnatrium als gutes Hilfsmittel für Entziehung von Morphin u. Narkotizis überhaupt. In der Augenheilkunde bei entzündlichen Erkrankungen der Hornhaut, bei Netzhautblutungen usw. *Aufbewahr.*: Vorsichtig. *Herst.*: Merck. Tm.

Lit.: Spezialbroschüre Merck.

Diophtin (E. W.). Enth. angeblich die gesamten Stoffwechselprodukte des Tuberkelbazillus. *Anwend.*: Als spezifisches, komplexes Tuberkulosediagnostikum in der Veterinärpraxis. *Herst.*: Serumwerk. W.

Lit.: Tierärztl. Rundsch. 1925, 41.

Dioradin Szendeffi. Lt. A. Lsg. von radioaktivem Jodmenthol. In je 1 *ccm* sollen 0·75 *cg* peptonisiertes Jod, 0·06 *cg* Menthol u. der zehnte Teil eines Tropfens einer äth. Lsg. von Radiumbariumchlorid enthalten sein. Die

Radiumsalzauflösung soll 5 Mill. Macheeinheiten enthalten. An Stelle von peptonisiertem Jod wird von anderer Seite Jodoform als Bestandteil genannt. *Anwend.*: Gegen Tuberkulose. (Riedels Mentor 1926.) *Herst.*: Deutsche Dioradinges., Berlin C 2. W.

Lit.: Bernheim, Zschr. f. Tuberkulose XIX (1912), H. 2 u. 3.

Diosal = Natrium dijodosalicylicum. *Anwend.*: Als keimtötendes Mittel. *Dos.*: In 1%iger Lsg., intravenös 2—5 *ccm*. Vgl. Acid. dijodosalicylicum, S. 34 dieses Bandes. W.

Diosmal (E. W.). Dünner Auszug aus Fol. Bucco. Erhältlich in Pillenform (mit je 0·15 *g* Diosmal) u. in Gelatinekapseln mit 0·3 u. 0·5 *g* Diosmal. *Anwend.*: Innerlich, gegen Gonorrhöe. *Dos.*: 3mal tägl. 2—4 Stück. *Herst.*: Apoth. Runge, Hamburg. W.

Diosmin. Aus den Bukkoblättern isolierter, bisher nicht näher charakterisierter Stoff. Th.

Diothymin (E. W.). Enth. Extr. Thymi, Extr. Droserae u. Extr. Passiflorae. *Anwend.*: Gegen Keuchhusten; in flüssiger u. trockener Form erhältlich. *Herst.*: Medicon G. m. b. H., Chem. Fabrik, Wiesbaden. W.

Dioviburnia. Amerikan. Präparat aus Viburum Opulus. *Anwend.*: Zur Kräftigung des Uterus, ferner als Antispasmodikum u. Analgetikum bei unregelmäßiger Menstruation. W.

Dioxon-Sauerstoffbäder (E. W.). *Anwend.*: Bei Stoffwechselkrankheiten. *Herst.*: Kirchhoff u. Neirath, Berlin W 15. W.

Dioxyazeton, Oxantin (E. W.).

Formel: $HO . CH_2—CO—CH_2OH$. Eine Ketotriose von süßem Geschmack. Bei der Einwirkung auf den Stoffwechsel zeigt es ähnliche Eigenschaften wie Lävulose. Oxantin wurde daher als Kohlenhydratersatzmittel bei Diabetes vorgeschlagen. Nach Neuberg spielt es im Zuckerstoffwechsel namentlich als Glykogenbildner eine bedeutsame Rolle. *Darst.*: Bei der Oxydation des Glyzerins neben Glyzerinaldehyd, hauptsächlich aber aus Glyzerin durch Einwirkung der Sorbosebakterien. *Eigensch.*: Süß u. stark kühlend schmeckende Kristalle, l. l. in k. W., wen. l. in k. abs. A., Ä. u. Azeton, nach dem Erwärmen darin l. l., unl. in Ligroin. Dioxyazeton reduziert Fehlingsche Lsg. *Herst.*: I. G (Höchst). W.

Lit.: A. Ph. 1925, S. 67.

Dioxyanthrachinon s. Istizin. Th.

Dioxybenzol-o-benzoesäureäthylester s. Resaldol. W.

Dioxybenzol-Hexamethylentetramin s. Hetralin. W.

Dioxydiamidoarsenobenzolchlorhydrat s. Salvarsan. W.

Dioxydiaminomerkurobenzol. Quecksilberpräparat, das an Stelle von Salvarsan Verwendung findet, hergestellt von Fourneau u. Vila. W.

Dioxydöl. Maschinenöl mit 10% SO_2. *Anwend.*: Bei Pferderäude. W.

Dioxygen. 3%ige Wasserstoffsuperoxydlsg. W.

Dioxymerkuriphenol-Natrium s. Providol. W.

Dioxyphenyläthanolmethylaminhydrochlorid s. Suprarenin. W.

Dipenten, inaktives Limonen, Cinen, Cajeputen, Isoterebenten s. Limonen. Th.

Diphasol (E. W.). Lt. A. eine „molekulardisperse Lsg. merkurioxybenzoesulfosaurer Salze mit 5% metallischem Quecksilber". In Ampullen zu 1·1 *ccm* im Handel. *Anwend.*: Bei Syphilis. *Herst.*: Chemosan A. G., Wien. W.

Diphkutan (E. W.). Diphtherieschutzimpfstoff zur Hautimpfung nach dem Ponndorf-Verfahren mit lebenden Krankheitserregern. *Herst.*: Serumwerk. W.

Diphthericidium. Kaupastillen aus Guttapercha u. Dammarharz mit Zusatz von Natrium benzoic., Thymol u. Saccharin. *Anwend.*: Als Vorbeugemittel gegen Diphtherie. (Riedels Mentor 1926.) W.

Diphthodoron (E. W.). Nr. 1. Quecksilberpräparat mit 0·008% *Hg*. Nr. 2. Atropa Belladonna 0·1%, Eucalyptus globulus 0·001%, Aspirin 0·001%. *Herst.*: „Der kommende Tag", Stuttgart. W.

Diphthosan- (E. W.) ***Pastillen.*** Gesüßtes Flavicidpräparat mit je 0·1 *g* Flavicid (2·7-Dimethyl-3-dimethylamino-6-amino-10-methylakridiniumchlorid) pro Pastille. *Eigensch.*: Rotbraune Pastillen, l. l. in k. u. h. W. sowie in A. *Anwend.*: Als Desinfiziens von Nase, Mund u. Rachen. *Dos.*: 1 Tablette zu 0·1 *g* auf 0·5 *l* W., gelöst als Gurgelwasser (1:5000) sowie zur Durchspülung des Nasenrachenraumes. *Herst.*: I. G. (Agfa). W.

Lit.: Th. Halbmh. 1920, 20. — M. M. W. 1922, 1. — Münch. M. W. 1924, Nr. 21.

Diplosal (E. W.) = Salizylosalizylsäure.

Formel: $(HO \,.\, C_6H_4 \,.\, CO \,.\, O\,.)\, C_6H_4 \,.\, CO_2H$. [1·2]. Mol.-Gew. 258·08. *Darst.*: Durch Einwirkung von Phosphortrichlorid auf in Dimethylanilin-Benzolgemisch gelöste Salizylsäure; das Reaktionsprodukt wird in Salzsäure eingetragen, die Salizylsäure durch Auskochen mit W. entfernt (D. R. P. 211.403). *Eigensch.*: Kristalle, weiß, ohne Geruch; Geschmack schwach bitterlich. Sm. 147°. Fast unl. in W. (1:6000) u. verd. Säuren, schw. l. in k. Bzl., leicht in A. u. Ä. (kalt 1 + 5, warm 1 + 1). In wässer. Ätzalkalien oder Alkalikarbonaten zunächst löslich unter Salzbildung, doch bald schon bei Zimmertemperatur allmähliche Verseifung, rascher in Wärme. *Ident.*: 0·5 *g* Diplosal in 1 *ccm* n/1-Kalilauge lösen, zum Sieden erhitzen, mit 1 *ccm* n/1-Schwefelsäure u. 5 *ccm* W. versetzen: Ferrichlorid färbt tiefviolett. *Prüf.*: Filtrat von wässer. Anschüttelung (0·2 + 10) färbt sich nicht mit Ferrichlorid, trübt sich nicht mit Silbernitrat. Asche höchstens 0·1%. *Pharmakol.*: Verhältnismäßig reizloses Salizylpräparat, da größtenteils erst im Darm gespalten. Ausscheidung fast ausschließlich durch Nieren. *Anwend.*: Als Antineuralgikum u. Antirheumatikum. Zur Behandlung des Schnupfens. *Dos.*: Einzelgabe 0·5—1·0 *g*; Tagesgabe 3·0—6·0 *g*. *Handelsform*: Pulver; Tabletten zu 0·5 *g*. *Herst.*: Böhringer. Z.

Lit.: Minkowski, Th. G. 1908, Nr. 9. — Vjschr. pr. Th. 1908, S. 215. — Levy, M. Kl. 1908, Nr. 46. — N. Thür, Wiener M. W. 1909, Nr. 14. — A. Fried, M. Kl. 1910, Nr. 19. — Kukulus, Th. G. 1914, Nr. 8. — Schack Th. G. 1915, Nr. 2. — Rosenthal, D. M. W. 1915, Nr. 13.

Dippels Öl = Ol. animale foetidum. G.

Dipropäsin, Propäsinkohlensäureester.

Formel:

$$CO\begin{cases} HN \,.\, C_6H_4 \,.\, COOC_3H_7 \\ HN \,.\, C_6H_4 \,.\, COOC_3H_7. \end{cases}$$

Darst.: Durch Einwirkung von $COCl_2$ auf Propäsin (s. d.). *Eigensch.*: Weißes, geschmack- u. geruchloses Pulver, in W. unl., in A. l. l. Sm. 171—172°. *Anwend.*:

Da es in physiologisch-alkalischer Lsg. Propäsin (s. d.) abspaltet, als Anästhetikum u. Antispasmodikum, namentlich bei Erkrankungen der Verdauungsorgane. *Dos.*: Von 0·5—2 *g*. *Herst.*: Franz Fritzsche & Co., Hamburg 39. — Nicht mehr im Handel. W.

Dipropylbarbitursäure = Proponal. W.

Dirigo, Pinusessenz. Ol. Pini Pumilionis 50·0 *g*, Ol. Gaultheriae 3·0 *g*, Ol. Anisi 1·0 *g*, Menthol 1·0 *g*. *Anwend.*: Als Einatmungsflüssigkeit. W.

Disalgin (E. W.) = Orthooxybenzylalkohol.

Formel: $C_6 H_4 (OH) CH_2 OH$ [1·2]. Mol.-Gew. 124·06. Durch Zusatz von Puffern gelang es, die Lsg. sterilisierbar zu machen. *Anwend.*: Als Lokalanästhetikum; 20mal weniger giftig als Kokain. *Herst.*: Dr. Georg Henning, Berlin W 35. W.

Lit.: Zbl. f. Chir. 1925, Nr. 20.

Dismenol. Enth. Pyramidon u. Parasulfaminobenzoesäure. *Anwend.*: Bei verlängerter u. schmerzhafter Menstruation. *Dos.*: Tägl. 2—3mal 1 Tabl. *Herst.*: A.-G. f. pharm. Produkte, Luzern. W.

Lit.: Ph. Z. 70, 1599.

Dismine Favrot (E. W.). Kapseln mit den wirksamen Bestandteilen der Fol. Bucco. *Anwend.*: Als Diuretikum, auch als Blasenantiseptikum. *Herst.*: H. Ferré, Blottière & Co., Paris. W.

Disotrin (E. W.), 1906 als Konkurrenz des Digalens von Hoeckert u. Michalowski als „**Di**gitoxin **so**lubile **ti**tratum" in den Handel gebracht, war eine einfache Lösung von kristallisiertem Digitoxin. Bereits 1907 gelangte unter dem gleichen Namen seitens derselben Firma ein „Digitoxin compositum solutum" auf den Markt; es wird jetzt durch Fauth & Co., Mannheim, vertrieben und ist aller Wahrscheinlichkeit nichts weiter als eine Lösung von kristallisiertem Digitoxin und einem Strophanthin, die von beiden zusammen 33 *mg* im Kubikzentimeter enthält. *Handelsform*: D. flüssig; D.-Tabletten; D. in Ampullen; ferner Collaps-Disotrin (E. W.): Ampullen mit 1 *ccm* Disotrin u. 0·5 *ccm* einer 0·1%igen Lsg. von Chelafrinum muriaticum (= Adrenalin). *Anwend.*: Per os, per rectum, intravenös u. intramuskulär. W.

Dispargen (E. W.). Silberkolloid. *Eigensch.*: Glänzende, schwarze Blättchen, in W. l. mit blauer Opaleszenz u. grünlicher bis rötlich grünlicher Lumineszenz. Sie ist gegen verd. Säuren u. Alkali beständig u. enth. keine *Ag*-Ionen. *Anwend.*: Intravenös bei septischen Prozessen, Gelenkrheumatismus u. a. Intralumbal bei Meningitis. *Dos.*: Intravenös in 2%iger Lsg., u. zw. 2—5—15 *ccm*, intralumbal 30—40 *ccm*, mehrm. hintereinander. *Handelsform*: Substanz, Ampullen zu 2 u. 5 *ccm* der 2%igen Lsg. *Herst.*: Chem. Fabr. Reisholz, G. m. b. H., Reisholz b. Düsseldorf. W.

Lit.: Voigt, Bio. Z. 1914, Bd. 62, H. 3—4; Th. M. 1914, Nr. 9. — Wirgler, M. M. W. 1914, Nr. 25.

Disperte (E. W.). Nach dem Krause-Trocknungsverfahren hergestellte Extrakte von Drogen u. Organpräparaten in Pulverform. Das Verfahren besteht darin, daß das zu trocknende Gut auf maschinellem Wege in allerfeinsten Nebel (Teilchengröße nur 20 μ) verwandelt wird, dessen Teilchen mit größter Geschwindigkeit (anfänglich 140 *m* je Sekunde) durch warme Luft geschleudert

und so fast momentan getrocknet werden. Hierbei wird jede Überhitzung vermieden, und es werden die Inhaltsstoffe der betr. Auszüge in denkbar schonendster Weise gewonnen.

Im Handel befinden sich:

Aconit-Dispert. Trockenextrakt aus Tubera Aconiti. *Anwend.*: Bei Migräne, Neuralgien, insbes. Trigeminus-Neuralgie. Tabletten entsprechend 0·05 *mg* Akonitin.

Baldrian-Dispert. Trockenextrakt aus Radix Valerianae. Als vollkommen geruch- und geschmackloses Baldrianpräparat angekündigt. Pillen bzw. dragierte Tabletten entsprechend 25 Tropfen Tinct. Valerianae.

Colchicum-Dispert s. d.

Digitalis-Dispert s. d.

Essigsaure Tonerde „Dispert". Getrockneter Liquor Aluminii acetici zur sofortigen Herstellung gebrauchsfertiger Lösungen, die den Vorschriften des D. A. B. genügen. Leichtlösliches Pulver in Beuteln zu 5 *g*.

Frangula-Dispert. Trockenextrakt aus Cortex Frangulae. Mildes Abführmittel ohne Nebenwirkung.

Pankreas-Dispert-Tabletten. Fermentpräparat. Bei Störungen der Magen- und Darmfunktion, perniziöser Anämie, Diabetes mellitus.

Pankreas-Dispert-Salbe. Prinzip: Fermentwirkung. Bei allen eitrigen Prozessen der Haut.

Herst.: Krause-Medico A.-G., München. Z.

Lit.: Pietrkowski, Kl. W. 1922, S. 1890.

Dispnon-Tabletten (E. W.). Enth. Theobromin.-Natr. salicylic. 0·24 *g*, Theobromin.-Natr. acetic. 0·1 *g*, Extr. Quebracho 0·1 *g*. *Anwend.*: Bei Asthma u. Angina pectoris. *Dos.*: Tägl. 3—4mal 2 Tabl. mit h. Milch oder Tee. *Herst.*: Apotheke „Zur Austria", Wien IX. W.

Disseline (E. W.). Hydrarg. bichlorat., Aether jodat., Ol. Ricini, Ol. Gaultheriae, Kantharidin, in A. gelöst. *Anwend.*: In der Veterinärpraxis als „scharfe Einreibung". *Herst.*: Apoth. G. Halling, Berlin-Südende. W.

Dissotussan (E. W.). Sirup. Thymi compositus. *Herst.*: Höckert-Michalowsky. W.

Distol (E. W.). Kapseln, enth. nach Angabe des Stuttgarter Untersuchungsamtes wahrscheinlich eine Lsg. von Rohfilizin in Bzl. *Anwend.*: Gegen Leberegel der Haustiere. *Herst.*: Chinoin A.-G., Ujpest b. Budapest u. Wien. W.

Lit.: Ph. Zentrlh. **66**, 248.

Disublatpastillen (E. W.). Sublimatpastillen mit Natriumsulfat. *Herst.*: Kahlbaum. W.

Ditamin, Alkaloid der Ditarinde.

Formel: $C_{19}H_{19}NO_2$. *Darst.*: Man befreit die Rinde durch Extraktion mit Petroläther vom Fett, kocht sie mit A. aus, dampft die alk. Flüssigkeit ein, nimmt den Rückstand mit Essigsäure auf, übersättigt die Lsg. mit Natriumkarbonat u. schüttelt mit Ä. aus. Die äth. Lsg. wird mit Essigsäure ausgeschüttelt u. aus dieser essigsauren Lsg. das Ditamin mit Ammoniak gefällt. *Eigensch.*: Weißes, amorphes Pulver mit alk. Reakt. L. l. in A., Ä., Chlorof. u. Bzl. Sm. 75°. Ditamin wird durch konz. Salpetersäure gelb, später grün u. orangerot gefärbt. W.

Ditarine, identisch mit Diuretin. W.

Dithan = Trional. Th.

Dithion = Natrium dithiosalicylic.

Formel: *Na*-Salz zweier isomerer Dithiosalizylsäuren. *Gewinn.*: Durch Einwirkung von Chlorschwefel auf Salizylsäure u. Neutralisation des Reaktionsproduktes (D. R. P. 46.413 [1888] u. 51.710 [1889]). *Eigensch.*: Graues Pulver, l. in W. Beim Ansäuern scheidet sich Dithiosalizylsäure als harziger Niederschlag ab. *Anwend.*: Als Antirheumatikum u. Antiseptikum. *Herst.*: Heyden. — Nicht mehr im Handel. Th.

Lit.: May u. Voit, D. A. kl. M., Bd. 49. — Renner, B. tierärztl. W. 1892, Nr. 7.

Dithymoldijodid s. Aristol, S. 228. W.

Dittens Pillen. Enth. 0·0416 *g* Extr. Rhei, 0·025 *g* Aloe hepatica, je 0·0208 *g* Kal. tartaric. u. Extr. Gentian. norwegic., 0·0104 *g* Pulpa Colocynthid., je 0·01 *g* Ferrum chloratum, Ol. Menth., Ol. Caryophylli u. Ol. Carvi u. 0·004 *g* Extr. Strychni pro Pille. Die Pillen sind außerdem mit Zucker überzogen. W.

Dittls Species amaricantes. Gemenge von 1 T. Cortex Cinnamomi, 1 T. Herba Menthae piper. u. 2 T. Herba Centaurii min. Th.

Dittmanns Kraftpulver. Gerstenmehl mit Dextrin u. Eichenrindenextrakt.

D.s Lohekur. Besteht im Baden in Gerberlohe u. im Einnehmen des „Kraftpulvers".

D.s elektrische Waschseife. Natronseife, der so viel Wasserglas zugesetzt ist, daß die Seife bald steinhart u. unbrauchbar wird. Th.

Diujodin Szöllösi. Pastillen mit Theobromin.-Natr. salicylic. 0·3 *g* u. Kal. jodat 0·2 *g*. *Anwend.*: Bei Arterienverkalkung, Nierenentzündung u. Angina. *Dos.*: Tägl. 3—5 Pastillen. Erhältlich auch mit Zusatz von Fol. Digital. titrat. *Herst.*: Bella Sándor és Társa, Budapest. W.

Diurase. Lt. A. 17·15% Glykokoll, 14·25% Terpinhydrat u. 68·6% Salze (vermutlich Alkalikarbonate). *Anwend.*: Bei Herzaffektionen als Diuretikum, bei uratischer Diathese, auch rektal. *Dos.*: 3mal tägl. 3—4 Tabl., ganz oder in W. gelöst. *Herst.*: Chem. Fabr. Ebenau, München W 39. W.

Diurene. Flüssiges Präparat aus Adonis vernalis. *Anwend.*: Als harntreibendes Mittel. *Herst.*: C. David-Rabot, Courbevoie. W.

Diuretal (E. W.) = Theobrominnatrium. (Nach Riedels Mentor 1926.) W.

Diuretika, harntreibende Mittel. Mittel, die Absonderung eines reichlichen u. dünnen Harns zur Folge haben.

Zweck:

1. Beseitigung von Wasseransammlungen im Körper — bei allgemeinem Hydrops oder örtlichen Transsudaten bzw. Exsudaten.
2. Beförderung der Ausscheidung von Giften, Toxinen oder anderen, im Körper kreisenden bzw. abgelagerten pathologischen Produkten über die Nieren.
3. Milderung der Reizwirkung des Harns durch Verdünnung bei Entzündungszuständen von Nieren oder Harnwegen.
4. Bei Neigung des Harns zur Abscheidung von schwerlöslichen Bestandteilen, Lösung bzw. Wegspülung der gebildeten Konkremente.

Diese Wirkungen werden erreicht durch:

a) Vermehrte Wasseraufnahme, bes. angezeigt in den Fällen 3 u. 4 (Diuretica aquosa):

Zufuhr wässer. Flüssigkeiten, z. B. in Form von Mineralwässern, Säuerlingen u. dgl.

Intravenöse Einspritzung von Kochsalz- oder Ringer-Lösung. Hierbei zugleich Steigerung des Blutdruckes.

b) Entziehung von Wasser mittels hypertonischer Lösungen leicht resorbierbarer, nicht stark abführend wirkender Salze (Diuretica salina):

Karbonate u. Bikarbonate der Alkalien.
Chlornatrium.
Alkalinitrate.
Alkaliazetate.
Strontium lacticum.
Lithium succinicum.
Alkalitartrate; Tartarus boraxatus.
Alkalizitrate; Uricedin.
Urea; Urean.

Anhang: Traubenzucker; Milchzucker.

c) Spezifische Wirkung auf die Nieren:

α) Purine: Erweitern Nierengefäße:

Koffein u. Salze; Coffeinum-Natrium benzoic., Coff.-Natr. citric., Coff.-Natr. salicylic. [Symphorole (Koffeinsulfosaures Natrium, Lithium, Strontium).]

Theobromin; [Theobromose (Th.-Lithium)]; Thephorin (Th.-Natrium-Natr. formicic.); Th.-Natrium-Natr. acetic. (Agurin); Theolactin (Th.-Natr.-Natr. lactic.); Th.-Natr.-Natr. salicylic. (Diuretin); Kalzium-Diuretin (Th.-Calc.-Calc. salicylic.); [Barutin (Th.-Barium-Natrium salicyl.)]; [Uropherin (Th.-Lithium-Lithium benzoic.)]; [Anisotheobromin (Th.-Natr.-Natr. anisic.)]; Theacylon (Azetylsalizyltheobromin); Theobryl (Allyltheobromin-Lithiumsalizylat); Theoform („Kondensationsprodukt v. Th. mit Formaldehyd abspaltenden Stoffen").

Theophyllin, Theocin; Theophyllin-Natr.-Natr. acetic.; Euphyllin (Th.-Äthylendiamin).

β) Quecksilberverbindungen. Theorie der Wirkung noch nicht einwandfrei geklärt.

Kalomel.
Novasurol; Salyrgan.

γ) Wismutverbindungen.

Spirobismol, Bismosalvan, Bismoluol, Bismuto-Yatren u. a.

δ) Ätherische Öle, Terpene, entsprech. Drogen:

Terebinthina, Ol. Terebinthinae, Terpinhydrat.

Angelica (Radix); Anethum (Fruct.); Apium (Semen); Boldo (Fol.); Cerefolium (Herb.); Juniperus (Fruct., Lign., Oleum, Summit., Succ.); Levisticum (Rad., Oleum); Oreoselinum (Herb.); Petroselinum (Fruct., Rad, Oleum); Turiones Pini; Sassafras (Lign.); Thuja (Herb.).

Spec. diuretic.; Spec. lignor.

c) Sonstige Drogen:
Arenaria rubr. (Herb.); Asparagus; Bardana (Herb., Rad.); Betula (Fol.); Cainca (Rad.); Carex aren. (Rhiz.); Chelidonium (Herb.); Conyza (Herb.); Equisetum (Herb.); Helichrysum (Flor. Stoechados); Herniaria (Herb.); Linaria (Herb.); Maydis Stigmata; Mercurialis (Herba); Ononis (Rad.); Phaseolus (Fruct.); Parietaria (Herba); Sambucus (Cort., Fol., Flor.); Sarsaparill. (Radix); Spiraea (Flor.); Statice armeria (Flor.) u. a.
Cantharides; Blatta orientalis.

d) Regelung des Blutdruckes; Diuretica dynamica:
Adonis; Apocynum cannabinum, Cymarin; Arum; Convallaria; Digitalis, Scilla, Strophanthus u. a. — S. Cardiaca S. 408.
Vgl. auch Bd. IV, S. 746 ff. Z.

Diureticum compositum Bürger = Diuretysatum Bürger, S. 364 dieses Bandes. W.

Diuretin (E. W.), Theobrominnatrium-Natriumsalizylat, Theobromino-Natrium salicylicum.

Formel: $C_7 H_7 N_4 O_2 Na + HO . C_6 H_4 . CO_2 Na$. Gehalt mindestens 40% Theobromin, $C_7 H_8 O_2 N_4$. Mol.-Gew. 180·10. *Darstell.*: Durch Lösen von Theobromin in der berechneten Menge Natronlauge u. Eindampfen dieser Lsg. mit einer äquivalenten Menge Natriumsalizylat zur Trockne, am besten im Vakuum. *Eigensch.*: Weißes, fast geruchl. Pulv. von süßsalzigem, zugleich etwas laugenhaftem Geschmacke, l. in der gleichen Gewichtsmenge W., bes. leicht beim Erwärmen. Die wässer. Lsg. bläut Lackmuspapier u. wird nach dem Ansäuern mit verd. Essigsäure durch Ferrichloridlsg. violett gefärbt. Aus 1 *ccm* der wässer. Lsg. (1 + 19) wird nach Zusatz von 1 Tropf. verd. Salzsäure Theobromin, nach weiterem Zusatz von 5 Tropf. verd. Salzsäure auch Salizylsäure als weißer Niederschlag abgeschieden. Nach Zusatz von 0·5 *ccm* Natronlauge oder 10 *ccm* Ammoniakflüssigkeit tritt wieder vollständige Lsg. ein. *Prüf.*: Die Lsg. von 1 *g* Diuretin in 4 *ccm* W. muß farbl. sein. Wird die Lsg. von 0·5 *g* Diuretin in 5 *ccm* W. u. 5 *ccm* Natronlauge mit 10 *ccm* Chlorof. ausgeschüttelt u. der Verdunstungsrückstand des Chlorof. in einem Porzellanschälchen mit 10 Tropf. Wasserstoffsuperoxydlsg. u. 1 Tropf. Salzsäure erneut zur Trockne verdampft, so darf der Rückstand nicht gelbrot sein u. sich beim Befeuchten mit 1 Tropf. Ammoniakflüssigkeit nur sehr schwach purpurrot färben (Koffein). 0·1 *g* Diuretin muß sich in 1 *ccm* Schwefelsäure ohne Aufbrausen u. ohne Färbung lösen (Natriumkarbonat, Zersetzungsprodukte). 0·2 *g* Diuretin dürfen durch 1stünd. Trocknen bei 100° höchstens 0·01 *g* an Gewicht verlieren. *Bestimmung des Theobromingehaltes*: 0·5 *g* Diuretin werden in einem Becherglas in 5 *ccm* W. gelöst u. nach Zugabe von 2 Tropf. Methylrotlsg. mit $n/_{10}$-*HCl* bis zum Farbumschlage titriert. Hierzu dürfen nicht weniger als 12·3 *ccm* u. nicht mehr als 12·7 *ccm* $n/_{10}$-*HCl* verbraucht werden. Nachdem die titrierte Flüssigkeit 3 Std. lang bei Zimmertemperatur gestanden hat, wird der entstandene Niederschlag auf ein glattes Filter von 6 *cm* Durchmesser gebracht, 4mal mit je 5 *ccm* W. ausgewaschen, nach dem Trocknen bei 100° vorsichtig von dem Filter gelöst u. gewogen; sein Gewicht muß mindestens 0·2 *g* betragen. Verdampft man 0·01 *g* dieses Niederschlages in einem Porzellanschälchen mit 10 Tropf. Wasserstoffsuperoxydlsg. u. 1 Tropf. Salzsäure zur Trockne, so hinterbleibt ein gelbroter Rückstand, der sich beim Befeuchten mit 1 Tropf. Ammoniakflüssigkeit purpurrot färbt. D. A. B. VI. *Aufbewahr.*: Vor Luft u. Feuchtigkeit geschützt. *Pharmakol.*: Erste arzneilich

verwendete Theobromindoppelverbdg.; im Gegensatz zu reinem Theobromin schnell resorbierbar u. demgemäß sicher wirkend. Vermehrt die Diurese im wesentlichen infolge Erweiterung der Nierengefäße, erhöht die Kochsalzausscheidung, regt gleichzeitig die Herztätigkeit an, erweitert die Koronargefäße. Ausscheidung durch den Harn z. T. unverändert, z. T. als Methylxanthin (beim Kaninchen nach 48 Std. 19 bzw. 24·6% des angewandten Theobromins). Tödliche Gabe für Tiere durchschnittlich 0·7 *g* je Kilogramm. *Anwend.*: Als Diuretikum bei allgemeinem Hydrops, namentlich infolge von Herz- u. Nierenleiden; bei Koronarsklerose u. Angina pectoris. Die Wirkung ist auf die Dauer der Zufuhr beschränkt. Zur Behandlung von Hydrozephalus. Vorteilhaft oft mit Digitalis zu kombinieren. Nebenwirkungen: Übelkeit, Erbrechen, Durchfälle, Kopfschmerz, Schwindel, mitunter Nierenreizungen. Verbindungen mit Säuren, sauren Salzen, sauer reagierenden Fruchtsäften, Ammoniumbasen bei Verordnung in Lösung vermeiden. *Dos.*: 0·5—1·0 *g* mehrm. tägl. in Lsg.; Kinder von 2—5 Jahren 0·1 bis 0·25 *g*, ältere 0·3—0·5 *g*. Größte Einzelgabe 1 *g*; größte Tagesgabe 6 *g*. *Handelsformen*: Pulver, Tabletten zu 0·75 *g*, enthaltend 0·5 *g* D. *Herst.*: Von Diuretin: Knoll, sonst I. G. (Bayer) u. a. Z.

Lit.: v. Schröder, A. Path. Ph. **24**, S. 85; Th. M. 1890, S. 374. — Hoffmann, A. Path. Ph. **28**, S. 1891. — v. Sztankay, Ph. P. 1898, Nr. 17 u. 18. — Fernau, Ph. P. 1905, Nr. 5. — Knolls Pharmaka 1911, S. 93 ff.

Diuretysatum Bürger s. S. 364 dieses Bandes. W.

Diuroformina. Helmitol-Ersatz. *Herst.*: L. Zambiletti, Mailand. (Gehes Codex 1926.) W.

Diursan (E. W.). „Extract. diureticum-Junipur-Präparat." *Anwend.*: Bei Gallen-, Blasen- u. Nierenkrankheiten. *Dos.*: Tägl. 4—6 Teelöffel. *Herst.*: L. Lichtenheldt, Meuselbach i. Th. W.

Diurseptin. Enth. Hexamethylentetramin, Camphora u. Camphora monobromata. *Anwend.*: Als Herzmittel. *Herst.*: Nova G. m. b. H., Wiesbaden. (Gehes Codex 1926.) W.

Divinal (E. W.). Pulv. aus 1 T. Quarz u. 2 T. eines Gemenges von Tonerde, Eisenverbdgn., Silikaten u. Karbonaten der Alkali- u. Erdalkalimetalle. *Eigensch.*: Feines, zementartiges Pulv., ohne Geruch, von grauer Farbe, geschmacklos, Reakt. schwach alk. *Anwend.*: Als Badezusatz oder zu heißen Umschlägen bei Gicht, Rheumatismus u. Nervenschmerzen. *Herst.*: K. Bader, München. W.

Dixogen. 3%ige Wasserstoffsuperoxydlsg. *Herst.*: Dixol-Labor. Rühlmann, Remscheid. W.

Dixol (E. W.). Lt. A. 0·63 *g* $C_9H_8O_4$ (Acid. acetylosalic.?), 0·05 *g* Pyramidonersatz u. 0·0005 *g* „Sunjarin" in Tablettenform. *Anwend.*: Zur Lsg. der Harnsäureablagerungen bei Arthritis urica, ferner wie Natr. salicylic. bei trockener Pleuritis, Gelenkrheumatismus, Erythema nodosum, Influenza u. a. *Herst.*: Dixol-Labor. Rühlmann, Remscheid. W.

Dixons antibilious Pills. 0·15 *g* schwere Pillen, aus je 8 T. Aloë, Skammonium, Rheum, 0·6 T. Tartarus stibiatus u. qu. s. Extr. Gentianae bereitet. G.

Djoeat (E. W.). Besteht nach den Angaben von Aufrecht aus einer Lsg. von Natriumchlorid u. Diuretin in einem Dekokt aus Sem. Lini, Syzygiumfrüchten u. a. Drogen. *Anwend.*: Bei Diabetes. *Herst.*: Chem. Labor. Bauer, Kötzschenbrode b. Dresden. W.

Dobal Halspastillen (E. W.). Enth. lt. A. Zimtaldehyd, Anethol, Eugenol, Eukalyptol, Menthol u. Acid. benzoic. e resina. *Anwend.*: Bei Angina usw. *Herst.*: Dobal G. m. b. H., Wiesbaden. W.

Dobbertinsche Lösung. Carrel-Dakinsche Natriumhypochlorit-Lsg. in Ampullen zu 50 u. 100 *ccm*. *Anwend.*: Zur Desinfektion von Wunden. *Herst.*: Braun, Melsungen. W.

Doberaner Zahntropfen. Misch. aus gleichen Teilen Tinct. Opii crocata, Spir. aethereus u. Ol. Cajeputi. Th.

Dobischs Chloroformäthermischung. Besteht aus 10 T. Chlorof., 15 T. Ä. u. 1 T. Menthol. Z.

Dobreynes Salbe gegen Nervenschmerz. Angeblich aus Belladonnaextrakt, Opiumextrakt u. Fett bestehend. (Hager.) Z.

Dobrumind-Pastillen. Pastillen von brauner Farbe, die Menthol, Anästhesin, Succ. Liquir., Senega u. Sacch. enthalten, sowie solche von weißer Farbe, deren Bestandteile Menthol, Anästhesin, Borax u. Sacch. sind. *Anwend.*: Als schleimlösendes, antiseptisches u. schmerzstillendes Mittel bei Erkältungen u. Entzündungen der oberen Luftwege. *Herst.*: Dr. P. Bruch, A.-G., Wiesbaden. W.

Doctojonan (E. W.). Ampullen zu 10 u. 20 *ccm* mit einer Lsg. von Kaliumarsenit-Manganjodat. *Anwend.*: Zu intramuskulären Injektionen bei Tuberkulose. Herst. Dt. Dinatin A.-G., München. W.

Lit.: D. M. W. 51, 871.

Dodo (E. W.), Möhringers Rheumatabletten. Rosa gefärbte Tabletten zu 0·54 *g*, die hauptsächlich Acid. acetylosalicylic. u. wen. silikathaltiges Bindemittel enthalten. *Anwend.*: Bei Gicht, Rheumatismus u. Ischias. *Herst.*: Apoth. H. Dorff, Freiburg i. Br. W.

Döglingtran, Döglingöl, Entenwalöl, Ol. Physeteris. Stammt vom Dögling (Hyperoodon), der im Nordeismeer gefangen wird. Der Tran wird in Kochkesseln, die sich auf den Fangschiffen befinden, meist sofort ausgekocht. Das so gewonnene „Süßöl" ist hellgefärbt u. besitzt angenehmen Geruch. Das fette Wachs (Spermazet) wird aus der Handelsware soweit wie möglich entfernt. Schottische Öle enthalten davon nur wenig, norwegische Öle mehr. Der nicht sofort ausgeschmolzene Speck liefert einen roten, nach Fäkalien riechenden Tran, da er im Sommer eine Art Gärung durchmacht. Dieser dunkle Tran wird in eisernen flachen Kesseln der Sonne ausgesetzt, um ihn zu bleichen. Der Geruch bleibt jedoch schlecht u. ist schwer zu entfernen. Auch dieses Öl enth. viel Spermazet, das sich nur schwierig völlig entfernen läßt. Der Döglingtran soll nach Scharling hauptsächlich aus dem Dodekatylester der Döglingsäure (s. d.) bestehen. Auch Palmitinsäurezetylester wurde darin aufgefunden. In seinen Eigenschaften steht der Döglingtran dem Spermazetilöle sehr nahe. Bei 5° wird er dickflüssig. Spez. Gew. (15°) 0·880; Reichertsche Zahl 1·4; Verseifungszahl 123—134; Jodzahl 80·0—85·0. Der Döglingtran kommt auch als „Arktisches Spermazetiöl" in den Handel; er soll vielfach zur Verfälschung des Spermazetiöles dienen, welches bedeutend höher im Preise steht. Th.

Doeks Mittel gegen Magenkrampf = Aqua Cumini concentrata. Z.

Doeppscher Frostbalsam. Gemisch gleicher Teile Rosmarinöl, Kampferöl u. Bleiessig. W.

Doetzers Parasitencreme. Insektenpulver, mit Öl verrieben. *Herst.*: Geo Dötzer, Frankfurt a. M. W.

Dog-balls, Hundepillen, von Boldt in Genf, sind 0·15 *g* schwere Pillen, aus 2 T. Aloë u. 1 T. Radix Gentianae bestehend. Th.

Dogocin (E. W.). Angeblich eine „hochprozentige Verreibung eines org. Jodpräparates mit Schwefel, Eisen, Phosphor, Kalk u. Lezithin". *Eigensch.*: Weißes, feines Pulver. *Anwend.*: Als Kräftigungsmittel für Kinder. *Herst.*: Narduswerk G. m. b. H., Leipzig-Gohlis. W.

Doka-Lakteosot, Sirupus Kreosoti lactici comp. P. V. (Praescriptio viennensis). Die Vorschrift lautet: Kalziumkarbonat 0·5 *g*, W. 17·5 *g*, Milchsäure 0·6 *g*, Zitronensäure 0·5 *g*, 20%ige Phosphorsäure 5·0 *g*, Kodeinphosphat 0·085 *g*, Kreosotlaktat 2·5 *g*, Akonittinktur 1·25 *g* u. Zitronensirup 283·0 *g*. *Anwend.*: Bei Tuberkulose u. dgl. W.

Doka-Lakteosot-Lebertran. Versüßter, aromatischer Lebertran mit lösl. Phosphor-Lakto-Kreosot; wird bei Rachitis angewendet.
Herst.: W. F. Struadt, Deutsch-Orden-Kreuz-Apotheke, Troppau. W.

Doliarin. Enzym des Milchsaftes von Urostigma doliarium. *Anwend.*: Gegen Würmer. W.

Dolibit. Lokalanästhetikum, das 2% Novocain, 0·005% Suprarenin u. außerdem Kaliumsulfat enthält. *Dos.*: Subkutan 1—2 *ccm*. *Herst.*: Temmler. W.

Dolofin-Täfelchen. Enth. Bismut. subgallic., Bismut. subsalicylic., Phenyldimethylpyrazoldiäthylmalonylharnstoff, Natron u. Magnes. usta. *Eigensch.*: Gelb, hygroskopisch, in W. nur z. T. l. *Anwend.*: Bei Neuralgien, Migräne sowie bei Beschwerden der Monatsblutung. *Dos.*: Tägl. 3mal 1—2 Täfelchen mit viel W. *Herst.*: Labor. Rosa, Hofgeismar, H.-Nassau. W.

Dologon. Salbe, die nach Menthol u. Methyl. salicyl. riecht. *Anwend.*: Bei rheumatischen Schmerzen, Gesichtsreißen usw. *Herst.*: Addy Salomon, Charlottenburg. W.

Dolomol. Enth. Magnesiumstearat u. wen. Magnesiumpalmitat u. -oleat mit ca. 7% Magnesiumoxyd. *Eigensch.*: Pulv., das sich salbenartig anfühlt u. in W. unl. ist. *Anwend.*: Als Arzneimittelträger gegen Hautkrankheiten.
Dolomol-Ichthyol = Dolomol mit 10% Ichthyol. W.

Dolomors (E. W.). Gemisch von Lanolin, Vaselin, überfetteter Salizylseife u. Terpentinöl. *Anwend.*: Gegen rheumatische Beschwerden u. a. *Herst.*: Laboschin. W.

Dolonephran (E. W.). Enth. Alypin u. Paranephrin gelöst. *Anwend.*: In der Zahnpraxis. *Herst.*: Chem. Institut, Berlin SW, Königgrätzerstraße. W.

Doloranttabletten (E. W.). Jede Tablette enth. 0·01 *g* Kokain, 0·00199 *g* Natriumchlorid, 0·0001 *g* Adrenalin. *Anwend.*: In W. gelöst als Anästhetikum in der Zahnpraxis. *Herst.*: Chem. Ind.A.-G. St. Margarethen, Schweiz. W.

Doloresum- (E. W.) ***Öl, D.-Salbe, D.-Spiritus.*** Enth. lt. Angabe Chlorof., Allylsenföl u. Methyl. salicylic. *Anwend.*: Zum Einreiben bei Neuralgien, Lähmungen, Ischias, Rheumatismus, Hexenschuß, u. zw. verwendet man den Spir. zur internen Salizylsäurebehandlung, dagegen die Salbe bei sehr empfindlicher Haut u. das Öl bei weniger empfindlicher Haut. *Herst.*: Hankelsche Apoth., Frankenhausen a. Kyffh. W.

Dolorifuge. Zahnschmerzmittel, das je 25% Kreosot u. Chlorof. u. 50% Aether acetic. enthält. W.

Dolorsan (E. W.). Lt. A. ein Gemisch von Ammoniak, A., Ol. Rosmarini u. „Jodstickstoffkampfer". *Eigensch.*: Klare, fast farbl. Flüssigkeit. Spez. Gew. 0·905. *Anwend.*: Bei Gicht, Hexenschuß, Rheumatismus, Knochenbrüchen, Mandeln- u. Drüsenanschwellungen sowie zum Einpinseln bei Zahnwurzelhautentzündung. *Herst.*: J. G. W. Opfermann, Köln. W.

Dolosan = „Suppositor. Bismut. et Jodol. c. Zinc. comp." *Anwend.*: Als Hämorrhoidalzäpfchen. *Herst.*: Apoth. A. v. Waldheim, Wien I. W.

Doloval- (E. W.) ***Tabletten.*** Hauptbestandteile sind Menthol, Anästhesin u. Natriumperborat. *Anwend.*: Bei Bronchitis u. Laryngitis. *Dos.*: Stündlich 1 Tabl. *Herst.*: Apoth. W. Böhmer, Duisburg. W.

Domal-Salbe Bombastus. Enth. lt. A. Salbeiblütenextrakt, Borsäure, Perubalsam, Wollfett, Vaselin u. Rosenwasser. *Anwend.*: Bei Hämorrhoiden, ferner bei Hautkrankheiten, z. B. Flechten u. a. *Herst.*: Bombastus-Werke, Freital-Zaukerode, Bez. Dresden. W.

Domatrin (E. W.). Die Tabletten enthalten 0·01 *g* Domopan u. 0·002 *g* Novatropin, die Ampullen 0·04 *g* Domopan u. 0·0015 *g* Novatropin. *Anwend.*: Bei Magenleiden, Spasmus, Ulcus u. a. *Dos.*: Tägl. 2—3mal 1—2 Tabl.; zur Einleitung der Narkose 1—1½ Amp. *Herst.*: Chinoin-A.-G., Ujpest b. Budapest u. Wien. W.

Domopan. Enth. die gesamten Alkaloide des Opiums. In Verbdg. mit Novatropin als Domatrin (s. d.) im Handel. *Anwend.*: Als Narkotikum u. schmerzlinderndes Mittel. *Herst.*: Chinoin-A.-G., Ujpest b. Budapest u. Wien. W.

Dona-Lax. Abführschokolade mit je 0·05 *g* Phenolphthalein. *Herst.*: Apoth. E. Weinbuch, Vöhringen i. Bayern u. Ulm a. d. D. W.

Donnalin. Formalinhaltige Seife. W.

Donovans Liquor arsenicalis, Liqueur de Donovan. Nach Bouchardat besteht derselbe aus 0·1 *g* Arsenium jodatum, 0·2 *g* Hydr. bijodatum rubrum, 2·0 *g* Kalium jodatum u. 60·0 *g* W. Hebra hat die Vorschrift folgendermaßen abgeändert: 1·25 *g* Acidum arsenicosum, 3·25 *g* Hydrargyrum u. 2·5 *g* Jod werden mit etwas Spir. fein zerrieben, dann mit 10·0 *g* einer 10%igen Lsg. von Acidum jodicum u. 570·0 *g* W. gelöst.

Potus Donovan. Nach Bouchardat eine Mixtur aus 5·0 *g* Liquor Donovan, 100·0 *g* W. u. 20·0 *g* Sir. Zingiberis. Th.

Dontocerat (E. W.), Ceratum odontalgicum. Zahnwachs aus Chloralhydrat, Thymol, Kampfer u. Cera alba. *Herst.*: Max Jasper Nachf., Bernau b. Berlin. W.

Doppelfrostheil. Lassarsche Frostsalbe mit „β-Oxynaphthylorthooxymetatoluylsäure". *Anwend.*: Als Frostsalbe. *Herst.*: Arcula, Chem. Fabr., Rostock. W.

Doppel-Laxans Flügge. Einerseits Pillen mit Phenolphthalein u. entbittertem Cort. Cascarae sagrad., andrerseits Suppositorien mit Menthol. *Herst.*: Rosen-Apoth., Hannover, Lavesstraße. W.

Doppelmondpflaster (E. W.). β-Naphthol in einer Gelatinemasse eingelagert. *Anwend.*: Als Antiseptikum bei Wunden.

D.-Novojodinpflaster. Enth. außerdem noch 5 *g* Novojodin auf 0·2 *qm* Pflaster.

D.-Quecksilberpflaster. Enth. 20 *g Hg* in 0·2 *qm* Pflaster.

D.-Salimentholpflaster. Enth. in 0·2 *qm* 7·5 *g* Salimenthol.

D.-Zinkpflaster. In 0·2 *qm* Pflaster sind noch 20 *g* Zinkoxyd enthalten.

D.-Tampons. Ein quellbarer Kern von gepreßter Baumwolle ist mit einer Hülle umgeben, die 0·6 *g* Novojodin oder 0·5 *g* Salimenthol oder 0·05 *g Hg* oder 0·3 *g* Ichthyol enthält.

Herst.: Dr. R. Scheuble & Co., Tribuswinkel, Nied.-Österr. W.

Doraldina. Schlafmittel mit einem Gehalt von „77 % Äthylpyramidon u. 23 % Brom". (Riedels Mentor 1926.) W.

Doramad (E. W.) = „Thorium X", ein Zerfallsprodukt des Radiothors. Es sendet eine intensive α-Strahlung mit 4·30 *cm* Reichweite in der Luft aus u. bildet durch Zerfall einerseits die Thoriumemanation u. andrerseits den aktiven Niederschlag, der aus Th-A, Th-B, Th-C u. Th-D besteht. *Anwend.*: Bei Stoffwechselkrankheiten, z. B. Rheumatismus, Gicht, gichtischer Diathese, bei Blutkrankheiten, z. B. Leukämie, Anämie u. a., ferner bei Hautkrankheiten, wie Psoriasis, Seborrhöe, Lichen ruber, Ekzem usw. *Anwend.*: Innerlich Trinkkuren von 30—150 elektrostat. Einheiten. Injektionen von 50—200 elektrostat. Einheiten. Bei Leukämie bis über 1000 elektrostat. Einheiten. Äußerlich 1500 elektrostat. Einheiten in 1 *g* Salbe bzw. 1 *ccm* Propylalkohol, auf 100 *qm* Hautfläche. *Herst.*: Ges. f. Verwertung chem. Prod. m. b. H. Berlin O 17. W.

Lit.: Plesch, Karczag u. Keetmann, Zschr. exp. Path. u. Ther. 1912. — Naegeli u. Jeßner, Th. M. 1913, Nr. 11.

Dorema. Besteht nach Griebel aus einem Gemisch von Milchzucker, Pflanzeneiweiß (Kleber) u. Natron, außerdem 0·8 % Lezithin, 1 % Hämoglobin, wenig organ. Eisenoxydsalz (wohl Ferr. glycerinophosphor.), Magnesium- u. Kaliumsalze, Vanillin u. Kakaopulver. *Anwend.*: Als Kräftigungsmittel. *Herst.*: Horatio Carter, Berlin SW. W.

Doriform. Soll eine „Kombination von Wismutoxyd u. Tetrapyrokatechin" (Noviformersatz?) sein. *Eigensch.*: Gelbes, geruchloses Pulver, unl., sterilisierbar. *Anwend.*: Als antiseptisches Mittel in Streupulvern oder Salben bei Hautkrankheiten. W.

Dorisan „Keil". Gelbliches, angenehm schmeckendes Pulver mit 50 % Lezithineiweiß entsprechend 10 % Reinlezithin aus Eigelb. *Anwend.*: Bei Schwächezuständen, Anämie, Nervenschwäche usw. *Dos.*: Erwachsene nehmen 3mal am Tage 1 Teelöffel, Kinder ½ Teelöffel in Milch, Suppe usw. *Herst.*: Apoth. Keil, Stallupönen. W.

Dorisat (E. W.). Sirup Thymi comp. special. 100·0 *g*, Kal. sulfoguajacol. 12·5 *g*, Extr. Menth. fluid. 7·5 *g*, Sirup. et Mel āā ad 200·0 *g*. *Anwend.*: Bei Erkrankungen der Respirationsorgane u. der Lunge. *Dos.*: Teelöffel- bzw. eßlöffelweise zu nehmen. *Herst.*: Apoth. Keil, Stallupönen. W.

Dormal. Orangenblütenwasser, das als Schlafmittel benutzt werden soll. *Herst.*: Labor. Orbis, Berlin-Neukölln. W.

Dormalgin (E. W.). Butylbrompropenylmalonylureïd-Dimethylamidophenyldimethylpyrazolon im Verhältnis 1 : 3. *Eigensch.*: Fein krist., schwach gelblich gefärbtes, bitter schmeckendes Pulver, das sich in W. wenig, in org. Lösungsmitteln dagegen beträchtlich löst. *Pharmakolog.*: Die nach dem Bürgischen Prinzip zu erwartende Steigerung der analgetischen Wirkung eines bewährten Pyrazolonkörpers durch Körper der Malonylharnstoffreihe ist

in dem vorliegenden Präparate angestrebt. Einerseits konnte man in der Dosis des an und für sich schon anerkannt harmlosen Pyramidons noch unter die übliche Menge heruntergehen und andrerseits den beabsichtigten Zweck durch eine der wirksamsten u. gleichwohl unschädlichsten Verbdgn. der Malonylharnstoffreihe erreichen. Von dem Butylbrompropenylmalonylureïd konnte in einer Reihe von Versuchen, die besonders den Verbleib u. das Schicksal dieses Körpers im Organismus zum Ziel hatten, nachgewiesen werden, daß es vollständig abgebaut wird. *Anwend.*: Bei Erkrankungen des Nervensystems, wie Neuralgien, Neuritiden, Kopfschmerzen, Migräne, Ischias, tabischen Krisen u. a. m.; bei chirurgischen Erkrankungen, wie Wundschmerzen, Knochenbrüchen, Abszessen u. a. m., ferner vor u. nach Operationen u. Zahnextraktionen; in der Gynäkologie: bei Dysmenorrhöe, Salpingitis, Klimakterium u. a. m.; für die innere Medizin: bei Muskel- u. Gelenkrheumatismus, Infektionskrankheiten, Magen- u. Darmkrämpfen, Nierensteinkoliken, Angina pectoris, Mittelohrentzündung u. a. m. *Anwend.*: Die durchschnittliche Dormalgineinzeldosis beträgt 1 Tabl. oder ½ Amp. oder 1 Zäpfchen; jede Einheit entspricht 0·2 *g* Dormalgin. Von Dormalgin in Tropfenform enthalten 25 Tropf. 0·1 *g* Dormalgin. Die Tabletten u. Tropfen sind zweckmäßig mit warmer Flüssigkeit einzunehmen. Die Injektionen werden subkutan, intramuskulär u. in besonderen Fällen auch intravenös gemacht. Die Verabfolgung kann mehrmals am Tage geschehen. *Dos.*: 1—3mal tägl. 0·2 *g*; Kinder, für die insbes. Tropfen geeignet sind, entsprechend weniger. 1 Dormalgintablette = 0·2 *g*, 1 Dormalginampulle zu 2·2 *ccm* = 0·44 *g*, 1 Dormalginzäpfchen = 0·2 *g*, 25 Dormalgintropfen = 0·1 *g*. *Herst.*: Riedel. Th.

Dormigene. Ersatzmittel für Bromural, englischer Herkunft. *Herst.*: Allen & Hanbury, London. W.

Dormiol (E. W.) = Chloralamylenhydrat, Dimethyläthylkarbinolchloral.

Formel: $CCl_3.CH\begin{cases} O.C_5H_{11} \\ OH \end{cases}$

Darst.: Durch Zusammenbringen von 100 T. wasserfreiem Chloral mit 60 T. Amylenhydrat (D. R. P. 99.469). *Eigensch.*: Flüssigkeit, farbl., ölig; Geruch an Kampfer u. Menthol erinnernd; Geschmack brennend. Nicht unzersetzt destillierbar; erstarrt bei — 4·6°. D_{15} = 1·25. Beim Schütteln oder längerem Stehen mit k. W. in jedem Verhältnis langsam löslich. Sied. W. zersetzt, ebenso Alkalien. L. l. in A., Ä., Chlorof., fetten Ölen. *Ident.*: Konz. Schwefelsäure löst mit dunkelrotbrauner Farbe. *Pharm.*: Zeigt Wirkungen des Chloralhydrates ohne Beeinflussung von Kreislauf u. Atmung. Der Schlaf tritt 20—30 Min. nach Einnehmen ein. *Nachteil*: Scharfer Geschmack; Nebenwirkungen, wie Übelkeit, auch Erbrechen, nach großen Gaben Durchfälle. *Anwend.*: Als Hypnotikum. *Dos.*: 0·5—2 *g*, bei Geisteskranken 2—3 *g* in Lsg. oder Kapseln. *Handelsformen*: Dormiol solut. (1 + 1), wässer. Lsg., D_{15} = 1·12—1·13; Kapseln mit je 0·5 *g* Dormiol pur. *Herst.*: Kalle. — Nicht mehr im Handel. Z.

Lit.: Fuchs u. Koch, Münch. M.W. 1898, Nr. 37. — Fuchs, Ztschr. ang. Chem. 1899, Nr. 49. — Ph. Zentrlh. 1900, Nr. 39. — Becker, Th. Geisteskr. Leipzig 1911. — Bachem, B. Kl. 1913, H. 299. — Schultze, Neurol. Zb. 1900, Nr. 6. — Broschüre von Kalle.

Dormitiv. Spirituöser Auszug aus Lactuca sativa, der außerdem Zucker u. Anisöl enthält. *Anwend.*: Als Hypnotikum. (Riedels Mentor 1926.) W.

Dormonal = Diäthylbarbitursäure. W.

Dorniers flüssiges Kosmetikum zum Einreiben der Hände während der Massage. Je 4 T. Alaun u. Eichenrinde, je 8 T. Anis, Thymian, Salbei, Rosmarin, Ysop, Lavendel, Wermut, Pfefferminz u. Kampfer werden 15 Tage lang mit 1000 T. 45 %igem A. ausgezogen, sodann wird ausgepreßt u. filtriert. (H a g e r.) Z.

Dossadont- (E. W.) ***Mundwasser.*** Alkoh. Flüssigkeit mit Thymol, Bzl. u. äth. Ölen.

D.-Zahnpasta. Besteht aus Schlemmkreide, Kaliumchlorat, Seife u. äth. Ölen. *Herst.*: C. Stephan A.-G., Dresden, Altstadt 19. W.

Dostenöl s. Oleum Origani vulg. W.

Dostrah-Blutreinigungspulver. Besteht aus einem Gemisch von je 29·75 *g* Sacchar. u. Sacchar. Lactis, 20·0 *g* Magnes. peroxydat., 10·0 Magnes. ust., je 5·0 *g* Acid. citric. u. Amylum, Pepsin 0·4 *g* u. 0·1 *g* Rad. Liquir. pulv.

D.-Elixir. Alk.-weiniger Auszug aus Herb. Polygon. amar., Herb. Absinth., Herb. Centaurei u. Cort. Chinae mit Zusatz von Jodkalium. *Anwend.*: Als „innerliches Resorbens bei allen konstitutionellen Krankheiten, wo sonst Kal. jodat. am Platze wäre".

D.-Pillen. Bestehen aus 93 % Magnesiumperoxyd, 1·8 % Pepsin u. 5·2 % Honig.

D.-Puder. Gemenge von 30·0 *g* Talkum, 25·0 *g* Zinkoxyd, 42·79 *g* Zellulose puriss. sterilisat. subtiliss. pulv., 1·55 *g* Bismut. tribromphenylic. u. 0·75 *g* Bismut. subnitric.

D.-Salbe. Besteht aus Cera alba 10·0 *g*, Lanolin, Vaselin āā 40·0 *g* mit Zusatz von Acid. boric. 10·0 *g* u. Magnes. peroxydat. 20·0 *g*. *Anwend.*: Bei Wunden, Flechten usw.

D.-Tinktur. Enth. Menthol 50·0 *g*, Kampfer u. Terpentinöl je 30·0 *g*, Terpineol 20·0 *g*, Myrrhentinktur 10·0 *g*, A. 50·0 *g*. *Anwend.*: Bei rheumatischen Beschwerden als Einreibung.

Herst.: Dr. Strahl, Hamburg I. W.

Doti-Extrakt (E. W.). Eine parfümierte, gelbgefärbte Flüssigkeit, die 0·36 % Essigsäure, 28 Vol.-Proz. A. u. 2·32 % feste Substanz, hauptsächlich Chininhydrochlorid, gelöst enthält. (Leipziger Untersuchungsamt.) W.

Dowersches Pulver s. Pulv. Doweri. W.

Draco mitigatus. Alter, aus alchemistischer Zeit herstammender Name für Hydr. chloratum,

D. volans dagegen für Hydr. bichloratum. Th.

Draesels Rosenstengelspiritus. Lt. A. Gemisch von Ätherweingeist, Kampferspiritus, Methylsalizylat, spirituöser Ammoniakflüssigkeit u. Olivenöl. *Eigensch.*: Milchige Flüssigkeit, die sich in 3 T. scheidet. *Anwend.*: Als Einreibung gegen Rheuma u. Gicht. *Herst.*: Apoth. W. Draesel, Erfurt. W.

Dragées de Cubèbes an Copahu = C u b é b i n e s. Z.

D. au lactate de fer de G e l i s et C o n t e sind dragierte Granules, die je 0·05 *g* Ferr. lactic. enthalten, ebenso die

D. au fer reduit mit je 0·05 *g* Ferrum reductum. Z.

D. de Keyser. Aus 1 *g* Hydr. aceticum oxydatum u. 15 *g* Manna canellata sind 100 Dragees zu fertigen. Z.

D. de Pougues. I. G r a n u l a P o u g o u e n s i a: Ferr. carbon. sacch., Calc. carbon., Magnes. carbon. āā 10 *g*, Natr. bicarbon. 30 *g*, Sacch. alb. 140 *g*,

Ol. Menth. pip. 2 *g*, Tragacanth. 0·5 *g*, Aqua qu. s. Hieraus sind 0·12 *g* schwere Pillen zu formen u. mit Zucker zu überziehen. II. Pastilli ferro-calcarei. Calcium chlorat. 100 *g*, Magnes. chlorat. 20 *g*, Ferr. chlorat. 10 *g* sind in 2 *l* dest. W. zu lösen u. mit einer Lsg. von 200 *g* krist. Natriumkarbonat in 1 *l* W. zu versetzen. Der entstandene Niederschlag wird noch feucht mit 100 *g* Natriumbikarbonat u. 1 *g* Tragant zu 200 Pastillen verarbeitet. Z.

D. ferrugineuses du Dr. Rabuteau. Bestehen aus Stärke, Traganth u. Milchzucker mit Kalziumphosphat u. Eisenchlorür. *Anwend.*: Gegen Anämie. *Herst.*: Lab. Clin, Comar & Fils, Paris. W.

D. Lázlo (früher D. Koller). Enth. pro Stück 0·1 *g* Borax, 0·02 *g* Menthol u. 0·001 *g* Kokain. *Herst.*: Fritz-Pezoldt. W.

D. Meynet (Meynets Lebertranextraktdragees). Sollen „alle wirksamen Bestandteile des Lebertrans unter einem geringen Volumen" enthalten. Jede Dragee in der Größe einer Ätherperle soll 2 Suppenlöffeln Lebertran entsprechen. W.

D. Vitali Proot. Enth. Menthol, Eukalyptol, Jod, Ammoniumformiat u. Superoxyd. *Anwend.*: Bei Asthma, Bronchialkatarrh u. a. *Herst.*: Apoth. A. Proot, Brüssel. W.

Drageemint (E. W.). Paraformaldehyd enthaltende Mentholdragees. *Herst.*: Medicon G. m. b. H., Chem. Fabr., Wiesbaden. W.

Dragonsäure = Acid. anisicum. W.

Drapenta-Seife. Seife mit 3% Phobrol. W.

Drastika, s. Abführmittel, S. 5 dieses Bandes. Th.

Drasticum compositum Bark (E. W.). Graue Schüttelmixtur, die Aloin, Veratridin u. ein org. Antimonylderivat in alkoh. Lsg. enthält. *Anwend.*: In der Veterinärpraxis, bei Verstopfung jeder Art, ferner als Diagnostikum auf Fremdkörper, bei Tympanitis, Meteorismus u. a. *Dos.*: Pferde die Hälfte der Flasche u., wenn nötig, nach 24 Std. dieselbe Menge. Großtiere 75 *g*; Kälber u. Fohlen über ½ Jahr ¼ Flasche = 20 *g*, nach frühestens 6 Std. dieselbe Menge. Jüngeren Kälbern u. Fohlen, ferner ausgewachsenen Schweinen, Schafen, Ziegen u. Hunden 1—2 Teelöffel. *Herst.*: Tutogen-Labor., Dresden-Zschachwitz. W.

Drehers Mittel gegen Tollwut, zu enorm hohem Preise verkauft, ist ein Gemisch von zerstoßenen Maiwürmern (Meloë proscarabaeus L.) u. einem indifferenten Pflanzenpulver. Th.

Dreiaform (E. W.). „Formaldehyd-Aluminiumsilikat". *Eigensch.*: Ein feines, weißes Pulver, das in Berührung mit einer Wundfläche Formaldehyd abspalten soll. *Anwend.*: In der Tierheilkunde als Wundstreupulver. *Herst.*: Chem.-techn. Labor. Maschke, Berlin. W.

Dreihundertundneun, 309. Synthetischer Harnstoff = saures *m*-Aminobenzoyl-*m*-amino-*p*-methylbenzoyl-*l*-naphthylamino-4.6.8-trisulfosaures Natrium. Mol.-Gew. 1428. *Eigensch.*: Mit H_2SO_4 leicht hydrolysierbar, unl. in A., l. in W. *Anwend.*: Als Konkurrenzprodukt für „Bayer 205". W.

Drescompa-Peru (E. W.). Soll die wirksamen Anteile des Perubalsams in so feiner Verteilung enthalten, daß sie durch Inhalation leicht zur Wirkung gelangen. *Anwend.*: Bei Erkrankungen der Atmungsorgane, bes. Rachenkatarrh. *Herst.*: Dr. E. Schreiber, Köln. W.

Dressels Nervenfluid. Nach einer Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidiums ein Gemisch aus Arnikatinktur, Hoffmannstropfen u. wenig Menthol. Das Präparat steht auf der sog. „Geheimmittelliste". Z.

Dreuws Guttaperchapflastermull. Enth. Seife, Salizylsäure, Chrysarobin u. Ol. Rusci. *Anwend.*: Gegen Schuppenflechte. *Herst.*: Beiersdorf. W.

Drosan (E. W.), Sirupus Droserae bromatus. Sirup, der lt. A. aus verschiedenen Droseraarten hergestellt ist u. 1% *Na Br* enthält. *Anwend.*: Gegen Bronchitis, Pertussis u. Asthma. *Dos.*: Kaffeelöffelweise zu nehmen. *Herst.*: Apoth. G. Menschel, Metz. W.

Droserin (E. W.). Enth. lt. A. als wirksames Prinzip das bei niederer Temperatur gewonnene Extrakt mit den peptonisierenden Fermenten der Drosera rotundifolia u. wird in Form von Tabletten, Sirup (s. u.) u. Liniment in den Handel gebracht *Anwend.*: Gegen lästigen Krampfhusten u. alle infektiösen Katarrhe der Atmungsorgane. Tabletten und Sirup 2—3stündl. in Milch, Liniment zur Einreibung von Brust u. Rücken.

Supra-Droserin in 5%iger glyzerinhaltiger Lsg. mit 1% Novocain u. 0·01% Suprarenin bei Schnupfen, Nasenverstopfung, Nasenbluten. *Herst.*: Weil. Tm.

Droserinsirup, Sirupus Droserini compositus. Sirup, der je 5% Droserin u. Baldrian u. 1% Brom enthält, von zimtähnlichem Geschmack u. Geruch. *Anwend.*: Gegen Bronchitis, Pertussis, Asthma usw. *Herst.*: Weil. W.

Droserol. Thymiansirup mit Extract. Droserae fluid. *Herst.*: E. Streubli & Co., Uznach, Schweiz. W.

Drosithym (E. W.) s. S. 364. W.

Drosobrom (E. W.). Sirup mit „Chinin, Kodein, Belladonna, Ipekakuanha, Tinct. Droserae rotund., Tinct. Veratri, Extr. Thymi, Extr. Malti, Bromoform". *Anwend.*: Bei Bronchialkatarrh, Keuchhusten, Asthma. *Dos.*: Kindern bis zu 1½ Jahren 3stündl. ½ Teelöffel, bis zu 6 Jahren 5 *ccm*, bis zu 12 Jahren 10 *ccm*; Erwachsene nehmen 15 *ccm*. Im Handel auch als Drosobrom-Balsam. *Herst.*: Schwanen-Apotheke Mannheim. W.

Drosthymin = Sirupus Droserae et Thymi bromojodatus. *Herst.*: Apoth. H. Berka, Wien. W.

Drouotsches Pflaster s. Empl. Mezerei cantharidat. G.

Drusenöl, Weinöl, Kognaköl. Ein zum großen Teil Önanthäther enthaltendes, aus der Weinhefe durch Zusatz von Schwefelsäure u. Destillieren mit Wasserdampf erhaltenes Produkt. Es bildet eine bei 225—230° sied., farbl. Flüssigkeit von 0·86 spez. Gew. u. wird zur Bereitung von künstl. Kognak benutzt. G.

Drusenpulver. (Für Pferde bei Druse, Kropf, Mangel an Freßlust usw.) Wird fast in jeder Apotheke nach eigenem Rezept bereitet, in allen Mischungen aber ist Stibium sulfuratum nigrum ein Bestandteil. Nachstehend 2 erprobte Vorschriften: *a*) Ein grobes Pulvergemisch aus je 5 T. Sulfur sublimatum, Fructus Foeniculi, Radix Carlinae u. Stibium sulfuratum nigrum, je 1 T. Radix Asari u. Folia Hyoscyami, 15 T. Fructus Juniperi. *b*) Ein grobes Pulvergemisch aus je 1 T. Herba Absinthii, Fructus Juniperi, Radix Gentianae, Rhizoma Calami, Natrium chloratum crudum, Natrium sulfuricum crudum, je 2 T. Semen Foenugraeci u. Stibium sulfuratum nigrum. Th.

Drusen- u. Kehlsuchtpulver Böttger. Nach Hoffmann ein Gemisch von je 50 *g* Calcium phosphoric., Natr. sulfuric., Fruct. Juniperi, Fruct. Foeniculi u. Sem. Foenugraeci, je 30 *g* Natrium chloratum, Stibium, Rad. Gentian u. Rhiz. Calami u. 20 *g* Ammonium chlorat. *Herst.*: Dr. Böttger, Straubing i. B. W.

Drusenlatwerge für Pferde s. Electuarium ad coryzam. S.

Dryakel s. Electuarium Theriaca. S.

Dubatol (E. W.) = isovalerylmandelsaures Kalzium.

Formel:

$$\left((C_6 H_5 . CH\begin{matrix} O . CO . CH_2 CH . (CH_3)_2 \\ CO_2 \end{matrix}\right)_2 Ca.$$

Darst.: Die durch Einwirkung von Isovalerylchlorid auf Mandelsäure gewonnene Isovalerylmandelsäure wird nach Reinigung durch Destillation u. Umkristallisieren aus Ligroin in das Kalziumsalz übergeführt (D. R. P. 294.877). *Eigensch.*: Pulver, weiß, körnig; Geschmack bitter; l. in W., A., Ä. *Pharmakol.*: Sollte die schwach narkotische Wirkung von Mandelsäure u. die sedative von Baldriansäure verbinden. *Anwend.*: Bei dysmenorrhöischen Schmerzen. *Dos.*: 0·3—0·4 *g* 2—3mal tägl. *Handelsform*: Tabletten zu 0·4 *g*. *Herst.*: Dr. Franz Fehlhaber & Co., G. m. b. H., Hamburg-Stellingen. Z.

Lit.: Kuthe u. Voswinckel, M. Kl. 1918, S. 496.

Dublosan (E. W.). Lt. A. eine Salbe mit 2·5% Chininquecksilberbisulfat, $C_{20} H_{26} O_4 N_2 Hg . H_2 SO_4$, in der das *Hg* an die Vinylgruppe des Chinins gebunden ist. *Anwend.*: Als Vorbeugungsmittel gegen Gonorrhöe u. Lues. *Herst.*: Merz-Werke, Frankfurt a. M.-Rödelheim. W.

Lit.: A. Ph. 263, 232.

Duboisin = Hyoszin (Skopolamin). G.

Dubolin (E. W.). Lsg. von Kampfer in A. u. Ä. *Anwend.*: Zum Einreiben. *Herst.*: Apoth. B. Munzar, Kribec. W.

Duclous Sirup. Besteht aus 25 *g* Lebertran, 15 *g* Gummi arabic., 37·5 *g* W., 12·5 *g* Zuckersirup u. 75 *g* Zucker. (Hager.) Z.

Dührssen-Büchsen. Enth. absolut keimfreie u. sofort gebrauchsfertige Einzelverbände, die mit strömendem Wasserdampf in der Verpackung sterilisiert wurden. *Anwend.*: In der gynäkologischen Praxis u. Geburtshilfe. *Herst.*: A. Passmann, Berlin O 27, Andreasstraße 32. W.

Dünndarmpillen, Keratinpillen, Pilulae keratinatae. Wurden von Unna nicht zwar eigentlich eingeführt — denn die Form selbst bestand in mannigfacher Anwendung —, wohl aber der modernen Medizin erst zum Bewußtsein gebracht. Gemeinschaftlich mit Beiersdorf ausgeführte Arbeiten über den Hornstoff der Haut hatten Unna darauf geführt, die Eigenschaft eines Teiles der Hornmasse, sich in Alkalien zu lösen u. durch Säuren aus dieser Lsg. gefällt zu werden, dazu zu benutzen, Pillen so widerstandsfähig gegen den sauren Magensaft zu machen, daß sie unverdaut bleiben, bis sie in dem alk. reagierenden Saft des Dünndarmes aufgeschlossen u. verdaut werden könnten. Diesen Zweck hoffte er einfach dadurch zu erreichen, daß er die Pillen mit einer ammoniakalischen Lsg. von Keratin behandelte. Das dazu dienende Präparat ist so darzustellen, daß man feine Horndrehspäne oder Federkiele längere Zeit mit Pepsin u. Salzsäure „verdaut" u. den ungelöst gebliebenen

Rückstand mit stärkstem Ammoniak wochenlang in geschlossenem Digestor auf 30—50° erhält. Die dabei entstandene Lsg. von Hornstoff wird verdunstet u. der Rückstand mit geringen Mengen Ammoniak zu einer leimigen Flüssigkeit gelöst, von der nur eine geringe Ausbeute erhalten wird. (Später hat sich Essigsäure zur Lsg. des Hornstoffes aus den Federkielen dienlicher erwiesen.) Mit dieser Flüssigkeit sollen die Pillen 10—20mal in ähnlicher Weise überzogen werden, als wenn man mit Kollodium überzieht. Die Absicht ist dabei die, einen dichten Mantel von Keratin zu erzeugen, der die Pillen gegen den Einfluß der Magenverdauung schützt. Allmählich hat sich aber Unna überzeugt, daß dies nicht allgemein gelingt, vielmehr Pillen, welche wasserlösliche Stoffe enthalten, durch Diffusion W. aufnehmen, indem sie quellen, den Mantel zerreißen u. dadurch ihren Charakter als Dünndarmpillen einbüßen. Diesem Umstand Rechnung tragend, empfahl Mielck, die Pillen aus einer Fettmasse herzustellen bzw. sie mit einer Talgschicht zu überziehen, welche bei Körperwärme zwar erweicht, aber nicht schmilzt, u. sie erst dann zu keratinieren. Solche Pillen lösen sich dann erst in den alkalischen Dünndarmsäften, wie Fette überhaupt, u. wie es auch bei den bekannten Kreosotwachspillen, Kopaivawachspillen, Extr. Filicis u. a. m. stattfindet. Th.

Dürenfurter Tabletten (E. W.). Bestehen aus Pyrosalin (s. d.) 0·3 *g*, Koffein 0·08 *g* u. Cort. Chinae pulv. 0·05 *g*. *Anwend.*: Als Analgetikum, Antipyretikum und Exzitans. *Dos.*: Tägl. 2—3mal 1—2 Tabl. *Herst.*: Mohren-Apotheke Brieg, Bez. Breslau. W.

Duflos' Antidotum. Misch. von frisch gefälltem (hydratischem) Schwefeleisen mit einem breiigen Gemenge aus in W. gelöstem Eisenvitriol u. gebrannter Magnesia; nicht mehr in Gebrauch. Th.

Dukaplast (E. W.). Weißes, reizloses Kautschukpflaster. *Herst.*: Dr. Degen & Kuth, Düren. W.

Dulcamarin, Dulkamarin, der Bitterstoff in den Stengeln von Solanum Dulcamara, ist ein Glucosid.

Formel: $C_{22}H_{34}O_{10}$. *Darst.*: Nach Geißler werden die Stengel von Solanum Dulcamara mit W. ausgezogen u. der wässer. Auszug mit Tierkohle digeriert. Dann kocht man die Kohle mit A. aus u. verdunstet den A. Der Rückstand wird mit Ammoniak aufgenommen u. mit Bleiazetat versetzt. Es bildet sich ein Niederschlag, der in A. verteilt u. mit Schwefelwasserstoff wieder zerlegt wird. Das Filtrat von dem Bleisulfid liefert beim Eindunsten Dulcamarin. *Eigensch.*: Amorphes, gelbes Pulver, l. l. in A., Essigäther, Essigsäure, schw. l. in W., unl. in Ä., Chlorof. u. Benzin. Sm. 160°. Beim Erhitzen mit verd. Mineralsäuren zerfällt es in Zucker u. ein schwarzbraunes, amorphes Harz, das Dulcamaretin, $C_{16}H_{26}O_6$:

$$\underset{\text{Dulcamarin}}{C_{22}H_{34}O_{10}} + 2\,H_2O = C_6H_{12}O_6 + \underset{\text{Dulcamaretin}}{C_{16}H_{26}O_6}.$$

Das Dulcamarin schmeckt anfänglich bitter, dann aber nachhaltig süß. Wittstein gab einem Alkaloid, das er in den Stengeln von Solanum Dulcamara gefunden hatte, ebenfalls den Namen Dulcamarin. Dieses soll die Formel

$$C_{65}H_{100}N_2O_{29}$$

haben, ist aber sonst nicht näher bekannt. W.

Dulcin (E. W.), Dulzin, Paraphenetylkarbamid, Sucrol. *Formel*:

$$C_6H_4 \begin{cases} O.C_2H_5 & [1] \\ NH.CO.NH_2 & [4] \end{cases} \qquad \text{Mol.-Gew. } 180{\cdot}11.$$

Darst.: Durch Behandeln von *p*-Phenetidinhydrochlorid mit Kaliumzyanat oder durch Erhitzen des ersteren mit Harnstoff u. Umkristallisieren aus Alkohol. (D. R. P. 63.485, 76.596, 77.918, 77.920.) *Eigensch.*: Farbl., glänzendes, luftbeständiges, krist. Pulver, wird von W. sehr schwer benetzt. L. langsam in etwa 800 T. W. von 20°, rascher in etwa 50 T. W. von 100° sowie in 25 T. A. Die Lsg. von 0·1 *g* in 300 *ccm* W. schmeckt noch deutlich süß. Sm. 172—173°. Wird Dulzin im Probierrohr über den Sm. erhitzt, so zersetzt es sich unter Bildung eines weißen Sublimats u. Entwicklung von Ammoniak. Werden 0·02 *g* Dulzin mit 4 Tropf. verflüssigtem Phenol u. 4 Tropf. Schwefelsäure bis zum beginnenden Sieden erhitzt, nach dem Abkühlen in 10 *ccm* W. gelöst u. mit Kalilauge unterschichtet, so entsteht nach einigen Minuten eine blaue Zone. *Prüf.*: Werden 3 *ccm* der alk. Lsg. (1 + 29) mit 3 *ccm* W. u. 3 Tropf. n/$_{10}$-Jodlsg. erhitzt, so darf keine Rotfärbung eintreten (*p*-Phenetidin). 5 *ccm* der Lsg. (1 + 29) in A. dürfen durch Zusatz von 3 Tropf. Natriumsulfidlsg. nicht verändert werden (fremde Metallsalze). 0·2 *g* Dulzin werden mit 10 *ccm* W. zum Sieden erhitzt, dann abgekühlt u. filtriert; das Filtrat muß neutral reagieren (Alkalien, Säuren) u. darf nach Zusatz von einigen Tropfen Salpetersäure durch Silbernitratlsg. höchstens eine Opaleszenz zeigen. 0·5 *g* Dulzin müssen sich in 200 *ccm* sied. W. beim Umschütteln vollkommen klar lösen (Diparaphenetylkarbamid). Werden 0·2 *g* Dulzin mit 2 *ccm* Schwefelsäure geschüttelt, so darf höchstens eine schwach gelbbraun gefärbte Lsg. entstehen (org. Verunreinigungen). 0·2 *g* Dulzin dürfen nach dem Verbrennen keinen wägbaren Rückstand hinterlassen. (D. A. B. VI.) *Anwend.*: Als Versüßungsmittel. *Herst.*: Dulcin G. m. b. H., Berlin-Britz. Th.

Lit.: L. Hess, Über den Süßstoff Dulcin. J. Springer, Berlin 1921.

Dulcinol-Schokolade für Diabetiker. Enthielt als Süßstoff Mannit, durch einen minimalen Zusatz von Kochsalz im Geschmack verbessert. *Herst.*: Riedel. — Nicht mehr im Handel. Z.

Lit.: Sternberg, D. M. W. 1906, Nr. 42.

Dulcisan (E. W.). Dicke Zuckermasse, dem Malzextrakt ähnlich, die 1·26% Eisenoxyd u. 0·68% phosphorsauren Kalk enthält. *Anwend.*: Als Stärkungsmittel. *Herst.*: Chem. Fabr. Schmolz, Schmolz b. Breslau. W.

Dulconal-Tee. Lt. A. ein Gemenge von Herb. Centaurei, Herb. Cardui benedicti, Lich. islandic., Stipit. Dulcamar., Rad. Althaeae, Fol. Farfarae, Fruct. Anisi, Fruct. Foeniculi. *Anwend.*: Gegen Husten u. Asthma. *Herst.*: R. Zander, pharm. Produkte, Dresden N 6. W.

Dulmin (E. W.). Depilatorium, das nach der Analyse des U.-A., Stuttgart, aus Zinc. oxydat., Strontium sulfurat. u. etwas Calcium sulfurat. u. Bolus besteht. *Herst.*: Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M. W.

Dumex- (E. W.) **Präparate.**

D.-Gichttropfen. Enth. Kaliumjodid, Lithiumzitrat, Opium- u. Kolchikumtinktur.

D.-Rheuma-Dragees. Bestehen nach Arends aus Natr. borac. 4·0 *g*, Lithium carbonic., Lith. salicylic. āā 2·0 *g*, Natr. bicarb., Acid. tartaric. āā 1·0 *g*, Extr. Colchici 0·03 *g*, Extr. Opii 0·01 *g*. Sollen nach einer anderen Angabe noch Hexamethylentetramin enthalten. *Anwend.*: Gegen Rheuma.

D.-Gicht- u. Nervenfluid. Lsg. von Menthol, Kampfer u. Salizylsäure in einem Gemisch aus Latschenkiefernöl u. Seifenspiritus.

D.-Salbe. Heil- u. Kühlsalbe, die nach Arends Bromocoll, Chrysarobintriazetat, Kampfer, Phenol, Fett, Öl u. Wachs enthält.

D.-Tee. Besteht aus einem Gemenge von Sennesblättern, Schafgarbe, Faulbaumrinde, Queckenwurzel, Hauhechel, Sassafras- u. Guajakholz. *Anwend.*: Als Blutreinigungstee.

D.-Schnupfencreme. Vaselin mit Zusatz von Menthol, Borsäure u. Salizylsäure.

Dr. Seylers Dumexan. Rheumamittel mit je 10% Camphora u. Acid. salicylic.

Dr. Seylers Dumexol. Mediz. Haarbalsam unbekannter Zusammens.

Dumex-Flechtenheil. Mittel gegen Schuppen- u. Bartflechte, deren Bestandteile nicht angegeben sind.

Herst.: Dr. Seyler & Co., Berlin NO 18. W.

Dungs aromatisches Rhabarber-Elixir Rhabarex (E. W.). Alkoh. Rhabarberauszug mit geschmackverbessernden Zusätzen. 5 T. Elixir entsprechen 1 T. Rhiz. Rhei. *Anwend.*: Als Magenmittel u. Laxans. *Dos.*: Teelöffel- bis eßlöffelweise.

D. China-Calisaya-Elixir Chicalex (E. W.). In 15 *g* sind die wirksamen Bestandteile von 0·5 *g* China-Calisayarinde u. geschmacksverbessernde Zusätze enthalten.

D. China-Calisaya-Elixir mit Arsen (E. W.), ***Chicalex mit Arsen.*** China-Calisaya-Elixir mit einem Gehalt von 0·1 *g* Natriumglyzerinophosphat u. 0·0005 *g* Arsen auf 15 *g* des Elixirs. *Anwend.*: Bei Flechtenausschlägen u. chron. Exanthemen, Nervenstörungen u. Neuralgien. *Dos.*: 3mal tägl. 1 Likörglas, Kinder 1 Teelöffel bis 1 Kinderlöffel.

D. China-Calisaya-Elixir mit Arsen u. Eisen (E. W.), ***Chicalex mit Arsen u. Eisen*** s. S. 453.

D. China-Calisaya-Elixir mit Eisen (E. W.), ***Chicalex mit Eisen.*** 15 *g* der Flüssigkeit enth. die wirksamen Bestandteile von 0·5 *g* Cort. Chinae Calis., 0·15 *g* Ferr. citric. ammoniat. u. Geschmackskorrigentien. *Anwend.*: Bei Bleichsucht, Blutarmut u. a.

D. China-Calisaya-Elixir mit Guajakol, Chicalex mit Guajakol. Chicalex mit Zusatz von 0·5 *g* sulfoguajakolsaurem Kalzium. *Anwend.*: Bei Lungentuberkulose, Pertussis, chron. Bronchitis, Grippe u. Darmkatarrh. *Dos.*: Erwachsene 3—4mal tägl. 1 Likörglas, Kinder 1 Tee- bis Kinderlöffel.

D. China-Calisaya-Elixir ohne Zucker (E. W.), ***Chicalex ohne Zucker.*** 15 *g* entsprechen 0·5 *g* Cort. Chinae Calis., mit Geschmackskorrigentien. *Anwend.*: Bei Diabetes, Verdauungsbeschwerden, bei Brechneigung Schwangerer sowie als Roborans. *Dos.*: Erwachsene tägl. 3mal 30 Tropfen, Kinder 3mal tägl. 10—20 Tropfen.

D. China-Calisaya-Elixir mit milchsaurem Kalk (E. W.), ***Chicalex mit milchsaurem Kalk*** s. S. 454.

D. China-Calisaya-Extrakt mit Arsen (E. W.). 30 Tropf. enth. die wirksamen Bestandteile der China-Calisayarinde sowie 0·1 *g* Natriumglyzerino-

phosphat, 0·0005 *g* Arsen u. geschmacksverbessernde Zusätze. *Anwend.*: Wie Chicalex mit Arsen. *Dos.*: Erwachsene 5mal tägl. 30 Tropf., Kinder 10—20 Tropf.

D. China-Calisaya-Extrakt mit Eisen (E. W.). *Zusammens.*: Wie Dungs Calisaya-Extrakt mit Eisen u. Arsen, doch ohne Arsen. *Anwend.*: Bei Blutarmut, Bleichsucht usw. *Dos.*: Erwachsene 3mal tägl. 30, Kinder 10—20 Tropf.

D. Calisaya-Extrakt mit Eisen u. Arsen (E. W.). 30 Tropf. enthalten die wirksamen Bestandteile von 0·5 *g* Cort. Chinae Calisayae sowie 0·15 *g* Ferr. citric. ammon., 0·1 *g* Natr. glycer. phosph., 0·0005 *g* *As* u. Geschmackskorrigentien. *Anwend.*: Bei Bleichsucht, Neuralgie, nervösen Erschöpfungszuständen u. a. *Dos.*: Erwachsene 3mal tägl. 30, Kinder 10—20 Tropf.

D. China-Calisaya-Extrakt mit Kalk (E. W.). 30 Tropf. entsprechen 0·5 *g* Cort. Chinae Calisaya u. enthalten 0·4 *g* Kalziumchlorid, 0·1 *g* Kalziumglyzerinophosphat sowie geschmacksverbessernde Zusätze. *Anwend.*: Wie Chicalex mit Kalk. *Dos.*: 3mal tägl. 30 Tropf., Kinder 3mal tägl. 10 Tropf.

Herst.: A. C. Dung, Freiburg i. Br. W.

Duodenalextrakt. Saurer Auszug aus der Duodenalschleimhaut. *Anwend.*: bei Diabetes. W.

Duodenin s. Sekretin. W.

Duomalz (E. W.) Aus Gerste hergestelltes Malzpräparat. *Herst.*: Dr. Halle, Berlin N 24. W.

Duotal (E. W.), Guajacolum carbonicum, Guajakolkarbonat.

Formel: $CO\begin{cases} O\,.\,C_6H_4\,.\,OCH_3 & [1{\cdot}2] \\ O\,.\,C_6H_4\,.\,OCH_3 & [1{\cdot}2] \end{cases}$ Mol.-Gew. 274·1.

Darst.: Durch Einwirkung von Phosgen auf Guajakolalkali (D. R. P. 58.129 [1890]). *Eigensch.*: Weißes, krist., fast geruchl. Pulv., l. l. in Chlorof. u. in h. A., schw. l. in k. A. oder Ä., unl. in W. Sm. 86—88°. Kocht man 0·2 *g* Duotal mit 10 *ccm* einer filtrierten Lsg. von 0·5 *g* Kaliumhydroxyd in 12 *ccm* abs. A. 2 Min. lang, so scheidet sich ein weißer, krist. Niederschlag ab, der nach dem Abfiltrieren u. Trocknen beim Übergießen mit verd. Schwefelsäure unter Aufbrausen reichlich Kohlendioxyd entwickelt. Verdünnt man das Filtrat mit 5 *ccm* W., verdampft den A. auf dem Wasserbade u. schüttelt den Rückstand nach Zusatz von 5 *ccm* verd. Schwefelsäure mit Ä. aus, so hinterläßt die Ätherschicht beim Verdunsten des A. einen nach Guajakol riechenden Rückstand, dessen alk. Lsg. durch 1 Tropf. Ferrichloridlsg. grün gefärbt wird. *Prüf.*: Die Lsg. von 0·5 *g* Duotal in 10 *ccm* h. A. darf mit W. angefeuchtetes Lackmuspapier nicht verändern; nach Zusatz von 1 Tropf. Ferrichloridlsg. darf keine Blau- oder Grünfärbung eintreten (Guajakol). Schüttelt man 1 *g* Duotal mit 10 *ccm* W., so darf das Filtrat nach dem Ansäuern mit Salpetersäure durch Silbernitratlsg. nicht verändert werden (Salzsäure). 0·1 *g* Duotal muß sich in 1 *ccm* Schwefelsäure fast farbl. lösen (fremde org. Stoffe). 0·2 *g* Duotal dürfen nach dem Verbrennen keinen wägbaren Rückstand hinterlassen. (D. A. B. VI.) *Anwend.*: Bei Tuberkulose, Bronchialkatarrh, Pneumonie. Als Darmantiseptikum bei Typhus u. infektiösen Darmkatarrhen. *Dos.*: Innerlich 0·2—0·5 *g* 3mal tägl. steigend bis 5 *g* tägl. *Herst.* von Duotal: I. G. (Bayer); Heyden. Th.

Dupasquiers Sirupus Naphthalini. Misch. von 2 T. Naphthalin (in soviel als nötig koch. A. gelöst) mit 125 T. Sirupus simpl. Th.

Duplex-Tee. Besteht lt. Untersuchung aus 75 *g* Herb. Hederae terrestis u. 4 Täfelchen, die je 9 *g* schwer sind u. mit Rillen in 3 gleiche Teile geteilt sind. Die Täfelchen enthalten grob gepulvert Herb. Equiseti, Amylum u. Saccharum. *Anwend.*: Bei Lungenerkrankungen. *Herst.*: Gesellsch. f. Pflanzenheilkunde, Charlottenburg. W.

Duploferrin (E. W.) = Eisennukleinat-Natriumzitrat-Albumose. *Eigensch.*: Gelbes Pulver, mit geschmackverbessernden Zusätzen. *Handelsform*: Tabletten mit je 0·0065 *g* Eisen u. 0·005 *g* Nukleinsäure. *Anwend.*: Bei Anämie, Chlorose, Schwächezuständen usw. *Dos.*: 3mal tägl. 2—3 Tabl. *Herst.*: Wülfing. W.

Lit.: Langes, Ärztl. Rundsch. 1920, Nr. 27/28. — Levy, Zentr. inn. Med. 1920, Nr. 34.

Dupuytrens Haarwuchspomade. Nach Dorvault eine Salbe aus 250 T. Medulla Bovis, 4 T. Plumbum aceticum, 8 T. Balsam. Peruvian., 30 T. A. u. je 1 T. Tinct. Cantharidum, Tinct. Caryophyll. u. Tinct. Cinnamomi. Nach einer Berliner Vorschrift: 25 T. Medulla Bovis, 5 T. Ol. Jasmini, 3 T. Extr. Chinae u. je 1·5 T. Succus Citri u. Tinct. Cantharidum. Th.

Duralcol. Mullbinden, die analog den Salbenmullen mit festem 96%igen A. imprägniert sind; auch mit Ichthyol- oder Opodeldokzusatz. Bei der Applikation ist die Binde zunächst mit einem wasserdichten Stoff zu bedecken u. der Verband dann weiter durch eine Schicht Watte oder eine breite Mullbinde nach außen völlig abzuschließen. *Herst.*: Helfenberg. Z.

Lit.: Kaiser, Th. M. 1904, Nr. 5.

Duran (E. W.). Pulver, das phosphor- u. kohlensaures Magnesium u. Kalzium „in org. Verbdg. mit Eiweiß" enthält. *Anwend.*: Als Stärkungsmittel. *Herst.*: Apoth. L. Sell, München. W.

Durana- (E. W.) ***Pflasterpräparate:*** D.-Weiß (Kautschuk-Heftpflaster); D.-Guttaperchapflasterbattist u. D.-Guttaperchapflastermull. Spezialpräparate aus D.-Weiß: D.-Kautschuk-Nabelpflaster, Phyloderma-Nabelbinde, D.-Impfschutz, D.-Kapsizinpflaster. *Herst.*: Dr. Degen & Kuth, Düren. W.

Durandesches Mittel gegen Gallensteine. Misch. aus 20 T. Ä. u. 5 (—10) T. Ol. Terebinthinae rectif. 2mal tägl. 15—30 Tropf. zu nehmen. Th.

Durandol. Gallensteinmittel, das nach Griebel aus Ol. Terebinthinae, Ä. u. einem fetten Öl (wahrscheinlich Ol. Olivar.) besteht. *Herst.*: Deutsches Hygiene-Haus, Berlin-Wilmersdorf. W.

Durets Balsam, Baume Duret s. S. 287.

Duridol (E. W.). Gehärtete Kapseln, die sich erst im Darm lösen. *Herst.*: Laboschin. W.

Durin. Nabelpflaster aus mehreren aufeinandergelegten Scheiben Kautschukheftpflaster von verschiedener Größe, so daß es in der Mitte eine Verdickung zeigt. *Herst.*: Helfenberg. Z.

Duroform (E. W.). Salbenstift mit $33^1/_3$% Formalin. *Anwend.*: Bei Hand- u. Fußschweiß, gegen Wundlaufen der Füße. *Herst.*: Schwanen-Apotheke, Mannheim. W.

Duroleum, Synonym für Vaselin. G.

Duropyrin. Pyramidontabletten mit Zitronensäure u. Vanillin. *Herst.*: J. Marberger, Ujpest. W.

Durplast = Englisches Pflaster. *Herst.*: Helfenberg. W.

Durstlöschende Tabletten von Helfenberg bestehen hauptsächlich aus Zitronensäure u. Zucker u. sind in verschiedener Weise aromatisiert. Z.

Dutch Liquid, engl. Bezeichnung für Aethylenumchloratum. G.

Dwerstegs Kastaniengeist. Wird gewonnen durch Destillation aus Blüten u. Früchten der Roßkastanie mit 60% A. *Anwend.*: Als Gichtmittel. W.

Dymal (E. W.) = Gemisch aus Didymsalizylat u. rund 14% Zerisalizylat.

Formeln: $(C_6H_4.OH.CO_2)_3$ *Di* mit $(C_6H_4.OH.CO_2)_3$ *Ce*. *Darst.*: Das als Nebenprodukt bei der Fabrikation der Glühstrümpfe anfallende Basengemisch wird in Salizylat übergeführt. *Eigensch.*: Pulver, weiß bis weißrötlich, leicht, amorph, ohne Geruch u. Geschmack; fast unl. in W. u. in A. *Ident.*: Verkohlt beim Glühen, Rückstand rotbraun. Violettfärbung beim Übergießen mit verd. Ferrichloridlsg. *Prüf.*: Darf an Ä. keine löslichen Anteile abgeben. *Pharmakol.*: Zeigt die antisept. Eigensch. der Didymsalze, wirkt zugleich austrocknend. *Anwend.*: Zur Wundbehandlung, als Pulver oder Salbe, namentlich in der Tierheilkunde; hier auch innerlich als Darmadstringens. *Herst.*: Zimmer. Z.

Lit.: Kopp, Th. M. 1901, Nr. 2. — Zernik, A. Z. 1904, Nr. 38. — Reißner, D. zahnärztl. W. 1906, Nr. 23. — Mayr, B. tierärztl. W. 1907, Nr. 38.

Dynambin- (E. W.) ***Ampullen u. -Tabletten,*** früher Dynatin (E. W.). Papaverin-Yohimbintartrat lt. A. von der Formel:

$$C_{20}H_{21}NO_4 . C_{22}H_{28}N_2O_3 . C_4H_6O_6.$$

Es enth. 39·56% Papaverintartrat u. 42·93% Yohimbin. *Anwend.*: Bei Impotenz jeder Art. *Herst.*: W. Diefenbronner A.-G., Frankfurt a. M., Städelstraße 25. W.

Dynamogen (E. W.). Flüssigkeit mit 70% Hämoglobin, 10% Elixir. stomachic., 10% Sherry u. 10% Glyzerin. *Anwend.*: Bei Blutarmut u. Folgezuständen.

D. arsenicosum = Dynamogen, das pro Eßlöffel noch 0·003 *g* Kaliumarsenit enthält.

D. hypophosphorosum = Dynamogen mit 2% Kalziumhypophosphit u. ½% Natriumhypophosphit.

D. lecithinicum. Enth. 1% Lezithin.

D. sulfoguajacolicum. Dynamogen mit einem Zusatz von 5% Kal. sulfoguajacolic.

Herst.: Apotheke Schneidemühl. W.

Dynatin (E. W.) heißt jetzt Dynambin (s. d.). W.

Dysbacta (E. W.). Polyvalente Ruhrbazillenvakzine. *Eigensch.*: Trübe Flüssigkeit, die vor dem Gebrauch umzuschütteln ist. *Anwend.*: Zur prophylaktischen Ruhrimpfung. *Dos.*: In Zwischenräumen von je 5 Tagen 0·5—1·0 u. 1·5 *ccm* subkutan bzw. nach Gebrauchsanweisung. *Herst.*: Ruete & Enoch, Hamburg. W.

Dysenterie-Schutzmittel „Marke Behringwerke". Misch. schonend abgetöteter Dysenteriebazillen verschiedener Herkunft mit hochwirksamem Dysenterietoxin u. Endotoxin. Letztere sind durch einen Zusatz von Antitoxin nahezu neutralisiert. *Herst.*: Behringwerke. W.

Dysenterieserum, polyvalent, „Marke Behringwerke" (E. W.). Serum, das von Pferden gewonnen wird, die mit Shiga-Kruse-Gift u. zahlreichen Stämmen der Shiga-Kruse-, Flexner- u. Y-Dysenterie behandelt wurden. Das Serum wird auf den antitoxischen Wert staatlich geprüft u. außerdem auf seinen bakteriziden Wert gegen Shiga-Kruse-, Flexner- u. Y-Bazillen nachgeprüft. *Anwend.*: Als Schutz- u. Heilmittel. *Dos.*: Als prophylaktische Impfung subkutan oder intramuskulär 10 *ccm*. Als Heilimpfung tägl. 20—50 *ccm* in Teildosen, intramuskulär oder subkutan. *Herst.*: Behring-Werke. W.

Dysenterie-Serum des Schweizer Serum- u. Impf-Instituts, Ruhrserum. Das Serum wird von Pferden gewonnen durch subkutane u. intravenöse Injektion abgetöteter sowie lebender Kulturen des Ruhrbazillus vom Typus Shiga-Kruse bzw. derer Gifte. Das Serum zeigt daher neben den bakteriziden auch noch antitoxische Wirkungen. *Anwend.*: Als Vorbeugungsmittel gegen Dysenterie sowie zur Behandlung der epidemischen oder bazillären Ruhr. Es ist in Gläsern zu 20 *ccm* mit 1·5% erhältlich. *Herst.*: Schweizer Serum- u. Impfinstitut Bern. W.

Dysentin. Enth. Aluminiumazetyltannat, Wismut u. Salizylsäure. *Anwend.*: Als Mittel gegen Darmkatarrh. *Herst.*: Chem. Werke Scholz, Bruck a. d. S. W.

Dysmeno-Merzetten (E. W.). Phenazetin 0·5 *g* mit Kodeinphosphat 0·05 *g*. *Eigensch.*: Weiße Tabletten mit Teilstrich. *Anwend.*: Bei schmerzhafter Dysmenorrhöe. *Dos.*: 1 Tabl. bei Bedarf. *Herst.*: Merz-Werke, Frankfurt-Rödelheim. W.

Dysmosil (E. W.). Multivalenter Ruhrschutzimpfstoff mit 0·075 *mg* echten Dysenteriebazillen Kruse-Shiga u. 0·125 *mg* Pseudodysenteriebazillen. *Eigensch.*: Klare, wasserhelle Flüssigkeit mit schwachem Geruch nach Phenol. *Herst.*: Chem. Fabrik Bram, Oelzschau b. Leipzig. W.

Dysoblaten (E. W.). Oblatenbeutel, die lt. A. „Kotoin, Kolombo, Simaruba-Kaskarillaextrakt, Bismutbitannat u. Azetyltannat" enthalten. *Anwend.*: Als Darmmittel. *Herst.*: Hammerwerke, Dresden-A. W.

Dyspepsan (E. W.). Aromatisches Elixir mit Pepsin, Salzsäure u. den wirksamsten Bestandteilen von Cort. Condurango. *Herst.*: Apoth. May, Dresden-Löbtau. W.

Dyspeptine (E. W.). Gereinigter u. keimfreier Magensaft von lebenden Schweinen. *Anwend.*: Bei Appetitlosigkeit u. Magenkatarrh. *Dos.*: 15 *ccm* unverdünnt bzw. mit Zitronensaft oder Pfefferminzessenz während oder nach der Mahlzeit einzunehmen. *Herst.*: H. Derenburg, Frankfurt a. M. W.

Dyspepton (E. W.) s. Dyspepsan.

Dysphagin (E. W.). früher Dysphagie-Tabletten. Im Handel sind Tabletten Nr. I mit Menthol, Anästhesin, Borax, aromatischen Stoffen u. Kokain. Bei Tabletten Nr. II fehlt Kokain, sonst sind die Bestandteile die gleichen wie bei Nr. I. Tabletten Nr. III bestehen aus Anästhesin, Tannin, u. Aluminiumsubazetat. *Anwend.*: Bei Halskrankheiten. *Herst.*: Goedecke. W.

Dyspnon s. Dispnontabletten. W.

Dwights Choleramittel. Besteht aus gleichen Teilen Spir. camphorat., Tinct. Opii spl. u. Tinct. Rhei comp. Z.

Dzondische Pillen. Einst berühmt zur Behandlung der Syphilis, aber ganz irrationell u. in der ursprünglichen Verordnung sogar gefährlich, bestanden aus 0·3 *g* Hydr. bichlor. corros. in etwas W. gelöst u. mit gleichen Teilen Mica panis u. Saccharum zu 100 Pillen verarbeitet. Mit 4 Pillen beginnend, stieg man bis zum 27. Tage auf 30 Pillen pro die, demnach auf 0·1 *g* Sublimat(!) Th.

Dzondischer Salmiakgeist = Liquor Ammonii caustici spirituosus. Th.

E

E. VII. Bezeichnung für ein Kombinationspräparat verschiedener Mutterkornbasen. *Anwend.*: Intramuskulär bei Wehen. — E. VIII. ist halb so stark wie E. VII., in der Zusammensetzung jedoch dasselbe. (Nach Riedels Mentor.) W.

Eastons Pills. Jede Pille enth. 0·002 *g* Strychnin, 0·06 *g* Ferrum phosphoric., 0·06 *g* Chinin. sulf. u. 0·09 *g* Acid. phosphoric. concentr. *Anwend.*: Als Roborans. W.

Eastons Sirup. Ursprünglich eine amerikan. Spezialität, enthält als wirksame Bestandteile Strychnin, Chinin, Phosphorsäure u. Eisen. Die Ph. Br. hat einen Sirupus Ferri Phosphatis cum Quinina et Strychnina aufgenommen: 8·6 *g* Eisendraht werden in 125 *ccm* einer Misch. aus gleichen Teilen 66%iger Phosphorsäure u. W. unter Erwärmen gelöst, hierzu gibt man 0·57 *g* Strychnin. pur. u. 14·8 *g* Chininsulfat, weiter 700 *ccm* Sirup. Sacchari u. füllt mit W. zum Liter auf. Die Ph. U. St. gibt für ihren Sirupus Ferri, Quininae et Strychninae Phosphatum folgende Vorschrift: 20 *g* Ferr. pyrophosphoric. solubile werden in 50 *ccm* W. gelöst, sodann 30 *g* Chinin. sulfur., 0·2 *g* Strychnin. pur. u. 100 *ccm* Glyzerin hinzugefügt. Nach vollständiger Auflösung wird filtriert u. das Filtrat mit Zuckersirup auf 1 *l* aufgefüllt. Z.

Eatan (E. W.). Durch hydrolyt. Abbau von tierischem Eiweiß, Blut, Bindegewebe, Knochen, Gelenken u. inneren Organen hergestelltes Präparat. *Anwend.*: Bei Blutarmut, Schwäche- u. Ermüdungszuständen, Tuberkulose, Rekonvaleszenz. *Dos.*: 2mal tägl. 1 Tee- bis Kinderlöffel, Kinder entsprechend weniger. *Herst.*: Eatinon G. m. b. H., München. S.

Eau d'Alibour. Tinct. Croci, Cupr. sulfur. āā 1·0 *g*, Zinc. sulfur. 4·0 *g*, Spir. camphorat. 10·0 *g*, Aqua dest. ad 1000·0 *g*. W.

E. d'Alibour forte. Tinct. Croci 1·0 *g*, Cuprum sulfur. 10·0 *g*, Zinc. sulfur. 35·0 *g*, Spir. camphorat. 10·0 *g*, Aqua dest. ad 1000·0 *g*. W.

E. de Beauté. 1. Lsg. von Acid. boric. in A. 2. Enth. A., Glyzerin, Benzaldehyd, Kumarin, grünen Farbstoff. *Anwend.*: Als Kosmetikum. W.

E. de Dardel, Spiritus Melissae Dardel. Spirit. Salviae, Spirit. Thymi āā 15·0 *g*, Spirit. Menth. pip., Spirit. Rosmarini āā 20·0 *g*, Spirit. Melissae composit. 30·0 *g*. *Anwend.*: Als „Nervenfluid". W.

E. de la Duchesse de Lamballe s. Collyrium aluminoso-plumbicum. S.

E. de Lys. Zinc. oxydat. Talc. āā 5·0 *g*, Glyzerin 10·0 *g*, Aqua Rosae 1000·0 *g*. *Anwend.*: Als Kosmetikum. W.